

Wiesbadener Tagblatt.

Aufgabe: 9500.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. ohne
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzelle oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Beitzeit 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

N^o 275.

Donnerstag den 22. November

1888.

W. Roth's Buch- & Kunsthandlung (Heinr. Lützenkirchen), Wiesbaden, Webergasse 11.

Deutsche und ausländische Literatur. — Kunstlager. 3882

Billige und schnelle Besorgung von wissenschaftl. Antiquariat.

Journal-Lesezirkel:

33 Zeitschr. — Einthlg. in 3 Abthlg. — Freie Auswahl. Je nach Wahl
der Abthg. Empfang der Zeitschr. unmittelb. nach Erscheinen oder später.

Leihbibliothek:

Deutsch. — Französisch. — Englisch.
Sofortige Aufnahme der besseren neueren Erscheinungen.

Journal-Lese-Cirkel

der Buchhandlung **Jurany & Hensel**
(C. Hensel). 130

34 Zeitschriften. Wöchentlich zweimaliges Wechseln.
Jährlich 15 Mk., halbjährlich 9 Mk., vierteljährlich 5 Mk.

Deutsche, französische und englische

Leihbibliothek

der Buchhandlung von **Jurany & Hensel**.
26,000 Bände. Wöchentliche Aufnahme neuer ge-
eigneter Werke. 130

Wilhelmstraße
32.

Moritz und Münzel (J. Moritz)

Wilhelmstraße
32.

Journal-Lesezirkel.

32 Zeitschriften. $\frac{1}{4}$ Jahr 4 Mk. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ Jahr 8 Mk.,
1 Jahr 13 Mk. 50 Pf. Eintritt zu jeder Zeit.

Bücher-Lesezirkel.

Aufnahme aller besseren Werke der deutschen, französischen
und englischen Literatur. 4300

Ebbecke'sche Sortimentsbuchhandlung (F. Dietrich), Kirchgasse 10.

Journal-Lesezirkel:

Die hervorragendsten Zeitschriften
enthaltend.

Leihbibliothek:

Auf das Sorgfältigste, bis auf die neueste
Zeit ergänzt.

6086

Prospecte und Cataloge gratis und franco.

Wiesbadener Kochbrunnen-Seife

per Stück **50 Pfg.** Käuflich in den Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen,
sowie in den besseren Seifen- und Parfümeriewaaren-Geschäften. 22277

Wasserdichte Gummi-Unterlagen

in grösster Auswahl zu **sehr billigen Preisen** empfohlen
255 **Baumacher & Cie.**

Gemden-Einsätze

in grösster Auswahl empfiehlt

Höchste Preise für getragene Herren- und Damen-
kleider für ein auswärtiges Geschäft
Offerten unter **A. Z. 49** an die Exped. d. Bl. erbeten. 5341

4511

August Weygandt,
8 Langgasse 8.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Dachstock des Rathhauses dahier die zu dem Nachlasse des Rentners **Heinrich Hebel** von hier gehörigen Gegenstände, als: noch guterhaltene Kleidungsstücke und Leibwäsche, 1 gold. Uhr mit Kette, 2 Reise- und 1 Sandkoffer u. s. w., gegen Baarzahlung versteigert.
Eingang 1. Thüre links im Hauptportale an der Marktstraße.
Wiesbaden, den 21. Nov. 1888. Im Auftr.: Brandau, Bürgerm.-Bureau-Assistent.
177

Morgen

Freitag, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,

Fortsetzung
der Stickerei-, Holzschneiderei- etc.
Versteigerung

in meinem Versteigerungslokale

8 kleine Schwalbacherstraße 8.

Es kommen zum Ausgebot:

Angefangene Teppiche, Streifen für Stühle und Fenstermäntel, Kissen und Stuhlsitze, Fußsäcke, Reisetaschen, Pantoffeln, Gabretter, Schemel auf Stramin und Stoff, Schlummerrollen, Decken, Tabaksbeutel, Hauskäppchen, gezeichnete Schuh-, Arbeits- und sonstige Sachen, Damen- und Mädchen-Hüte, Klappstühle, Feldstühle, Sittereien, Corsetten, Perlsachen, Blumen, eine Parthie neue, elegante Holz- und Blüsch-Cassetten, Albums, Necessaires zc.

Wilh. Klotz,

235 Auktionator und Taxator.

„Zur Mainzer Bierhalle“

vormals „Zur alten Teutonia“,

Manergasse No. 4.



Heute von 9 Uhr ab: **Rehragout, Backfische.** Abends: **Gans mit Kastanien, Gänsepfaffen, frische Backfische** zc.

Gleichzeitig empfehle einen vorzüglichen **Mittagstisch** zu 50 Pf., 80 Pf., 1 M., sowie vorzügliches **Mainzer Actien-Bier** und ausgezeichnete **Weine** von bekannten Firmen.
Carl Soult.

**Muckerhöhle.**

9453 Heute: **Metzelsuppe.**

Stochbirnen und Aepfel zu verkaufen Webergasse 46. 7728
Bleichstraße 12 sind fortwährend **Aepfel und Birnen** in jedem Quantum zu haben. 5042

Prima Sandkartoffeln per Kumpf 27 Pfg., **Mainzer Sauerkraut** 2 Pfd. 13 Pfg. zu haben **Wellritzstrasse 11.**

Stückfassbüten und alle Größen **Waschbüten** billig zu verkaufen
Moritzstraße 12.

Linmachfässer in allen Größen noch sehr billig zu haben **Ablerstraße 33.**

Die höchsten Preise
für einzelne Bücher und ganze Bibliotheken zahlt das größte Antiquariat am Plaze
7933
Keppel & Müller, 45 Kirchgasse 45.

Den Rest Puppengestelle, Puppenköpfe, Täuschlinge, angeklebete Puppen, Schuhe, Strümpfe, Spielwaaren, darunter noch gute Sachen, gebe ganz billig ab.
9458 **J. Fischer, Mehrgasse 14, Laden links.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen habe ich meine

Küferei Bahnhofstrasse 6

eröffnet und halte mich zur Anfertigung aller in dieses Geschäft einschlagenden neuen Arbeiten, sowie Reparaturen, desgleichen auch zu allen darin vorkommenden **Kellerarbeiten** bei solider Ausführung und billigen Preisen bestens empfohlen.

Jacob Heim,

6 Bahnhofstraße 6.

Mollin.**Abwaschbare Toilette-Crème.**

Mollin ist das mildeste, angenehmste **Wasch- und Toilette-Mittel** zur Erzielung und Erhaltung eines zarten, reinen Teints, auch für Kinder von großer Bedeutung. **Mollin** verhütet jede Bildung von aufgesprungener Haut, Pickeln, Frostbeulen zc., stellt selbst die hartnäckigsten Hautausschläge. Wird von den ersten Autoritäten der Wissenschaft aufs Wärmste empfohlen.

Den Alleinverkauf für Wiesbaden haben wir Herrn **H. J. Viehoever, Drogerie,** übergeben. Preis per Dose nebst Gebrauchsanweisung 1 Mark. 9452 **Th. Canz & Co., Apotheker, Leipzig.**

Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien, Zahnbürsten und Nagelbürsten, Zahn-Pasta von **A. H. A. Bergmann, Waldheim,** in bester Qualität empfiehlt

8653 **Hch. Tremus, Droguerie, Goldgasse 2a.**

Sandmandelkleie,

ein **kosmetisches Waschmittel** zur Verfeinerung der Haut, welches in Folge seiner Milde besonders zum Waschen des Gesichtes der Seife vorzuziehen ist. Bei stetem Gebrauch erhält diese Sandmandelkleie noch bis in's hohe Alter einen jugendlichen Teint. In Dosen zu 50 Pf., 60 Pf. und 1 M. zu haben in der Parfümerie-Handlung von **Wilh. Sulzbach, Spiegelgasse 1.** 8655

Echte Manila 8338

frisch eingetroffen, milde Qualität, per 100 Stück **Mk. 10.**

Langgasse 45. A. F. Knefeli, Langgasse 45.

$\frac{1}{4}$ **Sperriß** abzugeben **Karlstraße 17, Bel-Etage rechts.**

Ein sehr schöner **Hund**, weiß, englische Rasse, 5 Monate alt, ist Verhältnisse halber sehr billig oder unentgeltlich abzugeben.
Mäh. Lehrstraße 12, Hinterhaus, Neubau.

Bettvorlagen

in reichster Auswahl empfiehlt

Wilhelm Gerhardt,

Tapetenhandlung, 9402
40 Kirchgasse 40.



Zur Weihnachts-Saison

verkaufe ich auch in diesem Jahre eine große Parthie Kattun, Satin und Woll-Mouffelin zu bedeutend zurückgesetzten Preisen. Ferner einen großen Posten moderner Gardinen besonders billig. Ebenso eine Parthie Elsfässer Zengreife in Kattun, Satin und Möbel-Cretonne.

Elsfässer Zengladen von Karl Perrot (aus Elfaß), 9450
Wiesbaden: 4 große Burgstraße 4.
Frankfurt a. M.: 4 am Salzhaus 4.

1 Schachtstraße 1.

Nur noch einige Tage dauert das große **Preisfesteln**,
8849 sehr freundlichst einladet Achtungsvoll
Jean Huber, Gastwirth, zur „Burg Nassau“.

10 Pf. Täglich süßer Apfelmast 10 Pf.
per Schoppen
212 Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Fischhandlung von **J. J. Höss**,
auf dem Markt und Schul-
gasse 4.

Heute treffen ein:
Prima Egmunder Schellfische pro Pfd. 35 Pfg.,
Cablian 50 Pfg.,
lebende Rheinlarpfen 90 Pfg.,
lebende Rheinhechte 1 Mt.,
Schollen per Pfd. 40 Pfg.,
Zander in allen Größen 1 Mt.,
frische Seemuscheln pro Pfd. 25 Pfg.

Frische

Egmunder Schellfische

eingetroffen. Chr. Keiper, Webergasse 34.

Seemuscheln frisch einget. b. J. Stolpe, Grabenstr. 6
Bratbückinge

Frische Egm. Schellfische in Eis-
packung
treffen heute P. Freißen, Rheinstraße 55, 9459
Morgen ein. Ecke der Karlstraße.

Für Pferde-Besitzer.

Freitag den 23. November cr. lade ich an der Rhein-
bahn einen Waggon Pferde-Gelberüben pro Ctr. Mt. 1,70
aus. Bestellungen nehme entgegen.
9451 Carl Petry, Sirschgraben 23.

Bayerische Rothbirnen zum Kochen per Pfund 7 Pf.,
sowie die beliebte Ghibrne „Nollenbuch“ per Pfund 10 Pf.
zu haben Hochstätte 29.

Fässer, Stück, Fuder u. Kleinere,
sind noch billig zu verkaufen
Moritzstraße 12.

Beretreter gesucht

für Privatfondenschaft.
Borgfeldt & von Salzen, Cigarren-Fabrik,
Bremen.

Pianist F. Kordina empfiehlt sich den hochgeehrten Herr-
schaften, Vereinen und Gesellschaften für Kränzchen, Hochzeiten,
Unterhaltungen zc. Näheres Kapellenstraße 5, Part. 9457

Heirathen

jeden Standes werden discret vermittelt ohne vor-
herige Kostenberechnung. Offerten erbitte unter
F. E. 19 an die Exped. d. Bl.

Vivat Ernestina!

Karlstraße 17.

Wir gratuliren unserem lieben, guten, dicken A . . . zu
seinem 30. Geburtstag und wünschen ihm, noch viele Jahre
zu erleben. Ph. B. Ch. R.

Teppiche, Arminster und Brüsseler, große und kleine, wie
neu, 1 Smyrna-Teppich, ca. 5 Meter lang, 4 Meter breit,
1 Plüsch-Garnitur, 1 Sopha, 6 Sessel, hochlegant, Secretär,
Ausziehtische, 1 Schlafzimmer in Nussb., Kommoden, Schränke,
Klapptisch, 15 Bettvorlagen, Uhren, Lampen, 1 6flammiger Lüster
für Gas, Stühle, Consolen, Blumentisch mit Blumen, Vogel mit
Käfig, Delgemälde, einzelne Sessel, Deckbetten und Kissen, Cassette,
2 Küchenschränke, Anrichte, Spiegel, Crystall u. Porzellan, Weiß-
zeug, 1 Bettstelle mit Matze, 1 eis. Bettstelle und noch vieles Andere
wird in der Villa Mainzerstraße 54 zu jedem Preise abgegeben.

Zu kaufen gesucht 25 Stück
Cartons von schwerem Papp-
deckel Mauergasse 10, Lederhandlung.



Empfehle Dompfaffen, Stieglitze, Roth-
häuslinge, Reifige, Buchfinken, feine
Garzer Dohlröller von 6 Mt. an, gelehrte
Dompfaffen, ungarische Sprosser und
Schwarzblättchen, rother Cardinal u. s. w.
H. Gelselhart, Vogelhandlung,
Friedrichstraße 37.

Bither

(noch neu), welche 60 Mark gekostet, ist mit
polirtem Kasten und Zubehör, Bitherschule,
Notenpult zc. billig zu verk. Näh. Exp. 9486

Eine Anrichte (massiv) zu verkaufen Saalgasse 4.

Ein noch neuer Flobert (Vogelrinne) billig zu verkaufen
Ludwigstraße 10.

Ein Schleifstein zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 9434
Dohheimerstraße 48b sind Schwarten, für Geländer
und Gebälke auszuliegen, billig zu haben.

Gesellschaft „Fraternitas“.

Samstag den 24. November c.
Abends 8 Uhr:

Abend-Unterhaltung mit BALL

in der „Kaiser-Halle“.

256

Krieger-Verein

„Germania-Allemania“.

Samstag den 24. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung im Vereinslokal „Zur Stadt
Frankfurt“.

Tagesordnung:

- 1) Berathung über die Veranstaltung einer Christbaum-Verloosung am Sylvesterabend.
- 2) Beschließung über ein Gesuch um Auszahlung des Sterbe-Capitals in einem Ausnahmefall.
- 3) Vereins-Angelegenheiten.

Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten und hierdurch zugleich benachrichtigt, daß unser jetziger Vereins-Arzt, Herr Dr. med. Laquer, Schwalbacherstraße 45a, Ecke des Michelsbergs, wohnt. **Der Vorstand.** 193

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube ich mir mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, welches mit allen Neuheiten der Luxusbranche reichhaltig ausgestattet ist.

Insbefondere: Fächer, Lederwaaren, Albums, Schmuck, Hinck's Patent-Lampen, Stöcke, Luxus-Schreibpapiere, Gratulationskarten etc. zu den billigsten Preisen.

E. Beckers,

Lammstraße 2a, neben „Hotel Bloch“,
früher Langgasse 50.

9448

Restaurant „Deutsches Reich“,

5 Rheinbahnstrasse 5.

Mittagessen von 80 Pfg. an.

Restauration nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Culmbacher und Frankfurter Bier (Essighaus).

Reine, gute Weine

per Glas und Flasche.

Hochachtungsvoll

C. Wintermeyer.

9427



Restauration Göbel,

23 Friedrichstraße 23.

Heute Abend: **Mehlsuppe.**

Morgens: Schweinepfeffer, Quetsfleisch, Bratwurst mit Sauerkraut.

9455

Wegen Aufgabe

des

Ladengeschäftes:

Total- Ausverkauf.

Morgen

wird die erste Serie der bisher entstandenen

Reste

von **Kleiderstoffen, Waschstoffen, Mantelstoffen** etc.

zum Verkaufe

aufgelegt.

Meterzahl und fester Preis ist auf jedem
Reste angemerkt.

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

9428

Costume-Seidenstoffe.

Als besonders preiswerth empfehle:

Merveilleux Samoi in allen Farben	Meter	1.80 Mk.,
„ prima reine Seide	„	3.— „
in allen dunklen, sowie Lichtfarben vorräthig,		
Merveilleux , reine Seide in schwarz	„	2.50 „
Lyoner Tricotine , reine Seide	„	4.— „
Falle Française „	„	5.50 „
in allen dunklen, sowie Lichtfarben vorräthig.		

Posten rein seidener Stoffe,

schwarz und weiss gestreift, Meter **2.—** Mk.

Hundert Centimeter breiter weisser **Braut-Atlas** **4.50** Mk.

„Hotel Zais“, **J. Bacharach**, Webergasse 2,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin von Baden.

9435

16.	H. Lieding, Juwelier,	16.
Ellenbogengasse	<p>Empfehle mein reichhaltiges Lager in 9126</p> <p>Juwelen, Gold- und Silberwaaren,</p> <p>sowie</p> <p>Herren- und Damen-Uhren,</p> <p>ferner meine Werkstätte zur Anfertigung sämtlicher Schmuck-Gegenstände zu den anerkannt billigsten Preisen.</p> <p>— Filiale: Biebrich Mainzerstrasse 5. —</p>	Ellenbogengasse
	<p>Sämtliche selbstverfertigte Waaren</p> <p>sind mit nebenstehendem Stempel versehen.</p>	

Wiesbadener Fecht-Club.
X. Stiftungsfest,
 verbunden mit 207
Schaufechten & Ball
 Samstag den 24. November c. Abends 8 Uhr
 im „Römer-Saale“.

Eine Mahagoni-Bettstelle mit Sprungrahmen zu verkaufen Röberstraße 21, 1 Stiege rechts.

Sänger-Chor des Lehrer-Vereins.

Samstag den 24. November Abends 8 Uhr
 in den Sälen des Casino:

Concert & Ball,

wozu wir unsere Mitglieder und Gäste freundlichst einladen.
 9432 **Der Vorstand.**

Chem. Glacé-Handschuh-Wascherei und Färberei
 befindet sich bei **Ph. Birek**, Friedrichstraße 45, Stb., Part. r.

Flickklappen in allen Mustern, Stück von 10 Pf.
 an, zu haben Webergasse 46, Partierre. 2877

Bestig. e. bess. Restaurant kann sich m. 2 Mille a. sehr lucrath. Geschäft unactiv theil. Offerten unter **J. W.** postlagernd Wiesbaden.

Perfecte Kleidermacherin übernimmt Arbeit mit Maschine in und außer dem Hause. Näh. Langgasse 3, 2 St.

K i n d.

Für ein Mädchen, 5 Jahre alt, werden bessere Leute als Pflegeeltern gesucht. Ausführl. Off. erbittet man unter **F. H., Mainz.**

Gute Gartenerde und Banlehm kann unentgeltlich abgeholt werden. Näh. bei Tapezirer **Herborn**, Hirschgraben.

Verloren, gefunden etc.

Verloren am 6. November von der Albrechtstraße nach dem Taunusbahnhof ein **Siegelring** mit Amethyststein, L. R. gravirt. Gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben. 8996

Verlaufen ein langhaariger **Hühnerhund** mit **Drahtkorb** Bleichstraße 20. Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten.

Baugewerker-Verein.

Unser Mitglied Herr **Zimmermeister Wilhelm Wahrmond** ist am 19. d. M. nach kurzem Kranksein verstorben.

Wir benachrichtigen unsere Mitglieder hiervon mit dem Ersuchen, sich bei der Beerdigung, welche **heute Nachmittags 3 1/2 Uhr** vom Sterbehause, Diebricherstraße, aus stattfindet, recht zahlreich zu betheiligen.

Wiesbaden, den 21. November 1888.

302

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte,

Veronika Kaiser,

im Alter von 22 Jahren gestern Abend 1/11 Uhr durch einen sanften Tod von ihren kurzen, aber schweren Leiden zu erlösen.

Die Beerdigung findet **Freitag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** vom Sterbehause, **Gustav-Adolphstraße 6**, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 21. November 1888.

9463

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer geliebten, unvergesslichen, guten Mutter, Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Katharina Inkelbad,

für die zahlreiche Betheiligung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die überaus reiche Blumenspende sagen wir unseren tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank.

Wiesbaden, den 20. November 1888.

9308

Die trauernden Hinterbliebenen.

Immobilien, Capitalien etc.

Ein kleines, neues Haus

zum Alleinbewohnen, mit Hof und Garten wegzugshalber zu verkaufen. Anfragen unter **D. 20118** besorgt **D. Frenz** in Mainz. 96

Ein tüchtiger, strebsamer **Wirth**, der etwas Caution stellen kann, gesucht. Briefliche Offerten unter **E. No. 6** an die Exped. d. Bl. 9445

Welches edelbedenkende Menschenherz leihet einer armen, ehrlichen Familie **100 Mark** gegen gute Zinsen und pünktliche Zurückzahlung? Gest. Offerten unter **C.** postlagernd zu richten.

3000 Mark werden zu cediren gesucht an zweiter Stelle von einem pünktlichen Zinszahler. Offerten unter **A. B. 700** an die Exped. 9447

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Unterricht.

Theilnehmer

zu einem **Curfus** Arbeitsstunden für die unteren und mittleren Real- und Gymnasialklassen, wie auch der Vorschulklassen gesucht. Auch werden **Nachhülfe**stunden ertheilt. Näh. **Geißbergstraße 26, P.**

Eine gepr. **Lehrerin**, die in England und der franz. Schweiz war, ertheilt Unterricht in allen Fächern. Näh. **Weißstraße 9, I. 8678**

Ein **gelesenes Fräulein** (Französin) ertheilt **Stunden**. Näh. **Häfnergasse 5, 2 Stg.** 9462

Für **Gefang-Unterricht** wird ein tüchtiger Lehrer gesucht.Adr. mit Preisangabe unter **S. 500** an die Exped. abzugeben.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Französische und englische **Bonnen** empfiehlt

Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 9462

Ein Mädchen sucht Arbeit im Ausbessern und in Veränderungen in und außer dem Hause. Näh. **Grabenstraße 26, 3 St. hoch.**

Ein junges Mädchen sucht **Monatstelle**. N. **Adlerstraße 13, II.**

Eine j. Frau sucht **Monatstelle**. Näh. **Ludwigstraße 3, Dachl.**

Eine reinliche Frau sucht **Monatstelle**. Näh. **Adlerstraße 33.**

Ein Mädchen sucht **Monatst.** N. **Schwalbacherstraße 13, 1 St. I.**

Ein unabh. Mädchen sucht **Monatstelle**. Näh. **Schachtstraße 3.**

Eine **Haushälterin** sucht **Stellung** bei einem älteren **Herrn**. Näh. **Exped.** 9439

Eine **Köchin**, die auch etwas Hausarbeit mitübernimmt, sucht **Stelle**. Näh. **Taunusstraße 37, Hinterhaus, 2 Stiegen hoch.**

Eine **perfecte Köchin** sucht **Aushilfestelle** oder sonstige Beschäftigung. Näh. **Schwalbacherstraße 9, Dachstock.**

Perf. Köchin f. Stelle od. Aushilfest. hier od. ausw. N. G. 9439

Stern's Bureau, Nerostraße 10, empfiehlt 1 prima Hotel- oder Restaurations-Köchin, 2 perfecte Herrschafts-, 3 feinebürgerliche Köchinnen, 1 Verkäuferin für Galanterie- oder Spielwaaren-Geschäft, 3 feine Haus-, 6 Allein-, 1 starkes Küchen- und 2 Kinder-

mädchen, 1 Kellner mit prima Zeugnissen.

Eine **perfecte Kellnerin** sucht sofort **Stelle**. Näh. **Exp.** 9467

für gutbürgerliche Küche und Hausarbeit empfiehlt

Mädchen **Fr. Ries**, Mauritiusplatz 6.

Eine **feinebürgerliche Köchin**, welche auch Hausarbeit übernimmt, sucht **Stelle**. Näh. **Mainzerstraße 54.**

Ein **anst. Mädchen** von auswärts, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht **sofort** **Stelle**. Näh. **Schachtstraße 5, 1. Stod.**

Empfehle **Alleinmädchen**, angehende Jungfern, **Bonnen, Köchinnen, Haushälterin, Diener, Kutscher.**

Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1. Etage.

Ein geb. Mädchen aus guter Familie, welches perfect kochen kann, sowie im Nähen und allen Handarbeiten bewandert ist, sucht Stelle; es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf hohen Gehalt gesehen. **Bureau „Victoria“**, Webergasse 37, 1. Et.

Ein Mädchen geübten Alters, welches der feineren Küche, sowie dem Hauswesen gründl. vorsteht, sucht sofort Et. zur Führung eines Haush. Näh. „Goldene Kette“, Zimmer 32.

Grünberg's Bureau, Schulgasse 5, Laden, empfiehlt stets gutempfohlenes Personal aller Branchen.

Für den Sohn eines Geschäftsfreundes suche ich in einem hiesigen Geschäft Stellung als Comptoirist u. Derselbe ist auch bereit, die erste Zeit als Volontär zu arbeiten. Gef. Offerten erbittet **Fr. Kappler**, Michelsberg 30. 9449

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Copist event. Schreiber. Offerten unter **C. A. 63** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gew. Herrschaftsdienner

(militärfrei), auch in Krankenpflege erfahren, sucht, auf beste Empfehlungen gestützt, bald Stelle. Näh. Stifftstraße 40, 1 Treppe.

Ein gewandter Herrschaftsdienner, auf prima Zeugnisse und Empfehlungen gestützt, sucht Aushilfe-Stelle; auch würde derselbe die Pflege eines älteren oder kranken Herrn mitübernehmen. Näh. Schulgasse 4, 2 St., Hinterhaus, rechts.

Ein junger Mann, gelernter **Maschinenschlosser**, exacter Arbeiter, sucht passende Stellung. Näh. bei Herrn

Barbo, Ellenbogengasse 6.

Ein br. Junge vom Lande s. Stelle als Hausbursche. N. E. 9461

Personen, die gesucht werden:

Eine erste Zailenarbeiterin

sofort für dauernd gesucht. Näh. Exped. 9464

Mantelnäherin gesucht Friedrichstraße 9, Frontspitze.

Monatmädchen gesucht bei **A. Geis**, fl. Burgstraße 1.

Sauberes Mädchen oder Frau findet Monatsstelle. Näh. Wilhelmstraße 5, Parterre, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags.

Gesucht eine feinsbürgerliche Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt. Näh. Parkstraße 30.

Gesucht eine **Restaurationsköchin**, **Hotel-Zimmermädchen**, **Haus- und Küchenmädchen**. Näh. durch **Wintermeyer, Häfnergasse 15.**

Gesucht auf Weihnachten nach Mainz gegen hohen Lohn Köchin, bessere Hausmädchen u. auch solche, welche bürgerlich kochen können, durch Frau **Jakobi**, Untergasse 4 in **Biebrich.**

Eine **Restaurationsköchin** für nach Mainz gesucht. Zu melden von 11 Uhr an. Näh. Exped. 9456

Gesucht 8 **Herrschafts-Zimmermädchen**, 6 Mädchen für allein, 4 feinsbürgerl. Köchinnen, **Bonnen** und 1 **Haushälterin** auf ein Gut.

Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 9462

Gesucht 5 Köchinnen, tüchtige Alleinmädchen, feineres Zimmermädchen, **Bonnen**, **Haushälterin**, angehende Jungfern.

Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1. Etage.

Ein braves, reinliches Mädchen gesucht **Ablerstraße 47**, Laden.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus zum 1. December gesucht **Albrechtstraße 33**, 2. Etage.

Ein tüchtiges, geübtes Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, wird von einer Herrschaft über See gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Reflectirende wollen sich melden Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr **Mainzerstraße 16**, 1 Stiege hoch. 9437

Schwalbacherstraße 27 wird ein junges Mädchen vom Lande zu Kindern gesucht.

Ein reinliches Mädchen gesucht **Bleichstraße 21.** 9446

Gesucht ein Mädchen für einen fl. Haushalt **Mainergasse 9**, I.

Gesucht auf Anfang December ein Mädchen, das selbstständig kochen kann, als Mädchen allein. Gute Zeugnisse erforderlich **Adolphsallee 39**, II. 9441

Ein braves, älteres Mädchen zu einem 4 Wochen alten Kinde gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 9431

Ein braves Mädchen, welches selbstständig gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, in einen kleinen Haushalt gesucht. Nur Morgens zu melden **Abelhaibstraße 75**, 1. Stock.

Gesucht **Weißzeugbeschieherin**, **Zimmermädchen**, **Hausmädchen**, welche nähen und serviren können, durch Frau **Schug, Kirchgasse 2b**, Hinterhaus.

Mehrere bessere Hausmädchen, im Kochen erfahrene Mädchen, als Mädchen allein sucht **Grünberg's Bur.**, Schulgasse 5.

Ein **Kellnerin** sofort gesucht. Näh. Exped. 9465

Eine nette, flotte Kellnerin per sofort, 1 tücht. Hotelzimmermädchen und 1 Kindermädchen sucht **Grünberg's Bur.**, Schulgasse 5.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, wird zum 1. December gesucht **Göttestraße 30**, 3 Tr. links.

Einen jungen Commis, 1 Hausburschen und 1 Kellnerjungen sucht **Grünberg's Bureau**, Schulgasse 5, Cigarrenladen.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Ein pensionirter Beamter sucht behufs späterer Verheirathung ein möblirtes Zimmer mit vollständiger Pension. **Guter, abwechselnder Mittagstisch** jedoch erforderlich. Offerten mit Preisangabe sub „**Pension 102**“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für eine einzelne, ältere Dame werden in der Nähe der **Bleichstraße 1 bis 2** leere Zimmer gesucht. Offerten unter **X. 107** mit Preis in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht für mehrere Monate von zwei Personen in ruhigem Hause 3 gut möblirte Zimmer; **Sonnenseite**. Offerten mit Preisangabe unter **G. M. 4** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

für ein älteres Ehepaar **zwei bis drei Zimmer**, Küche und Zubehör, Parterre oder 1. Stock per sofort oder 1. Jan. Offerten mit Preisangabe unter **A. H. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten. 9423

Wohnung von 4-5 Zimmern per 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Angebote:

Ablerstraße 3 ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Bleichstraße 17, 2. Stock, ist ein möblirtes Zimmer mit Kost per Monat 40 Mark zu vermieten.

Schillerplatz 1, Ecke der **Friedrichstraße**, schön möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 9436

Schwalbacherstraße 43 sind 1 auch 2 gut möblirte Zimmer zu vermieten. 9443

Walramstraße 33 ein Zimmer unmöblirt zu vermieten. 9433

Zu der Villa Geisbergstraße 15 ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 9422

Ein hübsches, unmöblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten. Näh. **Webergasse 58**, 2 St. links.

Ein schön., leeres Dachzimmer sof. zu vm. **Schwalbacherstr. 43**, I. 9442

Fein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** (Bel-Etage) nach **Süden**, monatl. **35 Mk.**, zu vermieten **Emserstr. 19.**

Möblirtes Zimmer zu vermieten **Steingasse 28**, 1. Etage r. 9438

Ein möbl. Zimmer, **Bel-Etage**, zu verm. **N. Marktstraße 14**, II r.

Ein schön möbl. Zimmer ist zu vermieten **Saalgasse 28**, 1 Tr. Ein anständiges Fräulein kann bei einer kleinen Familie Kost und Logis erhalten **Helenenstraße 24**, Seitenbau. 9440

Eine schön möbl., heizb. Mansarde zu vm. **Walramstraße 22.** 9424
Eine heizbare, möblirte Mansarde zu vermieten **Ablerstraße 5** bei **Louis Bauerbach.** 9460

Ein Stall für 2 Pferde zu vermieten. Näheres **Schwalbacherstraße 55.**

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Industrie-, Kunstgewerbe- & Handelsschule

für

Frauen und Töchter gebildeter Stände,

verbunden mit Pensionat,

Wiesbaden, Neugasse 1.

An jedem 1. und 15. eines Monats Beginn neuer Kurse. Für alle Fächer werden noch junge Damen aufgenommen. Specialurse für Anfänger und Anfertigen von Weihnachts-Arbeiten in Kunststickerei, Lederschnitt, Achen, Holzschnitzerei etc. etc. Original-Zeichnungen und Farbenskizzen für alle diesbezüglichen Arbeiten.

Nähere Auskunft durch die Vorsteherin

Fräulein H. Ridder,

7468

Büreaustunden von 9—12 und 3—5 Uhr.

Wagner's waschbare Schwammsohlen.

Allein-Verkauf für Wiesbaden bei

Baumcher & Co.,

255

Langgasse, Ecke der Schützenhofstrasse.

Kirchgasse No. 2. Grosser Ausverkauf. Kirchgasse No. 2.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämtliche Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

Das Lager umfasst

Galanterie-, Portefeuille- & Spielwaaren,
Korbwaaren, Haushaltungs- & Gebrauchsartikel aller Art.

Besonders mache ich auf **Holzschnitzereien,**
zu Stickereien geeignet, sowie

gekleidete Puppen, Gestelle und Köpfe

aufmerksam, welche **unter Einkaufspreisen** abgegeben werden.

Kirchgasse 2, **Caspar Führer,** Kirchgasse 2,
Filiale: Marktstrasse 29. 9076



Christian Nöll,

Uhrmacher,

Langgasse 6, Langgasse 6,
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager in goldenen und
silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Holz-Standuhren, Weckern
und Schwarzwälder Uhren, Nickel-, Talmi-
und Double-Ketten **unter Garantie**
zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden **prompt und billig**
besorgt. 575



In grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfehle

rohen und frischgebrannten Kaffee, Zucker.

Bei grösserer Abnahme Rabatt.

Ph. Schlick, Kirchgasse 49,
Kaffee-Handlung und Kaffee-Brennerei.

7601

Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.
Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden.

C. Schellenberg,

4 Goldgasse 4.

Kunstmateriale-Magazin.

Fabrikation kunstgewerblicher Damen-Handarbeiten.

= Neuheiten: =

Arbeitskasten, sowie sämtliche Materialien zur

= Grattomanie, = Verfahren A. und B.

Gegenstände zum Ausarbeiten,

wie: Flaschen-, Gläser-, Kannen-, Thee-Untersätze, Cassetten,
Photographie-Rahmen, Tischplatten, Servirettler, Kragenschachteln, Knäuelbecher, Cigarrenteller etc.

Arbeitskasten, sowie sämtliche Materialien zur

= Oleophotographie =

(Übermalen von auf Holzplatten und Teller aufgezogenen Photographien).

Passende Photographien, Mahagonplatten und Teller
in reicher Auswahl.

Das Aufziehen, Präparieren und Abschleifen der Bilder
wird prompt erledigt.

Arbeitskasten für Lederschnittblumen.

Arbeitskasten für Knopfnagelarbeiten.

Arbeitskasten zum Malen von Glückwunschkarten.

Arbeitskasten f. Herstellung imitirter Glasmalereien,

sog. Diaphaniebilder. Transparente Glasdecoration in

Form von Fenstervorsetzern, decorirten Scheiben.

Diaphaniebilder in reichster Auswahl.

Billigster Ersatz für Glasmalerei, Aetzerei, Buntglas,
Butzenscheiben.

Präparirte Milchglasplatten

zum Zeichnen und Malen, einfache von 40 Pf. an,
elegante in Cuivre poli-Ständer.

= Gegenstände in präparirtem Goldstoff =

für Oel und Aquarell,

wie: Schreibmappen, Notizbücher, Notizblocks, Leporello-
Albums, Postkartenkasten etc.

Lichtschirme, 4theilig, in Goldleinwand.

Für Glückwunsch- und Tischkarten:

Elfenbein-Gelatinkarten mit geätztem Rand von 10 Pf. an.
Plastische Karten zum Ausmalen.

= Gegenstände in Syderolith =

für Oel und Aquarell,

wie: Vasen, Teller, Jardinièren etc.

Terracottaplatten,

erhaben geprägt, mit Vögelbilder nach Giacomelli.

== Tambourins. ==

Briefbeschwerer in polirtem Marmor.

Mit Anfang December erscheinen:

Gobelineartige Sammt-Malerei.

(Deutsches Reichs-Patent Frau Elise Bender.)

Gewachste Papierblumen.

(Deutsches Reichs-Patent No 44,441.)

Man verlange die zum Versandt gelangten neuen
Preislisten mit Anleitungen. 8716

im „S
gegen
Bie
177
Fre
Voll
für Fa
zeit.
gegen
stras
7125
empfehl
per 100
8899

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 275.

Donnerstag den 22. November

1888.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“ für den Monat December

zum Preise von **50 Pfg.**, ohne Bringerlohn oder Postaufschlag, werden hier im Verlag — Langgasse 27 —
auswärts von unseren Nebenstellen und den Postämtern entgegengenommen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Folge seines über alle Schichten der hiesigen, besonders
kauffähigen Bevölkerung ausgebreiteten,

— auch das Fremdenpublikum —

umfassenden Leserkreises von **unübertroffener** Wirkung als Anzeigebblatt für die
Stadt Wiesbaden.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch außerhalb, besonders in der nächsten Umgebung unserer
Stadt, seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. November d. J., Morgens
9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen die
zu dem Nachlasse des Fräulein Jane Robertson von
hier gehörigen Mobilien, nämlich:

1 Piano, Polstermöbel, 1 Cylinderbureau, Kleider-
schränke, 1 Bücherstank, ovale und viereckige Tische, Betten,
Stühle, 2 Nähmaschinen, 1 Waschmaschine und 1 Wasch-
mange, 1 Eisstank, 1 Küchenschrank, Gold- und Silber-
gegenstände, Uhren, Oelbilder, diverse andere Bilder,
1 Stereoskop, Bücher (darunter 1 antike Bibel von 1574,
enthaltend mehrere Geschichtswerke des jüdischen
Geschichtschreibers Josephus, geboren 37 nach
Christus, in deutscher Uebersetzung), Damenkleider
und Leibwäsche, Bettwäsche, Vorhänge, Teppiche, Glas-
und Porzellangegenstände, emailirte Geschirre, sowie sonstige
Haus- und Küchengeräthe,

im „Römer-Saal“, Dohheimerstraße 15, dahier öffentlich
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 17. November 1888.

Im Auftrage:

Kaus, Bürgermeisterei-Secretär.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik.

Vollständige Ausbildung in allen musikalischen Fächern
für Fachmusiker, Dilettanten und Kinder. Eintritt jeder-
zeit. Freistellen. Prospective, nähere Auskunft und Ent-
gegennahme von Anmeldungen im Conservatorium, Rhein-
strasse 50, durch den Director

Otto Taubmann.

Für Raucher

empfehle eine ausgezeichnete Sabana-Auswahl-Cigarre
per 100 Stück 5 M. 50 Pfg. und Proben 7 Stück 40 Pfg.

Carl Götz, Webergasse 22.

Adelheidstrasse 39, Wiesbaden, Adelheidstrasse 39.

Lehr-Institut

der fachwissenschaftl. Zuschneidekunst für Damen-Confection,

Kuhn's System,

Director der Berliner Schneider-Akademie (rothen Schloß).
(Erstes Institut hier am Platze, welches nach Director K u h n ' s
System unterrichtet.)

Da Kuhn's System in allen Kreisen als unübertrefflich
zur Genüge bekannt, braucht es nicht erst emporgehoben zu werden.

Anschaffung theurer Systeme nicht erforderlich, da sämtliche
Muster aus freier Hand gezeichnet werden.

Aufnahme von Schülerinnen täglich. Auswärtige Schülerinnen
erhalten auf Wunsch Pension im Institut.

Anfertigung sämtlicher Damen- und Kinder-
Garderobe. Lehrbücher zur Selbst-Anleitung für Wäsche
sind im Institut käuflich.

Ferd. Marx Nachfolger,

Auctionator und Taxator,

ältestes Auctions-Geschäft am Platze,
Bureau und Versteigerungs-Local:

2b Kirchgasse 2b,

empfehlt sich im

237

Abhalten von Versteigerungen und Taxationen

wie bekannt unter den coulantesten Bedingungen.

Mehrere Centner Reinnetten per Ctr. 10 M., per Rpf. 60 Pf.,
schöne Winteräpfel von 6 M. an per Ctr., per Rpf. 35 Pf., sowie
schöne, gute Graubirnen centner- und kumpfweise, Nüsse 20 u.
30 Pf. p. Hdt. zu haben Dranienstraße 23, Mittelbau, 1 St. links.

Unter Allerhöchstem Protectorate

Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Augusta.

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.

Ziehung
unwiderruflich am 28. November 1888.

Loose à 1 Mark

empfehlend und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb
der Loose betraute BankhausCarl Heintze, **Berlin W.,**
Unter den Linden 3.

Baargewinne:

1 à 15,000	=	15,000 Mk.
1 à 5,000	=	5,000 "
1 à 4,000	=	4,000 "
1 à 3,000	=	3,000 "
1 à 1,500	=	1,500 "
2 à 500	=	1,000 "
10 à 200	=	2,000 "
15 à 100	=	1,500 "
30 à 50	=	1,500 "
150 à 20	=	3,000 "
1400 Werth-Gew.	=	22,500 "

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben
30 Pf.) beizufügen. 9224

Ebermann's Mundwasser

und
Zahn-Pulver.

In Erwägung des unschätzbaren Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, sowie im Hinblick auf den durch cariöse oder anderweitig erkrankte Zähne veranlassten qualvollen Zustand in Gestalt der verschiedenen Arten von Zahnschmerz wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf **Effektivität und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahn-Pulver** obenan.

Ebermann's Mundwasser und Zahn-Pulver wirken in ausgezeichnete Weise kosmetisch, sowie **antimiasmatisch** und Preis 1 Fläschchen **Ebermann's Mundwasser Mk. 1.40**, 1 Schachtel **Ebermann's Zahnpulver Mk. —.60**.
Verkaufsstelle in **Wiesbaden**: C. Gaertner, Marktstraße 26, Hofapotheke, in **Offenbach a. M.**: Adam Seelmann.

Central-Depôt: **Dr. med. et chir. F. Ebermann, Zahnarzt, Prag.**

antiseptisch gegen das Auftreten von **Zahnschmerz** und kann die Anwendung derselben auch bei bestehenden Zahnschmerzen empfohlen werden. Ist der Zahnschmerz geschwunden, so rathe ich, die Zähne täglich mit meinem Mundwasser und Zahn-Pulver zu reinigen. Geschieht dies und werden meine in der beigegebenen Gebrauchs-Anweisung enthaltenen Directiven gehörig beachtet, so kann ich die Versicherung geben, daß Zähne und Zahnfleisch gesund und schön erhalten und die etwa vorhandenen, verschiedenartigen Mund- und Zahnübel, wie: **Schmerz, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch, Lockersein der Zähne** als Folgen mangelhafter Reinhaltung und Pflege des Mundes und der Zähne bald **verschwinden** werden. 19741

M. Kiehm,

Säferg. 17, Herrensneider, Säferg. 17,
empfehlend sich im Anfertigen von **Herren- und Knaben-Anzügen** unter Garantie, ebenso im Ausbessern, Reinigen u. Waschen.

Pianino

zu verkaufen, kreuzsaitig, mit Metallplatte. Näh. Exped. 9204

Ein Billard

mit den neuesten amerikanischen Billard-Banden, ganz neu, ist
rühmlich zu verkaufen. Näh. Exped. 9205Göthestraße
30.

Pianoforte-Handlung

Ecke der
Moritzstraßevon **Gustav Schulze.****Patent-Flügel und Piano's**von **Ed. Westermayer** in Berlin.5jährige Garantie mit 5jähriger Stimmungs-
Reparaturen. — Stimmungen.**Neueste Patent-Klavier-Stühle,**

durch einen leichten Handgriff verstellbar. 4881

Webergasse 52 wird **altes Schuhwerk** zu kaufen
gesucht. **Häuser.**

Stück- und Halbstück-Gässer zu verk. Albrechtstraße 33a. 3981



„Zum Johannisberg“,
5 Langgasse 5.

Empfehle einen vorzüglichen
1888er Niersteiner Most.
E. Reinecker.

Einen flotten, halben Schoppen 9207

Diedenberger Wein

in Zapf bei **P. Kunz Wwe.,** Hochstätte 22.

Kirchgasse 20, **Kronen-Bierhalle,** Kirchgasse 20.

empfehle jeden Morgen ausgewähltes Frühstück, besonders Donnerstags Leberklöß und Sauerkraut und Montags Schweinerippchen, Sauerkraut u. Kartoffel-Püree.
5456 **Wilh. Riess.**

„Zum weißen Lamm“.

Heute:

Gans mit Kastanien.

Rehrbraten.

Rehragout.

Sasenziemer.

Sasenspfeffer.

Leberklöß u. Sauerkraut.

Franfurter Würstchen.

Goulasch, saure Nieren u. c.

Wilh. Müller, Marktstraße 14.

Bereinslokal für zwei Abende in der Woche frei. 9381

Die Bier-Groß-Handlung

von

Heinrich Faust, Wellritzstraße 33,

empfehle ihre als vorzüglich bekannten Biere:

Wiener (hell) aus der Rheinischen Brauerei in Weissenau.

„ (dunkel) aus der Brauerei zum „Schöfferhof“ in Mainz.

Niedermendiger (hochfeine, helle Farbe) aus der Brauerei Brüdergemeine Niedermendig.

„**Johannisbrunnen**“

(natürliches kohlen-saures Mineralwasser ersten Ranges).

Bestellungen können auch im Restaurant zum „Eisenbahn-Hotel“ (Rheinstraße) gemacht werden. 7764



Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essen in Dosen

ist das beste von allen Zusatzmitteln; vorrätig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Warnung! Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf genau auf obige Firma.

Engros-Lager bei **Emil Unkel.** (H. 65980.) 249

Empfehle:

Nachener Printen, Offenbacher Pfeffernüsse, Braunschweiger Honigtuchen, Nürnberger Lebkuchen und Plättchen in Auswahl.

Aufträge für Weihnachtsen übernimmt
E. Rudolph, Taunusstraße 51.

Alle Sorten Winter-Äpfel sind centner- auch kumpfweise, per Kumpf 25 und 30 Pfg. zu haben Saalgasse 26.

Hochfeinen Souchong-Thee,
neue Ernte,

per Pfund 3 Mk. empfiehlt

7738

Chr. Ritzel Wwe.

Ohne Aufschlag!

Kaffee, roh, per Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 u.
gebrannt, „ „ „ 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 „

Sämmtliche Sorten sind garantiert rein und kräftig von Geschmack.

Abfallzucker, fl. Stüchchen (so lange Vorrath) p. Pfd. 28 Pfg.

Ital. Maronen, mittelgroße Frucht „ „ 17 „

extragroße gesunde Frucht „ „ 20 „

Engl. Biscuits, stets frisch, p. Pfd. von 50 Pfg. an.

Cacaopulver, garantiert rein, p. Pfd. von 2 Mk. an.

Schwarzen Thee (neuer Ernte) p. Pfd. von Mk. 2—7.

Theespitzen p. Pfd. Mk. 1.50 bis Mk. 2.

8789 **J. Schaab,** Ecke der Markt- und Grabenstraße.

Frisch geschlachtetes Geflügel!

Versende fette Poulards, 5 Kgr. schwer, frankirt Mk. 5,60, als auch nach Wunsch fette Truten, Gänse, Enten, Gansleber, Spanferkel, Ochsenzungen, Lungenbraten, Siebenbürger Salami zu den billigsten Tagespreisen und gegen Nachnahme. — Für reelle Bedienung garantiert.

Weine!

Medicinal-Wermuth . . . in 4 Literfäßchen à 8,— Mk.

Rothwein „ „ „ à 4,50 „

Weißwein „ „ „ à 4,— „

Eigene Fassung.

K. Voigt, Realitätenbesitzer,
Berscheß, Süd-Ungarn.

Poularden,

Hühner oder Kücken, 10 Pfd. Postcolli, franco 5 Mk., Puter, Enten, fette Gänse Mk. 5.50 franco geg. Nachn., Alles frisch geschlacht, rein gepuht, in prima Qualität.

Anton Tohr, Berscheß (Ungarn)
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

I^a Frankfurter Würstchen mit Meerrettig

25 Pfg.

9382

Wilh. Müller, „zum weißen Lamm“.

Guter Mittagstisch

in und außer dem Hause zu haben bei Frau **Kuhl, Taunusstraße 47.** (Im Hause nur für Damen.)

Prima Sandkartoffeln.

Lade diese und nächste Woche wieder einige Waggons aus und nehme Bestellungen (per Malter 6 Mk. 45 Pfg. franco Haus geliefert) entgegen.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71.

Samstag Morgen

wird auf der Taunusbahn ein Waggon Kartoffeln ausgeladen per Malter 6 Mk. Für prima Qualität wird garantiert. Bestellungen werden angenommen bei Gastwirth **Erkel, Wellritzstraße.**

Äpfel und Birnen per Kumpf 30 Pfg. Hochstätte 7.

— — — Selbstverfertigte — — —

Herren-Winterpaletots,
 Herren-Winter-Stanley's,
 Herren-Winter-Schuwaloffs,
 Herren-Winter-Kaiserspaletots,
 Herren-Winter-Havellocks

in den neuesten Facons, modernsten Stoffen und größter Auswahl.
 Billigste Preise.

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

Damen-Confection.

Die zuletzt erschienenen Neuheiten der Saison in:

**Langen Umhängen, Visites, Paletots,
 Jaquets, Regenmänteln, wattirten und Pelz-Rädern**

sind in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten, streng festen
 Preisen am Lager.

Anfertigung nach Maass

unter Garantie für tadellosen Sitz und solideste Ausführung.

**G. August,
 grosse Burgstrasse 4.**

9028

Schian & Co.

**Puppen-Manufactur und Spielwaaren-Magazin
 3 Webergasse 3.**

Unseren werthen Kunden und den verehrlichen Einwohnern Wiesbadens zur gefl. Kenntniss, das wir ferner
nur unsere Specialität:

Puppen und Puppenartikel

in möglichst grossem Maasstabe weiter führen werden.

Alle nachbenannten Spielwaaren geben wir ganz auf, z. B. Kaufläden, Theater, Festungen,
 Menagerien, Pferde und Pferdeställe, Eisenbahnen, Küchen- und Kochherde, Helme, Säbel, Gewehre und Trompeten,
 Trommeln, Soldaten und Kanonen, Tivoli, Baukasten, Wagen in Holz und Blech, Kegel, Croquets und Turngeräthe etc.

Um gänzlich damit zu räumen, gewähren wir bei **Baarzahlung**

25% Rabatt.

848

Bis zu unserem Umzuge nach 8 Webergasse 8

Ausverkauf

unseres ganzen Waaren-Lagers
zu bedeutend ermässigten Preisen.

165

Schwarze, weisse und crème **Cachemirs**, besonders in besseren Qualitäten mit 40 Procent Preis-Ermässigung. Schwarze **Fantasie-Stoffe**, nur Neuheiten dieser Saison, reine Wolle, doppelbreit, Meter Mk. 1.80 bis 2.50. Doppeltbreite **Kleiderstoffe** in vorzüglicher Güte, Meter 80 Pf. Doppeltbreite reinwollene **Foulés**, ausserordentlich haltbar und vorzüglich im Tragen, die bis jetzt 2 Mk. gekostet haben, jetzt nur Mk. 1.20. Doppeltbreite hochfeine **Nouveautés** in allen Farbenstellungen, Meter Mk. 1.20 und Mk. 1.50.

Die allerfeinsten Neuheiten dieser Saison, Meter Mk. 1.75 bis Mk. 2.50.

==== Sämmtliche Kleiderstoffe aus voriger Saison mit ganz bedeutendem Verlust. ====

➡ Gardinen, Teppiche, Tischdecken, wollene Schlafdecken ➡
werden zu jedem Preise ausverkauft.

Sämmtliche **Leinen-Fabrikate**, sowie **Elsässer Baumwollen-Waaren** werden bei grösserer Abnahme genau zu unseren Einkaufspreisen abgegeben.

S. Guttman & Co.

Bis Ende dieses Monats: **38 Wilhelmstrasse 38.**

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung.

8458

Um den bevorstehenden Umzug zu erleichtern, verkaufe von heute an **sämmtliche Artikel** in
Putz-, Mode- und Weisswaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Strumpf- und Wollwaaren wegen Aufgabe des Artikels
zu und unter Einkaufspreisen.

Goldgasse
4.

F. Lehmann,

Goldgasse
4.

Vom 1. Januar 1889 ab Häfnergasse 1 (Neubau „Stern“).

Alle Schuhmacherarbeiten in solider Ausführung zu
äußerst billigsten Preisen empfiehlt
Ringsdorf, Schuhmacher, Ellenbogengasse 6.

➡ Einige Salon-, Speise- und Schlafzimmer-
Einrichtungen, sowie einzelne Betten und Garnituren
billig zu verkaufen. **B. Schmitt**, Friedrichstraße 13. 21

Ph. Zimmer, Herrnschneider,
Hirschgraben 24, 8860

empfehlen sich im Anfertigen aller Herren- und Knaben-Garderoben zu den billigsten Preisen. Tadellosere Sitz und beste Arbeit. **Großartigste Muster-Collection.**
NB. Ausbessern u. Reinigen der Kleider wird bestens besorgt.

Jagdwesten, Damen-Jacken, Kinder-hosen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Hals- und Kopf-tücher, Kapuzen, Barchent, Hemden für Herren u. Frauen, **Sandstühle, gestrickte**, für Kinder und Damen (besonders mache aufmerksam auf einen Posten **reinvollener Kleiderreste** zu sehr billigen Preisen) empfiehlt

Elise Grünewald,
Kurzwaaren-Geschäft, Lannusstraße 26.

9387



**Billiger
Schuhladen**

Häfnergasse 10

empfehlen zur Jetztzeit:

Herrenstiefel, prima Handarbeit, von Mk. 6.50 an,
Damenstiefel in Tuch, Filz und bestem Leder
schon von Mk. 4.50 an,

1000 Paar Filzschuhe für Herren, Damen
und Kinder schon von 60 Pfg. an.

Alle Reparaturen schnell und billig.

Achtungsvoll

257

Wilh. Wacker,
zum billigen Schuhladen, Häfnergasse 10.



**Größte Auswahl
Tisch- und
Hängelampen etc.**
mit vorzüglichsten
erprobten Brennern
empfehlen in allen Preislagen
Gebrüder Goldweber
Wiesbaden
Fangasse 32
Magazin für Haus- und
Gehängengeräthe.

5640

Eine Specerei-Ladeneinrichtung ist billig zu ver-
kaufen **Wauergasse 15.** 9039

Bersteigerungs-Saal & Möbel-Halle

von **Ferd. Marx Nachfolger,**
jetzt nur 2b Kirchgasse 2b

(neben der Eisenwaaren-Handlung der Firma **M. Frorath**).

Diese Woche sind zum Verkaufe billigt ausgestellt: Alle Arten polirte u. lackirte Kleider-, Bücher-, Spiegel-, Küchen- u. Weißzeugschränke, Kommoden, Consolen, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmorplatten, Schreibbureauz, Secretäre, Verticows, Garnituren, einzelne Sopha's, Chaises-longues, vollständige Betten, Kopphaar- und Seegrasmatrassen, Deckbetten, Kissen, Vorplatz-Toiletten, große und kleine Pfeiler-spiegel, runde, ovale und eckige Tische, alle Arten Stühle etc. etc.

Ferd. Marx Nachfolger,

Auctionator und Taxator,

237

nur 2b Kirchgasse 2b.

**Reparaturen von Piano's und Flügeln,
Stimmungen** 7406

übernimmt **Hugo Smith**, Instrumentenmacher,
Rheinstrasse 31. Bestellungen in der Pianoforte-
Handlung von **Carl Wolff**, Rheinstrasse 31, erbeten.

Solide und beste Ausführung garantiert.

C. Schellenberg, Goldgasse No. 4,

Materialien-Magazin

für Architekten, Ingenieure, Zeichner, Geometer.

Specialität:

Zeichnen-Papiere.

Paus-Papiere.

Licht-Pauspapiere.

Papiere zur Herstellung blausaurer Eisenpapiere.

= **Reisszeuge, Reissbretter etc.** =

Man verlange Muster und Preisliste.

8992

Handarbeiten, Stickereien

jeder Art, aufgezeichnet, angefangen und fertig, sowie alle Materialien. Aufzeichnen und Einrichten von Kunststickereien und kunstgewerblichen Arbeiten. 23775

Atelier der **VIETOR'schen Schule**, Verkauflocal Webergasse 5.

J. C. Kissling,

Dambachthal 6a.

Grosses Lager

aller Arten Möbel

unter Garantie.

Höchste Preise werden im Ankauf bezahlt für getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Goldstickereien, Deger u. dgl. wie seit vielen Jahren von

A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

NB. Bestellungen können per Post gemacht werden. 9174

Zu verkaufen 1 guterhalt., schöner **Teppich**, 3 3/4 Mtr. lang und 3 Mtr. breit, sow. einige **Daßmatten** Schwalbacherstr. 10, Bel.-Et. 9038

Gelegenheitskauf!

von

Damen-Mäntel.

Durch gelegentlich günstigen Einkauf habe ich

500 Winter-Mäntel

und

Regen-Mäntel

bedeutend unter dem Preise zum Verkaufe gesetzt.

Hiermit ist Gelegenheit zu billigem und reellem Einkaufe geboten.

Winter-Mäntel von **10 Mk.** an,
Regen-Mäntel „ **8 Mk.** „
Kinder-Mäntel zu allen Preisen.

E. Weissgerber,

9263

5 grosse Burgstrasse 5.

Kinder-Ausstattungen.



Hemdchen, Jäckchen,
Kleidchen, Negligés,
Nachtröckchen, Tragkissen,
Taufkleidchen etc.,
Mäntelchen,
Windelstoffe,
Baumwolle und Leinen,
Unterlagestoffe,
Flanelle, Wolldecken etc.,
einfache und elegante Sorten,
grosse Auswahl
feiner Pathengeschenke
empfiehlt 9066

W. Ballmann,
kleine Burgstrasse 9.

Herrenkleider werden unter Garantie angefertigt, getragene sorgfältig reparirt und gereinigt Neugasse 12. 15678

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nutzbar, matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 25290

Geschäfts-Verlegung.

Bringe meiner werthen Kundschaft zur gef. Kenntniss, daß ich meine

Blumenhandlung

von Langgasse 4 nach

37 Friedrichstraße 37

verlegt habe und bin ich in den Stand gesetzt, von jetzt ab wegen Ersparnis der theueren Ladenmiete **bedeutend billiger** zu verkaufen. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller feinen Blumenbindereien und Matart-

Bouquets in hochfeinster Ausführung und in allen Preislagen stets vorräthig. **Brant-Bouquets** von 3 Mk. an, **frische Myrthen-Brant-Kränze** von 3 Mk. an, **Kränze**, hübsch garnirt, von 1 Mk. an empfiehlt

M. Heisswolf, Blumenhandlung,
37 Friedrichstraße 37.

NB. **Alte Matart-Bouquets** werden bei mir billig sauber gereinigt und umgebunden. 8603

Baumpfähle

9215

billig bei

L. Debus, Hellmündstraße 43, Strßs.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 21. November 1888.)

Adler:

Weidner, Dr. med. m. Fr.,
Friedrichsroda.
Conti, Fr. m. Tocht., Görlitz.
Schüb, Kfm., Gmund.
Schmidt, Kfm., Leipzig.
Drews, Kfm., Pforzheim.

Bären:

v. Sparlinger, Pr.-Lieut.,
Mecklenburg.

Einhorn:

Klein, Fbkb. m. Fr., Stuttgart.
Witte, Kfm., Gohlis.
Landsberg, Kfm., Leipzig.
Feid, Mainz.
Kratzmann, Hamburg.

Eisenbahn-Hotel:

Heyl, Dinkelsbühl.

Zum Erbprinzen:

Lotz, Fachbach.
Reichert, Fr., Fachbach.
Winter, Posen.
Quilling, Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof:

Honigmann, Fr., Königsborn.

Grüner Wald:

Brake, Kfm. m. Fr., Berlin.
Schneider, Kfm., Mannheim.
Oberbeck, Fr., Düsseldorf.
Katz, Kfm., Berlin.
Silbermann, Kfm., Berlin.

Hotel „Zum Hahn“:

Baum, Leipzig.

Vier Jahreszeiten:

Graf Kronhelm, Garde-Capitän m. Fr., Petersburg.

Goldenes Kreuz:

Glaeser, Berlin.

Nassauer Hof:

v. Hoersolt, Dr. jur. m. Fr., Arnheim.

Nonnenhof:

Nickels, Kfm., Breslau.
Böhmer, Kfm., Berlin.
Karlebach, Kfm., Worms.
Moldmann, Kfm., Bonn.
Selig, Kfm., Köln.
Dambmann, Kfm., London.

Hotel du Nord:

Flottmann, Dr., Ems.

Quellenhof:

Leopold, Kfm., Hamburg.
Helmer, Ems.
Rausch, Hamburg.

Rhein-Hotel:

Lauff, Rent., Köln.
Kracht, Hotelbes., Köln.
Oppenheim, Rent. m. Fam., Hamburg.

Behse, Kfm., Braunschweig.
Heinrich, Fr., Worms.

Weisses Ross:

Wiener, Fr. Amtsger.-R., Berlin.

Taunus-Hotel:

Bruder, Kfm., Heidelberg.
Engelmann, Hannover.
Freundlich, m. Fm., Bremerhaven.
Kungel, Rent. m. Fr., Villingen.
Liebau, m. Bed., Königstein.
Kräulich, Fr. m. T., Helmsdt.
Falk, m. Fr., Holstein.
Kolb, Kfm., Hamburg.

Hotel Vogel:

Bausch, Stuttgart.
Winter, Kfm., Frankfurt.
Jost, Kfm., Frankfurt.
Stahl, Kfm., Genf.

In Privathäusern:

Geisbergstrasse 5:
Stämpel, Fr. m. Töcht., Heisede.
v. Lenthe, geb. v. Oheimb, Fr. m. Fam. u. Bed., Donnerhorst.

Pension Internationale:
Hastings, General m. Fm., England.
Fowlers, 4 Fris., England.

Hotel Pension Quisisana:
Heuss, Moskau.

Rosenstrasse 12:
Prager, m. Fam., Amsterdam.

Villa Margaretha:
Noyon-Wouters, Fr. Präsident, Amsterdam.

Noyon, Dr. med., Amsterdam.
Wilhelmstrasse 38:

Hofkes, 2 Fris., Haag.

Enid.

Roman von Martin Bauer.

(44. Forts.)

Dort, an der gegenüberliegenden Wand hängen die Bilder von Wolff Hellmuth Wallroben und seiner Ehefrau Adelgunde, geborene von Thorneck, ein großer, kräftiger Mann mit einer tiefen Falte zwischen den Brauen, die nervige Faust am Schwertgriff — ein starkgliederiges, rothhaariges, wenig schönes Weib in schreiend bunter Toilette — die Beiden gehörten zusammen — Rechttilbis — was hatte sie überhaupt in der stolzen Ahnenreihe zu suchen? — hatte Platz machen müssen, sie war einfach überflüssig geworden.

Das war die Geschichte, die Frau Mertens mit großer Zungen-geläufigkeit und monotonem Tonfall erzählte, die Geschichte des überzähligen, einsamen Bildes. Enid hatte zugehört, von den widerstreitendsten Empfindungen besetzt und immer die Augen auf das Bild geheftet, von dem es wie ein eigenthümlicher Zauber auf sie auszugehen schien. Wie die alte Frau schwieg, sagte sie hastig:

„O, das Bild nehme ich in mein Zimmer, hier braucht es Niemand, es ist überflüssig und bei mir.“

„Nun — und bei Dir?“ fragte Graf Günther scherzend.

„O, bei mir ist es sehr am Platze, mir leistet es Gesellschaft, und mir erzählt es Geschichten,“ sagte Enid ernst, mit einer nachdenklichen Wölke auf der weißen Kinderstirn.

Seitdem hing das alte Bild in dem Zimmer der jungen Schlossfrau. Graf Günther hatte nichts dagegen einzuwenden gehabt, es war eine kleine harmlose Laune, und Launen sind das Vorrecht aller Frauen, ganz besonders der jungen und hübschen.

So war die Zeit dahingegangen im ruhigen Gleichmaß; Graf Günther liebte seine junge Frau nicht, aber er hatte sich an sie gewöhnt, er hatte sie gern und hätte sie ungern vermisst; so hatte sich das stille, blaße Gesicht einst in das Herz des Vaters gestohlen, der kaum von der Existenz des Kindes etwas wissen wollte, und so war es auf dem besten Wege, sich auch in das Herz des Satten zu stehlen, um sich dort einzunisten für Zeit und Ewigkeit.

Von Myra hörten sie nicht viel. Fürst Kalugin führte seine junge Frau, mit der er glänzen wollte, heute hierhin, morgen dorthin, sie führten ein aufregendes Wanderleben, und wenn man bei ihnen überhaupt von „Heimath“ reden konnte, so wäre es noch am zulässigsten gewesen, Paris als solche zu bezeichnen, denn in Paris hatten sie sich schon zuweilen Monate lang aufgehalten. Myra war keine Brieffschreiberin, sie war auch keine mittheilsame Natur, es wußte Niemand, ob ihr dieses Leben zusagte, ob sie volles Genügen daran fand, zu einem Besuch im väterlichen Hause fand sie weder Zeit noch Stimmung, und die kargen kurzen Mittheilungen, die je zuweilen der Vater oder Tante Ubele bekamen, berichteten nur von Aeußerlichkeiten.

Enid hatte noch nie auch nur eine Zeile von der Schwester Hand erhalten, der Neujahrsgruß, den sie im ersten Jahre ihrer Ehe auf gut Glück nach Paris geschickt, war nach Wochen durch eine äußerst höfliche Karte des Fürsten erwidert worden, der eine kleine, lithographirte Myra's Beilage: „Madame la princessse de Kalugin, née baronne de Berndal“, mit einer zierlichen Fürstentronne darüber — sehr elegant, sehr vornehm, aber auch sehr kühl, Enid fühlte sich angegriffelt und versuchte nie wieder eine Annäherung.

In desto regerem Briefwechsel stand sie mit Käthe, ihrer Rätthe; die Beiden verstanden sich heute noch so wie vor Jahren, da sie noch Kinder gewesen, ihre Freundschaft blieb dieselbe, unbeschadet durch Zeit und Raum, die dazwischen lagen. Käthe war nun endlich auch eine erwachsene Dame, wie sie schon längst sehrnlich gewünscht, mit vollen achtzehn Jahren und etlichen Monaten darüber konnte man ihr dieses Prädikat unmöglich länger verweigern; sie war seit Ostern dieses Jahres aus Madame Brouard's Erziehungs-Anstalt entlassen und fing an die Schmetterlingsflügel in der bunten Welt zu regen. Ein mehrwöchentlicher Besuch in Rodenhorst war für den Sommer in Aussicht genommen, und Enid hatte sich darauf gefreut wie ein Kind auf die Weihnachts-

befecherung. Da war etwas ganz und gar Unerwartetes dazwischen gekommen: Käthe, kaum wenige Wochen im Hause ihres Vormundes, des Regierungspräsidenten von Waltherr, lebend, hatte sich ohne langes Ueberlegen, gewissermaßen Hals über Kopf, mit dessen Nefen, einem schmucken Dragoner-Lieutenant, verlobt. Hans Ulrich von Waltherr war ein schneidiger Reiter-Offizier, und er hatte die Braut, ohne langes Parlamentiren, in rascher Attaque zu nehmen gewußt.

„Ich weiß nicht, wie es zugegangen ist,“ schrie diese selbst gleichsam entschuldigend an Enid, „aber ich bin Braut. Ich kann Dir nicht sagen, wie es möglich war, daß ich mich so schnell über-rumpeln ließ, ich kann Dir nur die Thatsache mittheilen, daß ich verlobt bin. Aufrichtig gestanden, liebe Niddy, ich finde kein so überschwängliches Glück dabei, wie Du es einstens schüldest, ich hatte mir meine Verlobung immer viel romantischer vorgestellt. So viel mehr Hangen und Bangen, schwebende Pein, himmelhoch jauchzend — Du weißt das schon aus Erfahrung. Es war so ganz einfach, so gar nichts Besonderes: Hans Ulrich fragte, er fragte sehr bringend, er faßte meine Hand, ja, er kniete sogar ein Bißchen, und ich war so überrascht, daß ich wirklich nicht genau weiß, ob ich ja — sagte, Hans Ulrich scheint es aber gehört zu haben, denn er faßte mich um die Taille, küßte mich — aber nicht auf den Mund, Niddy, den hatte ich geschwind weggedreht — schob mir einen Ring an den Finger, den er irgendwo in Bereit-schaft gehalten hatte und nannte mich seine kleine süße Braut.“

„Ob sich alle Mädchen so verloben? Es mag wohl so sein, aber ich hatte mir die Sache doch anders gedacht. Hans Ulrich ist ein schöner Mann, er wird auch Dir gefallen, und wenn er in seiner hellblauen Uniform auf der Straße geht und der Säbel so lustig hinter ihm her klirrt, sehen ihm alle Mädchen nach, und ich bin dann ein klein wenig stolz auf ihn.“

So ging der Brief noch lange weiter, aber wie Enid ihn zusammenfaltete, hatte sie einen ersten Zug zwischen den fein-gezeichneten Augenbrauen und sah nicht so aus, als hätte sie daraus die Bürgschaft für der Freundin dauerndes Glück gewonnen.

Von dem beabsichtigten längeren Besuch in Rodenhorst konnte unter diesen veränderten Umständen natürlich gar kein Rede mehr sein, Enid sagte sich das selbst mit einem unbehaglichen Gefühl der Trauer, sie hatte sich so sehr auf das Wiedersehen mit der Freundin gefreut, aber es ist wohl so eines jeden Menschen Loos, schöne Hoffnungen zu Grabe zu tragen.

Sie beantwortete Käthe's Schreiben sehr eingehend und herzlich, sie hütete sich dabei weislich, irgend ein unbedachtes Wort zu schreiben, und doch las Käthe zwischen den Zeilen die bange Frage heraus, die Enid sich schaute, offen auszusprechen:

„Hast Du Dich auch geprüft, bevor Du Dein Geschick unwiderruflich an ein anderes, fremdes knüpfst?“

Enid war mit ihren noch nicht vollen zwanzig Jahren sehr weise geworden in ihrer jungen Ehe.

Käthe hatte in ihrer alten Weise offenerzig die unaus-gesprochene Frage beantwortet:

„Geprüft, — Schatz, nein, geprüft habe ich weder mich noch sonst Jemand, dazu — erinnere Dich, Du hast ja meinen Brief gelesen — ließ man mir einfach keine Zeit, aber weshalb sollte das auch nöthig sein? Ich kenne eine kleine Gräfin, die einem gewissen Grafen an den Hals flog, ohne im Mindesten an Prüfungen oder dergleichen zu denken, und diese kleine Gräfin war schon auf der Schulbank die personifizierte Weisheit — was kann man da füglich von mir erwarten?“

Enid fühlte das Blut in ihre Wangen steigen bei der Parallele, die Käthe so harmlos zwischen ihnen zog — ihre reine, heilige Liebe zu ihrem Gatten — nie wäre sie wie Käthe im Stande gewesen, mit leichtsinnigen Worten über ihr beiderseitiges Ver-hältniß zu scherzen — und das rein äußerliche Wohlgefallen, das Käthe an ihrem Verlobten fand.

(Forts. f.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 275.

Donnerstag den 22. November

1888.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“

für den Monat December zum Preise von 65 Pfg. mit Bringerlohn nehmen jederzeit an:

in Viehrich-Mosbach	Theod. Roemer,
„ Bierstadt	Fiedr. Bing,
„ Dohheim	Friedrich Ott,
„ Erbenheim	Ortsdiener Stahl,
„ Rambach	Frau Schlink Wwe.,
„ Schierstein	Conrad Speth,
„ Sonnenberg	Christ. Wiesenborn.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. November d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im alten Viehhoft an der Neugasse dahier folgende abgängige Inventarstücke, als: alte Canaldiele, Seile, Weidenkörbe, hölzerne Eimer, Bürsten, Schrupper, Canalstiesel, Hanfschläuche, Kohlenlasten, Kohlenfüller, Ascheneimer, 14 Haufen Meiserbesen, zerbrochene Glas- und Porzellan-Gegenstände, Tinten- und Sandfässer, 70 Kgr. altes Gußeisen, 152 Kgr. Roststäbe, 15 alte Säulenöfen, 1 alter Plattofen zc. zc. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Wiesbaden, 20. November 1888. Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Montag den 26. November d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen im neuen Bauhoft an der Mainzerstraße 416 Kilogr. altes Gußeisen, 66 Kilogr. altes Zink und 4 Nm. altes Brennholz öffentlich meistbietend versteigert werden.
Wiesbaden, 20. November 1888. Die Bürgermeisterei.



Gg. Otto Rus

Inhaber des
C. Th. Wagner'schen
Uhrengeschäftes

Mühlgasse 4

bringt sein wohl assortirtes Lager in

allen Arten 8413

Uhren

in empfehlende Erinnerung.

Modes. Kirchhofsgasse 3, Part., werden Reparaturarbeiten in u. außer dem Haus geschmackvoll angefertigt. 26234

Wiesbaden, im October 1888.

P. P.

Vielfachen in letzter Zeit vorgekommenen Irrthümern für die Folge zu begegnen, erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß sich mein

Atelier für künstliche Zähne zc. unverändert wie seit 5 Jahren

große Burgstraße 3,

an der Ecke der Wilhelmstraße, neben dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“,

befindet.

Hochachtungsvoll

O. Nicolai.

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 6731

Das Einsetzen künstlicher Zähne und das Plombiren natürlicher Zähne nach meiner Methode ist vollständig schmerzlos.

Bathoperationen mit Zediges.

Puppen-

Gestelle in Leder und Leinen; Köpfe in allen erdenklichen Arten.

Gelenkpuppen von 20 Cmtr. bis 120 Cmtr. Höhe. Puppen-Schuhe, -Strümpfe, -Arme etc.

Als äusserst günstige Weihnachts-Offerte empfehle so lange Vorrath eine grosse

Gelenkpuppe (Kugelgelenke) zu Mk. 2.— incl. Schuhen und Strümpfen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung. Reichste Auswahl.

Anerkannt billigster Verkauf!

J. Keul, 12 Ellenbogen-gasse 12, grosses Galanterie- u. Spielwaaren-Magazin. (Man beachte Firma & No. 12.) 9385

Langgasse 9. E. Wagner, Langgasse 9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Mietho.)

254

Lebensversicherungs- u. Ersparnisbank in Stuttgart,

große, auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und unter Staatsaufsicht stehende Anstalt.

Die Bank übernimmt **Lebensversicherungen** (einschließlich Kriegsversicherung) unter für die Versicherten denkbar günstigsten Bedingungen. — **Darlehen** auf Immobilien werden unter Umständen bis 60% der Darlehenssumme gewährt. Näheres bei **Wilhelm Auer, Wörthstraße 7.**

Eine reichhaltige Parthie echter Schmuckgegenstände, als: **Broschen, Armbänder, Ringe und Ketten**, nur neueste und beste Muster, empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Korallen- und Granatenschmuck-Schnüre** besonders billig.

Adolf Heimerdinger,
neue Colonnade 26 und 27.

9036

Stickmuster zum Aufplätten, Schablonen

empfehlen in reicher Auswahl
6158

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

D.R. Patent. Thüre zu!
Kein Zuschlagen!
Kein Offenbleiben der Thüren!
Selbstthätige Geräuschlos

Thürschliesser.

Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaft. System. 20000 St. im Gebrauch.
Zahlreiche behördliche Atteste.
Kostenfr. Probest. Keine Thürbeschädigung.
3 Jahre Garantie. — Prospekte fr. gratis.

Schulze & Rösche!
Frankfurt a. M., Schäfergasse 15.

Verkauf in Wiesbaden

bei 6540

M. Frorath, Kirchgasse 2c.

Neu! Neu! Neu!

Der Frühling im Zimmer.

Unvergängliche, prachtvolle Bouquets von jetzt ab nur 5 Mk. per Stück empfiehlt

Richard Heck, neue Colonnade 21/22.

Feinste Stangen-Pomaden

(Cosmetiques in farb. Glanz-Staniol)

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich**, prämiirt 1882, Nürnberg, in blond, braun und schwarz, zum Glätten, Fixiren und Dunkeln blonder, grauer, rother und schwarzer Kopfs- und Barthaare.

Sorgfältigst zubereitet, garantiert unschädlich und nie dem Haarsig- werden unterworfen, à 40 und 60 Pfg. bei Herrn Droguist **A. Berling, gr. Burgstraße 12.**

Ein Paar hoher Stiefel,

von eleganter Form und noch nicht getragen, für einen **Einjährig-Freiwilligen** besonders geeignet, ist für **Mk. 20.—** zu verkaufen. Näh. Exped.

Marktstraße 18 zwei gebrauchte **Stiefel** zu verk. 9243

JOHANN HOFF'S Malzgertrakt-Gesundheitsbier für Brust- u. Magenleidende u. bei Verdauungsstörungen.

Bur Kräftigung des Körpers nach überstandenen Nervenleiden haben die Johann Hoff'schen Malzfabrikate überraschend günstige Wirkungen hervorgebracht.

Ich habe von der Anwendung Ihres Malzgertraktes bei einem Neconvalescenten vom Nervenleiden, bei mehreren an chronischem Durchfall und hochgradiger Abzehrung leidenden Kindern, sowie bei einer von höchster Reizbarkeit der Verdauungsorgane, stetem Würgen, belästigender Säurebildung und Flatulenz geplagten, sehr nervösen Dame so überraschend günstige Erfolge wahrgenommen, daß ich meine volle Ueberzeugung dahin auszusprechen mich verpflichtet halte: „Daß von Ihnen dargestellte Präparat ist nicht nur ein köstliches, angenehmes und allgemein zweckmäßiges diätetisches Mittel, sondern unter Umständen, wo es auf kräftige und doch milde Ernährung, wo es auf nachhaltige Beseitigung chronischer Reizung der Schleimhaut der Luftröhre, bei Verdauungs-, Gärungs- und Absonderungs-Organen ankommt, auch wirkliches Heilmittel, vollkommen geeignet und werth, vielen medikamentösen Stoffen an die Seite gesetzt, ja vorgezogen zu werden. In mir geeignet erscheinenden Krankheitsfällen werde ich auch fernerhin Ihre Malzpräparate stets in Anwendung ziehen, damit dieselben, wie sie verdienen, immer häufigere Benutzung und Verbreitung finden.“

Dr. Zillmer, Königl. Ober-Stabs-Arzt in Gleiwitz.

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate und Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Wiesbaden bei A. Schirg, Hofl., Schillerplatz 2, F. A. Müller, Abelhaibstraße 28, H. J. Viehöver, Marktstraße 23. 151

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malzgertrakt für Lungenleidende.

Ohne Aufschlag

Kaffee, rohen, per Pfund von 1 Mk. an, gebrannten, per Pfund 1.20 Mk. an, sowie sämtliche Colonialwaaren zu den billigsten Preisen.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

1. Qualität Kalbfleisch . . per Pfd. 50 Pfg.,
Kalbskeule 56
empfehlen **H. Mondel, 35 Neuggasse 35.** 958

1a Cervelatwurst per Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.,
Schinken ohne Knochen per Pfd. 1 Mk.,
Frankfurter Würstchen per Stück 15 u. 17 Pfg.
Wiener Würstchen per Paar 18 Pfg.
empfehlen **L. Behrens, Langgasse 5.** 945

Dshenmanhsalat!

9414

J. Rapp, Goldgasse 2.

Feinste Spalier-Sorten. Billigste Preise

Fste. Tafel-Aepfel.

„ Tafel-Birnen.

Kirchhofgasse 3, Früchte-Halle, vis-à-vis der Exped. Ecke der Langgasse, d. „Wiesb. Tagblatt“

Verschiedene Sorten **Aepfel**, einige Centner **Reinette** lumpf- und centnerweise, **Wiesbirnen** per Pfd. 5 Pf., **Nuß** 100 Stück 30 Pf. bei **Fritz Weck, Frankenstraße 4.** 900

Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause von F. W. Nolte, Maler, Karlstraße 44, eine Stiege hoch. Gelittet wird alles Porzellan feuerfest. 86

Eine perf. Schneiderin empfiehlt sich pro Tag 1 Mk. 50 Pfg. Näh. Selenenstraße 7, Parterre.

Eine empfohlene Kleidermacherin wünscht noch einige Kunden in bürgerlicher, sowie feinerer Familie. Näheres Röder-alle 12, 1 St., bei M. Koch.

Eine Schneiderin sucht Kundschaft außer dem Hause. Näh. Geisbergstraße 11, 5th., 3 Tr. hoch. Zu verkaufen ein Uniform-Mantel und -Hose. Näheres Walthamstraße 18, Vorderhaus, 3 St.

Unterricht.

Englischer Unterricht, Conversation und Correspondenz, bei einem Lehrer gesucht.

Unterricht in Stenographie gesucht.

Ein Herr wünscht die doppelte italienische Buchführung zu erlernen.

Gef. Offerten unter C. G. 48 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine staatl. gepr. Lehrerin wünscht Privat- und Nachhilfsstunden zu erth. Beste Refer. Mäßiges Honorar. N. Exp. 8639

Eine gepr. Lehrerin mit besten Zeugnissen, 12 Jahre in England gewesen, ertheilt Privat- und Nachhilfsstunden. Näh. Dambachtal 3, Parterre.

Becker's Conservatorium und Musikschule.

Schwalbacherstrasse No. 11.

Klavier-, Violin-, Violoncello- und Ensemblespiel, Solo- und Chorgesang, Theorie,

Composition und vollständige Ausbildung für das musikalische Lehrfach bis zum Staatsexamen. — Eintritt zu jeder Zeit.

— Anmeldungen und Prospective durch den

Director Heinrich Becker. 5634

Eine

Pianistin.

welche ihre Ausbildung auf dem Conservatorium zu Berlin und Köln erhalten hat, ertheilt Klavierstunden zu mäßigem Preise. Offerten unter Chiffre G. S. 23 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7412

Zu einem Privat-Cursus in Flach-Schnitzerei für Herren und Knaben werden noch einige Theilnehmer gesucht. Nähere Auskunft täglich von 11—12 Uhr. Vietor'sche Schule, gr. Burgstrasse 4. 9359

Immobilien, Capitalien etc

Michelsberg 28. E. Weitz, Michelsberg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung. 7005

Stentabl., solid gebautes und schön gelegenes Haus in der Philippsbergstraße zu verkaufen.

J. Imand, Schützenhoffstraße 1. 70

Haus (neu) in Delst. m. Gart., ist mit 7000 Mk. käuflich zu erwerben; dasselbe rentirt bei bill. Miete schöne, ger. Wohnung u. Abg. vollständig frei. Directe Offerten unter A. L. 606 an die Exped. erbeten.

Schönes Haus mit großem Garten, in schönster Lage der Melchardstraße, preiswürdig zu verkaufen. Für Anlage großer Kellerei zc. sehr geeignet.

J. Imand, Schützenhoffstraße 1. 70

Ein Cöhaus in guter Geschäftslage im westlichen Stadttheile, mit großem Hofraum und Deconomie-Gebäuden, zu jedem Geschäftsbetriebe, auch zur Einrichtung von Läden oder einer Wirtschaft geeignet, Rentabilität sehr günstig, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Exped. 3417

Villa Kapellenstraße 55 mit Garten zu verk. Näh. Exped. 1528. Geschäftshaus, 3 stöckig, mit Laden unter g. Bedingungen zu verkaufen. Näh. Exped. 8651

2400 Mk. auf 1. Hypoth. zu Hochheim von pünktl. Zinszahler gesucht. Gef. Offerten an Aug. Koch, Agentur für Liegenschaften, Langgasse 26. 9246

12,000 Mark à 5% auf Haus und Land in der Nähe Wiesbadens als erste Hypothek sof. gesucht (Tage 18,000 Mk.). Anerbietungen unter A. R. 12 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

12,000 Mk. sind auf gute Hypothek auszuleihen. Anfragen unter H. B. 47 an die Exped. d. Bl.

6000 Mk. sind auf 1. Januar 1889 auszuleihen. N. Exp. 9110 Hypotheken-Capital jeder Höhe, bei jährlich einmaliger Zinszahlung für prima Objecte bis zu 75% der Tage, zu 4—4 1/4 % auszuleihen. Gef. Offerten unter W. K. 4 an die Exped. d. Bl. erbeten. 8668

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Eine perfecte Büglerin sucht Beschäftigung. Näh. kleine Kirchgasse 4, 3 Stiegen. 9343

2 Haushälterinnen, feine Köchinnen, Alleinmädchen, Zimmermädchen, Kellner und Kellerinnen empf. Bur. Sass, Goldgasse 8.

Ein Mädchen von auswärts, welches die feinere Küche gründlich versteht und in allen Zweigen der Haushaltung erfahren ist, sucht zum 1. December Stelle. Off. unter K. 92 an die Exped. erb.

Das Stellen-Bureau „Concordia“, Nerostraße 34, empfiehlt den geehrten Herrschaften stets gutes Dienstpersonal.

Ein Sohn aus guter Familie wünscht nächstes Frühjahr die Conditorei zu erlernen. Näh. Exped. 9360

Personen, die gesucht werden:

Eine tüchtige und zuverlässige Verkäuferin sofort gesucht. Off. unter L. M. 28 an die Exp. 9419

Ein reinliches Mädchen in den Laden gesucht Kirchgasse 15, Metzgerladen. 9380

Für die Augen-Heilanstalt wird eine Krankenwärterin gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse besitzen. Näh. in der Anstalt Elisabethenstraße 9 bei

W. Bausch, Verwalter. 141

Ein braves, in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes Mädchen gesucht Frankfurterstraße 19. 9043

Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit gesucht. Näh. Mainzerstraße 48. 9335

Ein braves Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, auf gleich gesucht Kirchgasse 21. 9368

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder 1. December ein Mädchen, das kochen, nähen und bügeln kann. Zu melden von 9—12 Uhr Vormittags Adolphsallee 47, Parterre.

Ein Mädchen, welches selbständig feinbürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird auf Neujahr in den Rheingau gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Adolphsallee 39, 1 Stiege hoch.

Gesucht eine erfahrene Kinderfrau zu einem vier Wochen alten Kinde. Näh. Exped. 9363

Ein Lehrlinge gesucht bei Theodor Sator, Tapezirermeister, Louisenstraße 5. 9416

Ein Bäckerlehrling gesucht. Näh. Exped. 9290

Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen. Näh. Exped. 9371

Wichtig für die Hausfrau!

Warum ist die von der Firma **J. B. Haenser Sohn**, Seifen-Fabrik (Inhaber P. Messerschmitt in Mainz), neu erfundene und geschützt

Centrirte Kernseife

besser als jede andere bis jetzt bekannte Seife?

- 1) Greift die **centrirte Kernseife** die zarteste Haut, die feinsten Gespinnte und Farben nicht an.
- 2) Löst dieselbe nicht allein jeglichen Schmutz von der Wäsche in überraschender Weise ab, sondern diese **centrirte Kernseife** nimmt auch Harz, Wagenschmiere, Delfarbe und Theerflecken ohne alles Weitere mit fort.
- 3) Durch die erstaunliche Waschkraft dieser **centrirten Kernseife** erscheint die Wäsche nach dem Trocknen wie gebleicht.
- 4) Diese werthvolle, **centrirte Kernseife** verbietet bei weichem Wasser jeden Zusatz von Soda und sonstigen Waschmitteln zur Waschbrühe.
- 5) Diese Mittel müssen sogar vollständig wegbleiben, wenn es sich um Harz, Delfarbe, Wagenschmiere und Theerflecken in Kleidern oder feinen Geweben dreht.
- 6) Weil diese geschützt, **centrirte Kernseife** eine so eminente Waschkraft besitzt, reinigt dieselbe auch selbstverständlich rascher als alle bekannten anderen Seifen, so daß Wäsche, welche Abends vorher damit eingeseift wird, am anderen Tage spielend in der halben Zeit beendet ist.
- 7) Durch die große Waschkraft dieser **centrirten Kernseife** stellt diese Seife sich im Preise auch billiger als alle anderen Seifen, nicht allein durch Ersparniß an Zeit und Wegfallen von Zusätzen, sondern auch, weil diese **centrirte Kernseife** weiter reicht, wenn dieselbe nicht gerade unsinniger Weise verschmiert wird.
- 8) Weil die **centrirte Kernseife** so überaus zart und nicht ätzend ist, empfiehlt dieselbe sich auch zum Waschen von Kindern und wird dieselbe gewiß bald als geruchlose **Toilett- resp. Bureau-seife** die meistens geringen, ätzenden Cocos- und Glycerinseifen verdrängen.
- 9) Auch den mechanischen Werkstätten, Druckereien und allen derartigen Gewerben, welche ein starkes Berunreinigen der Hände und Kleider mit sich führen, wird die **centrirte Kernseife** bald unentbehrlich werden.
- 10) Schließlich ist noch zu berücksichtigen, daß bei Anwendung dieser **centrirten Kernseife** ein starkes Reiben oder gar Bürsten der Wäsche zwecklos ist, weil die großartigen, lösenden Eigenschaften derselben dieses fast unnötig machen,

die Wäsche wird geschont und länger erhalten.

Um Nachahmungen und Fälschungen vorzubeugen, ist den Stücken eine eigenartige, geschlechtlich geschützte Form gegeben und sind einerseits auf denselben die Worte

Centrirte Kernseife,

andererseits meine Firma

J. B. Haenser Sohn. Mainz

eingeprägt.

NB. Dieselbe ist zu haben bei den Herren **J. C. Bürgener**, Hellmundstraße; **G. Bücher**, Wilhelmstraße; **F. Klitz**, Tannußstraße; **Chr. Keiper**, Webergasse; **J. C. Keiper**, Kirchgasse; **Franz Scharnberger**, Bahnhofstraße; **F. Strasburger**, Kirchgasse; **A. J. Schirg**, Schillerplatz.

Totaler Ausverkauf

meines

Spiel- und Galanteriewaaren-Lagers
zu Fabrikpreisen

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Hiermit ist Gelegenheit zu ausserordentlich billigem Einkauf geboten.

9300

Friedr. Hartwig, kleine Burgstrasse 6, im „Cölnischen Hof“.

Ein gebrauchter **Glasabschluss** zu kaufen gesucht,
Näheres **Platterstraße 26.**

9098

zu verkaufen. **Bleichstraße 19** ist eine neue **Federrolle** mit **Boch**

662

Bekanntmachung.

Wegen Wohnungsräumung versteigere ich zufolge Auftrags heute **Donnerstag den 22. November, Vormittags 10 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend**, in der Villa

35 Sonnenbergerstraße 35

die vollständige, hochelegante und guterhaltene Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus:

Einer reich geschnittenen antiken Garnitur, bestehend aus Sopha, 2 Sesseln und 6 Stühlen, einer Garnitur, bestehend aus Sopha, 2 Sesseln und 6 Stühlen mit rothem Plüschbezug, mehreren vollständigen Betten, Spiegeln, Pendules, Consolen, Kleiderschränken, Waschtischen, Teppichen, einem ausgelegten Marmortisch mit Figuren, Urnen, Vasen, einem echt japanesischen Eßservice, Weißzeug, Glas, Porzellan und sonstigen Küchen- und Haushaltungs-Gegenständen, sowie verschiedene Bände „Ueber Land und Meer“ und „Gartenlaube“ aus den Jahren 1866—1874,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Eingang zu den Räumen, in denen die Versteigerung abgehalten wird, ist durch die Thüre an der hinteren Seite der Villa.

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator.

Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

Atelier für künstliche Zähne etc.
von **Jean Berthold**, Kirchgasse 24
(früher lange Jahre bei Herrn Krane). 8417
Preise äusserst mässig. Schonendste Behandlung.

Schian & C^o.

Puppen-Manufactur & Spielwaaren-Magazin,
3 Webergasse 3.

Alle Neuheiten

in

Puppen & Puppen-Artikel,

Kleider, Wäsche, Mäntel, Hüte, Handschuhe etc.

sind eingetroffen und bieten wir in dieser Branche die grösste Auswahl am hiesigen Platze.

Auf eine Parthie

Gelenkpuppen,

schöne, grosse Waare, sehr preiswerth, machen wir ganz besonders aufmerksam.

Ausserdem empfehlen wir uns zur

Anfertigung v. Puppen-Garderobe,
Puppen-Ausstattungen etc.

Nur die reellsten, besten Waaren zu den billigsten Preisen. 9165

Puppen-Reparaturen jeder Art sofort.

Neroberg-Bahn.

Der Winter-Betrieb wird vom 21. d. M. ab bis auf Weiteres eingestellt, jedoch soll bei günstigem Wetter an Sonn- und Feiertagen nach vorhergehender Anzeige gefahren werden.

Wiesbaden, den 20. November 1888.

9424

Die Direction.



Wiesbadener Rhein- & Taunus-Club.

Sente Donnerstag den 22. November Abends
8 1/2 Uhr:

Erster geselliger Herren-Abend.

Musikalisch-declamatorische Vorträge.

Die Kegelbahn bleibt geschlossen.

Zu demselben laden die geehrten Mitglieder ergebenst ein
271

Der Vorstand.

Kölner Volks-Theater,

Faulbrunnenplatz.

Direction: **W. Millowitsch.**

Donnerstag, 22. November,
Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr:

Don Cesar.

Neueste Sensations-Operetten-Parodie
in 3 Akten.

Freitag, Anfang 8 Uhr:

Der Freischütz.

Näheres durch Zettel.



Heerlein & Momberger,

Röderstraße 30, Kapellenstraße 18,
Baumaterialien-Handlung,
Lagerplatz an der Gasfabrik,

empfehlen Dachpappe in 5 Nummern, Kalk, Cement, Zuffsteine, Isolirplatten, Carbolineum, Küchenabfallröhren und Closetröhren, sowie alle gangbaren Canalisations-Artikel mit zugehörigen Eisenthellen werden zu billigsten Tagespreisen frei Baustelle geliefert. 4647

Eine durchaus perfecte **Weißzeugnäherin** empfiehlt sich im Anfertigen von Herren- und Damenwäsche nach Maasß und Muster. Näh. Sellmundstraße 37, 2. Stock. 6733

An gutem **Mittagstisch** können noch einige Herren theilnehmen. Näh. Friedrichstraße 18, 2. Etage. 9077

Ein **Kind** wird in gute Pflege gen. Schwalbacherstr. 63, 2. Stg. r.

Wohnungs Anzeigen

Gesuche:

Gesucht kleine Villa
(2 Stagen) mit **Garten**, gute Lage, nahe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Lage unter „Wien“ baldigst an die Exped.

Bis zum 1. April

wird von einer kleinen Familie ohne Kinder in ruhigem Hause **auf dauernd zu miethen gesucht** eine Wohnung von 6—7 geräumigen Zimmern, Bade- und Speisezimmer, Veranda und Zubehör, Hochparterre oder Bel-Etage. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 709** an die Exped.

Ein Laden mit 2 anstoßenden Zimmern, sowie kl. Wohnung in der Rheinstraße oder deren nächster Nähe von solventem Miether auf 1. April 1889 gesucht. Gesl. Offerten sub „Ceylon“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 9304

Ich suche an der **Marstraße** oder deren Nähe einen **großen Giskeller zu pachten** oder zu kaufen, event. auch einen **Platz zur Erbauung** eines solchen. Offerten mit genauer Angabe der Lage, sowie des Pacht- resp. Kaufpreises bitte unter **P. G. 7** bei der Expedition niederzulegen. 9239

Ein Keller in möglichster Nähe der unteren Webergasse auf gleich oder später zu miethen gesucht. Näh. Exped. 8638

Angebote:

Rirchgasse 14, Hinterhaus, 1 Stiege hoch, ist auf gleich oder später eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 6379

Behrstraße 1a kleine möblierte Zimmer zu vermieten. 9068

Louisenstraße 3 (Sonnenseite) ist eine möblierte Wohnung, sowie einzelne Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Moritzstraße 6 ist eine Mansarde auf gleich zu verm. 8671

Oranienstraße 18, Bel-Et., mbl. Zimmer mit od. ohne Pension. 5974

Philippstraße 27 ein möbl. Frontispiz-Zimmer z. vm. 8814

Rheinstr. 57, Bel-Et. 2—3 möbl. Zimmer zu vm. 9310

Röderallee 28a ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör im 3. Stock auf sofort zu vermieten. Näheres Röderallee 30, Parterre. 615

Sonnenbergerstraße 31 möblierte Etage

von 5—7 Zimmern mit Küche oder mit Pension zu mäßigen Preisen zu vermieten. — Stallung zc. 7771

Eine schöne Eck-Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör im 2. Stock ist zum Preise von 600 Mk. sofort zu vermieten. Näheres Expedition. 5897

Ein Zimmer u. e. Mansarde z. verm. Moritzstraße 50, Part. I. 4973

Kleine Wohnung jährlich 180 Mk. zu verm. Emserstraße 19, Mansarde gegen Dienstleistung zu vermieten Emserstraße 19.

Wegzugshalber!

ist in feinsten, gesündester Lage eine mit allem Comfort ausgestattete **Villa** von 12 Piecen, für ein event. auch zwei Familien passend, **möbliert** oder **unmöbliert** per sofort oder später **sehr preiswerth** zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei dem **Aleinbeauftragten**

Otto Engel, Friedrichstraße 26. 8398

Neu möblierte Wohnungen zu vermieten Bahnhofstraße 8. 11457

Auf Sogut Geisberg, in unmittelbarer Nähe des Neroberges, sind herrschaftlich eingerichtete **Wohnungen mit prächtiger Fernsicht und Gartenbenutzung** während der Wintermonate **billig** abzulassen.

Möblierte Wohnung Adelshaidstraße 16. 25107

Möbl. Bel-Etage zu vermieten Taunusstraße 49. 3844

Möblierte Zimmer zu vermieten Moritzstraße 34, I. 20971

In der Nähe der Bahnhöfe sind zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten. Näh. Exped. 9325

Möbl. Salon mit Cabinet à 40 Mk. dauernd zu vm. N. G. 8292

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Welltrigstraße 6, Part. r. 5486

Möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 3, 2 St. 8957

Möbl. Zimmer zu vermieten Friedrichstraße 10, 2 St. links. 9007

Ein freundliches, möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten Kirchgasse 14, Parterre. Näh. im Metzgerladen. 9045

Ein einfach möbl. Zimmer auf gleich zu verm. Röderallee 28. 9331

Gut möbl. Zimmer zu verm. Sellmundstraße 21, II. 1345

Ein möbliertes **Bel-Etage-Zimmer** mit separatem Eingang auf gleich zu vermieten Bahnhofstraße 18. 9258

Möbl., kl. Zimmer monatlich 14 und 12 Mk. Emserstraße 19.

Ein schönes, möbliertes Zimmer ist zu vermieten Röderberg 8, 3. Stock, nahe an der Webergasse.

Möbl. Zimmer zu verm. Näh. Goldgasse 2 im Freiseurladen. 6173

Möbliertes Zimmer Sellmundstraße 37, II. 8562

Ein schön möbliertes Zimmer ist mit oder ohne Pension zu vermieten Helenestraße 5, 1 St. 7570

Ein auch zwei schöne, geräumige Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Schwalbacherstraße 9, 2 Stiegen. 6859

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten kleine Burgstraße 8. 7551

Möbliertes Parterre-Zimmer preiswürdig zu vermieten Karlstraße 32. 7326

Ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. Welltrigstraße 12, 2 St. 8654

Gutmöbliertes Zimmer billig zu vermieten Oranienstraße 27, Bel-Etage.

Ein anst. Mann erhält Kost und Logis Röderstraße 41, Metzgerladen; daselbst können 2 Leute Mittag- und Abendtisch erh. 9342

Reinl. Arbeiter erhalten gute Schlafstelle Bleichstraße 20, 1. St.

Keller, ein großer, ist zu vermieten Adelshaidstraße 50. 9232

Emserstraße 10 ist ein großer Keller als Lagerraum für **Kartoffeln, Aepfel** oder sonstige Gegenstände auf gleich zu vermieten. 5858

Dresden, Sedanstraße 8, II,

Familienpension bei Frau Professor **L. Burger**, Unterricht im Malen, Porträt und Landschaft, in Del und Aquarell bei der in Berlin und Paris ausgebild. Malerin **Gertrud Burger**.

Näh. Auskunft bei Frau Capitän **Neumann**, Dambachthal 14.

Fremden-Pension

„Villa Margaretha“,

Gartenstraße 10.

Möblierte Zimmer und Etagen (Sonnenseite) mit und ohne Pension für den Winter abzugeben. 7499

Alle Arten Kohlen

in nur bester Qualität und zu den billigsten Preisen, ebenso Anzündholz und Lohfuchen empfehlen

Georg Wallenfels & Comp.

Bestellungen werden entgegenommen im **Comptoir** Goldberggasse 20; bei Herrn **Wilh. Becker**, Langgasse 83, **Börthstraße 6** und **Nicolasstraße 25**, Parterre.

Lagerplatz: 9421

Ecke der **Nicolasstraße** und **Albrechtstraße**.

Ruhrkohlen

in stets frischen Bezügen empfehle für den Winterbedarf zu nachstehenden Preisen:

Gewasch. Rußkohlen , 25/45 Mm.	p. 1000 Ko.	19.— Mf.
ditto nochmals gesiebt	" " "	20.— "
Gewasch. Rußkohlen , 40/80 Mm.	" " "	20.— "
ditto nochmals gesiebt	" " "	21.— "
gewasch., mel., ca. 60% Stücke und 40% Ruß III.	" " "	18.— "
Anthracit ohne Coaks	" " "	24.— "
Braunkohlen-Briquettes	" " "	21.— "
Steinkohlen-Briquettes	" " "	21.— "
Buchen-Scheitholz la Dual., ganz	" Amtr.	8.50 "
ditto geschnitten und gespalten	" " "	10.50 "
Kiefern-Holz , geschnitten	100 Ko.	3.20 "
Lohfuchen , größte Sorte	100 Stk.	1.50 "
Anzündholz , trocken	100 Ko.	4.40 "

Bei Abnahme von 3 Fuhren Kohlen oder Briquettes gewähre 2% Rabatt, bei Barzahlung 2% Sconto. 4662

Nerostraße 17. Th. Schweissguth, Nerostraße 17.

Kohlen, Coaks, Briquettes u. Holz in allen Sorten empfiehlt

O. Wenzel, Adolphstraße 3, Vertreter von „Kohlscheid“.

Rhein. Braunkohlen-Briquettes, wegen vielfacher Annehmlichkeiten und Vorzüge sehr geschätzt, empfiehlt

Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Ruhrkohlen

stärkliche Waare, per Fuhre 20 Ctr. über die Stadtwaaage, franco Hans Wiesbaden gegen Barzahlung 15 Mark, **Rußkohlen** 20 Mark empfiehlt

A. Eschbacher, Siebrich.

Brennholz

in Klastern und per Centner, **Buchenscheitern** per Centner 1 Mk. 20 Pf., **Kiefern-Anmachholz** per Centner 1 Mk. 60 Pf. Bestellungen können gemacht werden **Abelhaidstraße 9,** Gartenhaus, Parterre.

Ich empfehle mich im **Oefen-Rufen** und **Sehen**.

Wilh. Schwärzel, Rheinstraße 38.

Ein guterhaltener, gemauerter **Kochherd** nebst großem Kupfer-Schiff und Steinen zu verkaufen **Friedrichstraße 43.** 8351

Linoleum-Fußboden-Glanzack

ist der **einzigste Bodenanstrich**, der die große **Haltbarkeit** des Bernsteinlades mit der **schnellen Trockensfähigkeit** des Spirituslades in sich vereinigt und ist dabei billiger als alle anderen Fabrikate. Der **Linoleum-Fußboden-Glanzack** wird deshalb als der **schönste, billigste** und **entschieden haltbarste** Bodenanstrich mit Recht bezeichnet.

Dieser Lack ist in verschiedener Färbung zu haben bei **9095 Eduard Weygandt, Kirchgasse 18.**

Harzer Kanarien.

Sohlroller mit **Gluck-, Schwirr-, Quarr-** und **Klingelrolle**, tiefe Flöten auf „du, du“ bei 4tägiger Probe à Stück 8 Mk., Vorsänger 10—12 Mk. empfiehlt **8776 Christ. Fricke, Steckenroth.**

Ein Parthie starker **Apfelbaum-Stämme, Nester** und **Rüstholz** zu verkaufen **Kapellenstraße 43, I.**

Berliner Stimmungsbilder.*

In der gegenwärtig vom **Berein Berliner Künstler** veranstalteten Ausstellung befindet sich ein großes, **decoratives Gemälde**, welches, was die auf ihm dargestellten Scenen anbelangt, binnen Kurzem in die Wirklichkeit überetzt werden wird: die **Eisbahn** an der **Rouffseau-Insel**. Wie eine große Dame, welche auf ihr Kommen vorbereiten läßt, schiebt sie eine Anzahl **Botinnen** voraus — jene oft ironisirten kleinen **Berliner künstlichen Eisbahnen**, die ihre Existenz auf einem Hofe, einem Bauplatze, einem **Restaurationsgärtchen** fristen und auf denen sich jetzt schon seit einer Woche das **jugendliche Völkchen** in ungestörter und ungefüllter Lust umhertummelt. Er macht nun **Ernst**, der **Winter**, die **Neubauten** stehen verlassen und verödet da, das **Gebell** der **Meute** bei den **Barforee-Jagden** im **Grünwald** ist verhallt, das **letzte Hinderniß-Mennen** jenseits **Charlottenburg** wird immer wieder und wieder „wegen anhaltenden Frostes“ **aufgeschoben**, die „**fliegenden Kohlenhändler**“ machen gute **Geschäfte**, die **Martinsgänse** gehen reizend ab, und die **Marktfrauen** präpariren sich ihre **Kohlenbeden**, damit sie nicht auf ihren **Eigen** anfrieren.

Die **Marktfrauen** — „**nenne mir Muse den Mann**“, der Euch einst **besingen** wird, **Berliner Marktfrauen**, mit **Eurer Grobheit** und mit **Euren Wizen**, mit **Eurer Zähigkeit** im **Handeln** und **Eurem ewigen Kampfe** mit der **Polizei!** Aber er muß sich beeilen, der **realistische Poet**, der **Eure wunderbaren Typen** einer **staunenden Nachwelt** überliefern soll, **kurze Zeit** nur noch, und der **Chorus** der **Arbeiter** — solchen **Berein** gibt's natürlich bei uns — darf Euch ein **wehmüthiges Abschiedslied** anstimmen: „**Lezte Marktfrau**, die den **Markt** einst **schmückte**, **lezte Marktfrau** **lebe ewig wohl!**“ — In diesen **Tagen** wird ja wiederum ein **Berliner Markt**, **irre ich nicht**, der **vorlezte**, **geschlossen**, da eine **neue Markthalle** im **Besten** der **Stadt** fertig **gestellt** ist und die **dortigen Marktfrauen** sich in „**Damen der Halle**“ **verwandeln**, mit welcher **Metamorphose** sie **mancherlei Eigenschaften** ablegen, die **ihnen** bisher, wo sie noch wie die **Zigeuner** unter **freiem Himmel** weilten, den **Charakter** der **Unbezähmbarkeit** und **wilden Naturwüchsigkeit** **aufgeprägt** hatten. Was sie aber **außerdem** **auszeichnet** und was sie auch nicht so leicht **verlieren** werden, ist ein **sehr gesunder Mutterwitz**, das, was man **Berliner Sohn** — **abel**“ **nennt**.

Glashbrenner hat einst **Proben** davon **gesammelt**, hier **etnige wenige**: Eine **Marktfrau**, resp. **Höderin**, wie sie früher **bezeichnet** wurden, wollte sich von ihrem **Mann** **scheiden** lassen, der **Prediger**

* Nachdruck verboten.

aber stellte ihnen vor, wie Unrecht es wäre, sich von dem Wesen zu trennen, mit dem man doch eigentlich Eins sein sollte. „Ach Herr Pastor,“ rief die Frau, „wir Beide man Gens? Ne, da irren Sie sich! Ich bin überzeugt, wenn Sie dann und wann vor unsere Wohnung vorbeijungen wären, Sie hätten jeßobt, wir sind zusammen unsere Zwanzig!“ — Eine Höckerin lag auf dem Todtenbett und ihr Ghemann tröstete sie mit den Worten: „Träme Dir nich darüber, bet de sterben mußt; bet findt sich Allens, und et wird schon jehen! Seh' mal, eenmal missen wer Alle in unsern Leben sterben!“ „Schafstopp,“ lispelte die Kraftlose, „bet is et ja eben! I, wenn man zehn oder zwölf Mal sterben müßte, dann würde id mir aus bet eene Mal nißcht machen!“ — Zwiegespräch zweier Marktfräuen: Frau Pipern: „Dumm, meenste De, wär de Jirlinken?“ — Frau Wölze: „Ob se dumm is! Da kann man noch so wat Klujes sajen, se versteht keene Silbe von!“ — Frau Pipern: „Na höre, Wölze, Du hast se doch woll noch nich uf de Probe jestellt!“ — Ein Käsehändler und eine Butterhändlerin waren in der Kirche und Beide im Begriff, einen der vordersten Plätze einzunehmen. Der Erstere war der Glücklichere und wollte sich eben niederlegen, die Butterhändlerin jedoch schob ihn zurück und setzte sich mit den Worten hin: „Erstcht kommt de Butter und denn der Käse!“ — An einem Marktplatz hielt ein Leichenwagen, der einen Doctor, welcher nie viel Praxis gehabt hatte, zu jenem Orte führen sollte, wo er mehrere seiner Patienten wiederfinden mußte. Als sich der Wagen mit dem Sarg in Bewegung setzte, rief eine Spöttlerin ihrer Nachbarin zu: „Wie jehet et woll zu, bet den Doctor fast jar teener von seine Bekannten folcht?“ — „Weil se Alle schon voranjejangen sind!“ war die Antwort. —

Wer weiß, ob den Berliner Marktfräuen nicht bald noch eine andere Sorte Urberliner nachfolgen wird: die Droschkenkutscher, vor Allen die „zweiter Classe“. Ach, noch vor wenigen Decennien führten sie die Alleinherrschaft bezüglich des Personenverkehrs aus, aber langsam und sicher wurde ihnen das Heft aus der Hand gewunden und heute sind sie von der Concurrenz fast erdrückt. Omnibus, Stadtbahn, Kremser, Dampf- und Pferdebahn verschworen sich gegen sie, und als ob dies noch nicht genug wäre, gesellte sich zu diesen noch — das Velociped. Ja, die Velociped-Droschke ist kein leerer Wahn mehr, seit einigen Tagen sieht man sie in mehrfachen Exemplaren auf den Straßen Berlins umherfahren — ein Doppel-Dreirad mit einer leichten Halbkutsche für zwei Personen, von zwei „Strampelbrüdern“ — Pardon Radfahrern gezogen. Mit dem furchtbarsten Ingrimm sehen die Droschkenkutscher dieser neuen „Collegin“ nach, und wenn beißender Wiß und schneidender Hoßn tödten könnten, die jungen Droschkenreiter würden augenblicklich mausetodt umsinken. — Ich kann mir nicht helfen, ich habe trotz entgegengelegter Ansicht Vieler für diese Rosselenter „zweiter Jüte“ eine gewisse Sympathie. Solch' wohlgenährter Droschkenkutscher, das röhlich angehauchte Gesicht stets in Gönnermienen gelegt, sitzt wie ein kleiner König auf dem Bod; eine philosophische Ruhe zeichnet ihn stets aus, niemals wird er ungeduldig, niemals bewegt er durch irgend einen Wink die Fahrlustigen, seinen Wagen anstatt den eines Anderen zu benutzen; äußerst selten hört man ihn auf das schlechte Geschäft schimpfen, ebenso selten ist er aber auch höflich gegen seine Fahrgäste. Er hat dieselben langsamen Bewegungen wie sein Pferd und wie dieses regt er sich nie auf, mag auch die Polizei ihm häufig sein Leben sauer machen, mögen die Fahrgäste ob des Preises streiten, mag es schneien oder stürmen oder regnen: er ist der Gleichmüthige, der Alles an sich herankommen läßt. Neben seiner treuen Kameradschaftlichkeit, neben seiner oft glänzend bewährten Ehrlichkeit ist noch die Sorge für sein Pferd zu rühmen; wiederholt ist es mir passiert, daß mir ein Kutscher, mit dem ich fahren wollte, auf das Pferd deutend erwiderte: „Nehmen Sie man 'en Andern, et hat noch nich jefressen,“ oder auch: „et is müde, et hat jerade eenen langen Marsch jemacht!“ Obwohl selten dem Kutscher das Pferd gehört, pflegt er es liebevoll, sagt ihm gute Worte, holt von weither das Wasser, füttert es aufmerksam und hält es bei Unwetter, ehe er sich selber den Mantel anzieht, in warme Dedden ein. Wer ihm sein Pferd — auch wenn dies der traurigste Jammergaul ist — schlecht macht, kann von ihm die schlimmsten Antworten hören, das ist der Punkt, wo er sterblich ist. Wie sehr er sein Pferd schonend und rücksichtsvoll behandelt,

davon zeugt ein niebliches Geschichtchen: Ein Herr nahm sich zu einer sehr langen Tour eine Droschke; unterwegs hält sich mehrfach der Kutscher, steigt vom Bod, schlägt bröhnend den Schlag, nachdem er ihn geöffnet, zu, erklettert wieder seinen Sitz und fährt getroßt weiter. Als sich der Herr verwundert nach seinem seltsamen Beginnen erkundigt, erwiderte Jener, auf sein Pferd zeigend, treuherzig: „Et is ja blos um den da; er is 'n bißken schwach uff de Knochen und id darf ihm keene zu lange Fahrt zutrauen; wenn id nu halte und de Thür zuschmeiße, denkt er, et is 'ne neue Tour und jehet wieder frisch an't Werk!“ — Ein drolliges Erlebnis mit einem Kutscher ist vor Kurzem einem unserer berühmtesten Gelehrten und Forschungsreisenden, der in einer entlegenen Straße Charlottenburgs wohnt, passiert. Sehr spät und bei dem elendesten Regenwetter aus einer Berliner Gesellschaft kommend, findet er glücklich noch eine einsame Droschke, sieht aber, als er den Kutscher mit grenzenloser Mühe gewech, daß Jener bedeutend „angeäthert“ ist. Die Fahrt geht los, im Thiergarten jedoch schlummert der Kutscher selig ein und überläßt dem Köhlein die alleinige Führung; der Professor merkt dies, springt heraus, befehlt mit auf seinen Reifen genugsam angewandter Commandostimme dem Kutscher, sofort herunterzusteigen und sich in den Wagen zu setzen, dieser gehorcht wirklich, der Professor setzt sich auf den Bod und kutschirt trotz Sturm und Regen — er hat vor drei Jahren in Persien andere Fahrten gemacht — nach seinem fernen Heim. Dasselbst angelangt, unterbricht er das Schnarch-Concert des Kutschers und gibt ihm ein größeres Geldstück; Jener dreht es hin und her, zögert, kratzt sich hinter den Ohren, rückt den Hut — „Nun,“ fragt der Professor, „ist es nicht genug?“ — „Det woll,“ lautet die Erwidderung, „aber — aber — aber wer fährt mir denn nu wieder nach Hause?“

Von Jahr zu Jahr wird das urwüchsigte Berlinerthum, zu dessen ausharrendsten Vertretern Marktfräuen und Droschkenkutscher gehören, zurückgedrängt und auch der ursprüngliche schlagfertige Berliner Wiß kommt nicht mehr so häufig zu früher zur Geltung. Wie die Gelehrten aussterbenden Völckern die aufmerksamste Beobachtung widmen und von ihrer Sprache, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren Trachten und sonstigen Eigenthümlichkeiten noch retten, was zu retten ist, so beschäftigen sich jetzt auch mehr wie bisher Schriftsteller und Künstler mit den „aussterbenden Berlinern“, d. h. mit denen vom alten Schläge, denn der moderne Berliner ist „Weltstädter“, er sieht in Berlin nicht die Stadt seiner Väter und Urgroßväter, nicht den Ort, zu dessen Emporblißen seine Ahnen in harter Arbeit beigetragen, nicht die einstige Residenz des Großen Kurfürsten und seines großen Ahnen, Friedrichs II., er sieht in Berlin nur die Weltstadt mit ihren Annehmlichkeiten und Vorzügen*. Spielt Berlin, wenn auch nur seit neuester Zeit, in der Literatur bereits eine bedeutende Rolle, so fängt jetzt auch die Kunst an, die Kaiserstadt mehr und mehr in ihren Bannkreis zu ziehen. Die letzten großen Kunst-Ausstellungen lieferten dabei einen erfreulichen Beweis. Ein sehr begabter Maler, C. Henseler, hat sich neuerdings eingehend mit dem Studium Berlins beschäftigt und eine Reihe Straßenbilder geschaffen (dieselben sollen zu Weihnachtsnachten als billiges Prachtwerk erscheinen), die überraschend naturgetreu und originell aufgefaßt sind. Auf jedem der Blätter hebt sich aus dem frisch pulsirenden Weltstadtleben irgend eine typische Figur ab: der vornehme Bummler, der Dienstmann, eine Trägerin aus der Markthalle, die Rükenssee zc. zc., Berliner Gestalten von packender Lebenswahrheit und künstlerischer Vollendung. Auch ein neues großartiges Unternehmen — das Passage-Panoptikum, welches, Anfangs December zur Eröffnung gelangend, zu den vornehmsten Berliner Sehenswürdigkeiten zählen wird — wird speziell auf Berlin Rücksicht nehmen, nicht nur in mehreren wirksamen Dioramen, die uns einschneidende Epifoden aus Berlins Geschichte veranschaulichen, sondern auch in einer Berliner Oesteria, mit humoristischen Genrebildern aus dem Berliner Leben, von den ersten Malern ausgeführt. Man sieht, auch in diesem Punkte sucht Berlin Paris und London zu erreichen!

Paul Lindenbergr.

* Nach der soeben erschienenen Statistik ist die Zahl der geborenen Berliner wieder zurückgegangen; Letztere betragen nur ca. 42% der Bevölkerung.

Lokales und Provinzielles.

*** Der 4. Vortrag des Herrn Predigers Albrecht** hatte den Dichter Carl Gutzow zum Bormurf, dessen zehnjähriger Todestag demnächst wiederkehrt. Gutzow hat sich vorzugsweise bekannt gemacht als Theaterdramatiker, der großen Masse weniger als Romancier. Er war 1811 in Berlin geboren als Sohn eines königlichen Vereiters und nachmaligen Subaltern-Beamten. Ein Nachbar seiner Eltern, ein reicher hochfinniger Mann, erwählte ihn in dürftigen Verhältnissen aufwachsenden Knaben zum Sozialgefährten seines gleichaltrigen Sohnes. Diese Bekanntschaft mit der ästhetisch freisinnigen Familie war auf die Geistesrichtung des empfänglichen jungen Gutzow von bestimmendem Einfluß. Er sollte Theologe werden, was seiner eigenen Neigung jedoch nicht entsprach. Auf der Universität errang Gutzow einen Preis für eine literargeschichtliche Arbeit. Es litt ihn nicht länger in der theologischen Sphäre, er wandte sich nach Stuttgart, wo Wolfgang Meißel das „Literatur-Blatt“ herausgab, an dem Gutzow als Mitarbeiter eine Anstellung fand. Aber auch diese Thätigkeit löste dem jungen Feuerkopf nicht zu. Er ging nach Heidelberg und München, um Staats- und Rechtswissenschaft zu hören. Dann folgten Reisen nach Oesterreich und Italien, deren Eindrücke in seinen späteren literarischen Arbeiten vielfach zu bemerken sind. 1834 ließ Gutzow sich in Frankfurt a. M. nieder, wo er den Roman „Wally, die Zweiflerin“, schrieb, der einen Wendepunkt in seinem Leben bedeutete. Auf Grund dieses Werkes wurde der Dichter in Anklagestand veretzt und wegen „Angriffen auf die Dogmen des Christenthums und auf die Institutionen der Ehe“ zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Von Frankfurt übersiedelte Gutzow mit seiner Gattin nach Hamburg, kehrte aber 10 Jahre später wieder dorthin zurück. Er schrieb von 1846–1856 nicht weniger als 20 vielfach aufgeführte Stücke. Sein Meisterwerk ist „Urial Uolta“. Aus der langen Reihe seiner Romane sind hier nur die bedeutendsten erwähnt: „Die Ritter vom Geist“, „Hohen-Schwangau“ und „Der Jäger von Rom“. Ueberall sucht er die Ereignisse der Vergangenheit in das Licht der Gegenwart zu rücken, daher sind Gutzow's Romane für den denkenden Leser eine wahre Fundgrube geistiger Anregung, aber seine leichte Unterhaltungsliteratur... Im Januar 1865 ging plötzlich die Kunde durch Deutschland, in Friedberg habe man in einem Gasthaus einen Fremden mit geöffneter Pulskammer und mit vielen Stichen in der Brust aufgefunden. Dieser Fremde war Carl Gutzow. In einem Anfall von Lebensüberdruß hatte er sich selbst den Tod zu geben versucht. Der Dichter wurde dem Leben erhalten und selbst aus der geistigen Unmacht gerettet, allein seine Schaffenkraft war dahin. Er suchte bald in der Einsamkeit eines kleinen Ortes, bald in dem Treiben der Großstadt die heißersehnte Ruhe vor den Kämpfen der Gegenwart, ohne von seinem Trübniß ganz zu genesen. Er starb 1878 in Frankfurt. — Der Vortrag war gut besucht.

Der „Sängerchor des Lehrerverein“ hält sein I. Concert am nächsten Samstag in den Sälen des Casino, Friedrichstraße 22. Fräulein Johanna Pfannmüller, Concertsängerin aus Darmstadt, sowie Herr Professor Vasser mann vom Hochhies Conservatorium in Frankfurt a. M. haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der gegenwärtig 90 Sänger zählende Chor tritt zum ersten Male unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Spangenberg, auf. Das reichhaltige Programm nennt auch den Preischor „Meeresstille und glückliche Fahrt“, componirt von Dorn. Da genannter Chor gegenwärtig in Wiesbaden lebt, so hat gewiß gerade dieser Chor ein erhöhtes Interesse für die Freunde des Männergesangs.

Der Wiesbadener Fecht-Club begehrt, wie schon kurz erwähnt, nächsten Samstag den 24. November Abends 8 Uhr sein X. Stiftungsfest durch ein Schachfest verbunden mit Ball im „Römischen Saal“. Das uns vorliegende Programm, bestehend aus 20 Nummern, bietet die größte Abwechslung. Die mit so großem Beifall aufgenommenen „lebenden Bilder“ werden wieder zur Darstellung gelangen, außerdem ein großer Säbelkampf und Kunstschwimmen. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß im nächsten Jahr auch das X. Gauverbandsfest Mittelrheinischer Fecht-Clubs in unserer Stadt abgehalten werden wird.

Die Gesellschaft „Fraternitas“ wird die Feier ihres fünften Stiftungsfestes am nächsten Samstag den 24. November durch eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball in der „Kaiser-Halle“ begehren und hat dazu zahlreiche Einladungen erlassen. Das vierzehn Nummern umfassende Programm bezeichnet vorwiegend Männerchöre von Frauen, Heim und Sülzer, ein Solo-Quartett von Meiser und ein Vokal-Solo: „Das Fräulein an der Himmelstür“ von Genée. Diese Vorträge werden unter der kundigen Leitung des Vereins-Dirigenten, Herrn Anton Röger, zu Gehör gebracht. Dann folgen ein komischer Vortrag „Zu Befehl Herr Lieutenant“ und ein einaktiges Lustspiel „Beim Standesbeamten“. Außerdem ist durch die Mitwirkung des Frä. S. Burckhardt (Clavier) und des Wiesbadener Zither-Club eine angenehme Bereicherung des Programms in Aussicht gestellt. Nach der Unterhaltung folgt Ball. Die Einladungen sollen diesmal einer strengen Controle unterworfen werden. Zur Nachfeier ist für Sonntag den 26. cr. eine gesellige Zusammenkunft auf der „Vielennühle“ in Aussicht genommen.

Fach-Denkmal. Zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Secretär des Gewerbevereins für Nassau, Herrn Joh. Fach,

waren bis zum 1. November 1291 M. 75 Pf., darunter Bleibich mit 55 M., Langenschwalbach mit 7 M. 60 Pf., Schierstein mit 9 M., Wiesbaden mit 639 M. 70 Pf., Winkel mit 6 M., eingegangen.

*** Kölner Volkstheater** auf dem Faulbrunnenplatz. Wer das kölnische Volksleben nicht kennt und noch nicht Gelegenheit hatte, in die tieferen Elemente des Mutterwies jenes munteren Völkchens einzubringen, dem wird beim ersten Besuch einer Vorstellung im Volkstheater die Auf-führung eine Reihe von Unverständlichkeiten bringen. Es gehört eben eine von Haus aus humoristisch veranlagte Natur dazu, das Händchen beim ersten Male ganz zu begreifen und nur durch oftmaligen Besuch der Vorstellungen wird man Händchen verstehen und in ihm erst den edlen Vertreter des kölnischen Volkshumors kennen lernen. Je mehr man mit dieser Person und ihrem Wesen vertraut wird, je mehr wird das Interesse an der Vorstellung gewinnen. In allen Stücken erscheint dieser lustige Geselle, der stets die Rolle des schlafertigen kölnischen Naturburschen hat, als eine Reaction gegen alle Ueberschwänglichkeit des Lebens. Händchen bewahrt in den kritischsten Situationen seinen unverwundlichen Humor und geht gegen den Bösewicht stets mit unerbittlicher Strenge vor, er bleibt bei allen Wendungen des Schicksals und aller Intrigue des Menschen stets derselbe. Die Stücke, welche im Händchen-Theater zur Aufführung kommen, sind wohl eigens für Händchens Charakter zugeschnitten, enthalten aber in ihren Handlungen durchaus der Wahrscheinlichkeit nicht. Der hochdeutsche Dialog läßt selten etwas vermissen und hat häufig eine charakteristische Färbung, sobald derselbe aber über die Stränge schlägt, fährt Händchen mit seinen derben Wigen dazwischen, die wie Bomben und Granaten im Publikum plagen und große Heiterkeit hervorbringen. Dieser Contrast trägt allerdings viel zur Hebung des Wiges bei und es ist dem Händchen für seine Komik dadurch ein weites Feld geöffnet, das er aber auch nach Kräften zu benutzen weiß. Die urkomischen kölnischen Volks-Originals: Bestevader, Tünnes, Spei-Manes, Mehlwurm, Drüchke, Mariagebell u. s. w. secundären Händchen als würdige Collegen vortrefflich, so daß das Publikum fast nicht aus dem Lachen kommt. Auf die Stücke näher einzugehen, würde zu weit führen, wir wollen nur an dieser Stelle auf die Vorstellungen aufmerksam machen. Händchen wird seine Wirkung auf das Publikum niemals verfehlen und Derjenige, der Händchen beim ersten Besuch nicht verstanden hat, der gehe zum zweiten und dritten Male hin, er wird bald ein permanenter Besucher werden. Was wir jedoch noch besonders hervorheben möchten, ist die Decenz, welche Händchen bei seinen derben Wigen festhält, deshalb ist die Heiterkeitwirkung bei Hoch und Niedrig eine gleich große.

*** Hofprädiat.** Herr G. August, Danca-Confection hier, ist von Ihrer Königl. Hohheit Frau Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinzessin von Großbritannien und Irland, zum Hoflieferanten ernannt worden.

*** Das Concessionsgesuch** des Herrn Carl Bender, welches vorgestern im Gemeinderath zur Verhandlung stand, bezog sich auf das Haus Hafnergasse 4, nicht 14.

*** Concurs.** In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Dietrich von Schierstein, dormalen unbekanntem Aufenthalts, desgleichen in dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Carl Schwenk von hier, ist zur Prüfung der nach-träglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 3. December 1888 Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht VI. hierselbst, Marktstraße 1, Zimmer No. 18, anberaumt.

*** Straßenperre.** Wegen der in der Ellenbogengasse statifindenden Bauten ist die Einfahrt in diese Straße von der Kungasse her für Fuhrwerke aller Art bis auf Weiteres verboten. — Die Kellerstraße zwischen der Adler- und Feldstraße wird behufs Canal-Anlage vom 22. d. M. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrwerkverkehr gesperrt.

*** Allen denen, welche mit den Kranken-Kassen zu thun** haben, möge folgender Fall als Warnung dienen. Ein Arbeiter von Gelsenkirchen verlegte sich vor einiger Zeit an einem Weine, so daß er arbeitsunfähig war. Er erhielt aus der Ortskranken-Kasse Krankengeld. Das Nichtstun schien dem Manne zu behagen, denn er schmiedete sich auf die Wunde Seife und andere bestehende Substanzen, damit die Wunde lang-samer heile und er das Krankengeld auch ferner erhalte. Der Arzt merkte dieses und machte pflichtgemäß dem Vorstände der Ortskranken-Kasse Anzeige, welche den Arbeiter wegen Betruges gerichtlich belangte. Das Schöffengericht verurtheilte denselben zu einer Gefängnißstrafe von vier Wochen.

*** Gastwirth und Gast.** Die Frage, ob ein Gastwirth berechtigt ist, einem sich anhängig benehmenden Gaste die Verabreichung eines Glases Bier zu verweigern, bezw. ob er sich einer strafbaren Beleidigung schuldig macht, hat bekanntlich schon öfter die Gerichte beschäftigt. Die desfallsigen Gerichtsurtheile zerfallen in zwei Gruppen. Die größere Zahl bestrafte die Weigerung des Wirthes, wenn aus ihrer Form die Absicht der Beleidigung herborgeht; die kleinere Zahl erklart in der Weigerung des Wirthes an sich schon eine strafbare Beleidigung, wofür nicht der Gast durch sein Benehmen Anstoß erregt oder überhaupt als Scandalmacher bekannt ist. In letzterem Falle ist der Wirth zu seiner Weigerung vollkommen berechtigt, weil sie von den übrigen Gästen als Wohlthat empfunden wird.

* **Wiesbaden, 21. Nov.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Brochem, Rittm. und Escadr.-Chef vom Rhein. Drag.-Regt. No. 5, als aggregirt zum Dispenf. Drag.-Regt. No. 10, Frhr. v. Waldenfels, Rittmeister vom Altmärk. Ulanen-Regt. No. 16, als Escadr.-Chef in das Rhein. Drag.-Regt. No. 5 verlegt.

+ **Biebrich, 19. Nov.** Der Verein „Eintracht“ veranstaltete gestern eine Abendunterhaltung, bei welcher der Chor sechs Lieder vortrug, die mit einer Ausnahme Neueinstudirungen waren. Einige darunter, wie „Am Rhein“ von Max Bruch und „Heute ist heut“ von Max von Weinzierl, sind ziemlich schwierig. Der Beifall der Zuhörer nach jedem Liede war ein reichlicher. Nicht minder gut wurden die humoristischen Vorträge, z. B. „Die Weinprobe“ und derjenige der „heyrischen Tänze“ für Fißer und Violine ausgeführt. — Das ebenfalls gestern abgehaltene Concert des „Männergesang-Vereins“ war so zahlreich besucht, daß sich viele Besucher mit Stehplätzen begnügen mußten. Der Verein trug 7 Männerchöre, darunter außer schwierigen mehrere volkstümliche in präciser und tonreiner Weise vor, sodaß ihm reichlicher Beifall gespendet wurde. Den gleichen Eindruck machten die von Mitgliedern ausgeführten Solovorträge (Gorbeer und Nofe von G. Grell zc.) und diejenigen dreier engagirter Fißerspieler, welsch letztere großen Applaus ernteten. Auch der einaktige Schwank: „Die Junggesellen“ von Robert Misch, war gut einstudirt und dementsprechend gespielt.

* **Biebrich, 20. Nov.** Gestern Nachmittag wurde eine 84 Köpfe zählende Zigeunerbande mit 14 Wagen unter Gendarmen-Escorte aus dem Rheingau durch unsere Stadt nach der hessischen Grenze gebracht, woselbst sie die Nacht über auf freiem Felde campirte. Heute Früh zog der größere Theil der Bande nach Casel weiter, während der Rest derselben zur Wiedererlangung eines durchgegangenen Pferdes vorerst auf der Amöneburg verblieb. Seitens der hiesigen Polizei waren alle Vorkehrungen zur Verhütung von Ausschreitungen getroffen.

s. **Neudorf, 19. Nov.** Als Kreisraths-Mitglied für die vier Landgemeinden Nauenthal, Neudorf, Nieder- und Oberwalluf wurde Herr Müller J. Arnet zu Oberwalluf von den Wahlmännern der drei letztgenannten Dörfer gegen die Stimmen aus Nauenthal gewählt.

s. **Ellville, 20. Nov.** Bei der Wahl von zwei Kreisraths-Abgeordneten erhielten die Herren Hotelbesitzer C. Graf und Gutsbesitzer Ric. Mahr die Stimmenmehrheit. Herr C. Graf war bisher schon Kreisraths-Abgeordneter, Herr Ric. Mahr ist neu gewählt an Stelle des seit einem halben Jahre erkrankten Bürgermeisters, Herrn Bott. — Die Kirchweih- und Markttagge wurden gestern beendet. Der letzte Kirchweihtag übertraf an Lebhaftigkeit die eigentlichen Markttagge. Wie sehr der hiesige Markt sonst besucht wird, beweist der Umstand, daß der Carousselbesitzer 487 M. Platzgeld zahlte, nur um die Concurrenz aus dem Felde zu schlagen.

* **Zangenshwalbach, 20. Nov.** In der heutigen Sitzung des Bürger-Ausschusses wurde Herr Kaufmann August Wesier als Kreisraths-Abgeordneter einstimmig wiedergewählt.

* **Frankfurt, 18. Nov.** Ein 23 Jahre alter Russe, Sohn eines russischen Sergeanten, läßt sich gegenwärtig hier als Niese sehen. Er mißt 7 Fuß 6 Zoll und besitzt dabei einen wohl proportionirten Körper. Von der Ungeschlichkeit, die gewöhnlich solchen Niesen eigen ist, ist bei ihm nichts zu bemerken.

* **Frankfurt, 19. Nov.** Zu dem internationalen Congreß für Binnenschiffahrt hatte die Großherzogl. Badische Regierung ihre große Originalkarte vom Mittelrhein gefandt. Es war ein Prachtwerk seltener Art, das im Saalbau die ganze Wand des Treppenhauses einnahm. Sie stellt in dem Maßstab von 1:20,000 auf einem Raum von 18 Metern das Rheintal von Basel bis Mannheim dar, in 2 St. Breite und 62 St. Länge. Sie wurde nach Vollenbung der großartigen Rheinbauten von der Großherzogl. Direction für Wasser- und Straßenbau unter Leitung des Herrn Ober-Baudirector Honseil ausgeführt. Das große Rinnthal in Mitten des Rheinthales, in dem der Rhein in viel Hundert kleineren Rinnen hin und her sich wand, bis ihm durch die Correction dieses Jahrhunderts der neue Lauf vorgezeichnet wurde, ist in plastischer Deutlichkeit hier gezeichnet. Die Bergländer, das Hochufer, die Flußrinnen mit ihren Laufend Werthern und Auen, von Wald, Weizen und Feld bebaut, die Dörfer und Städte mit ihren Straßen, Häusern, Gärten, das Alles ist in bunten Farben in solcher Schönheit und Grazie dargestellt; man könnte die Karte ein großes Panorama von dem Rheintal nennen. Die Karte war am vorigen Dienstag in dem „Technischen Verein“ hier selbst ausgestellt. Herr Heinrich Becker, der seit mehreren Jahren in Frankfurt, wie am Mittelrhein über den Bau der Erde eine Reihe von Vorlesungen hielt, sprach unter Erläuterung der Karte über den Mittelrhein, seinen Aufbau, seine alten und neuen Rinnale. Nachdem er den Aufbau der Gebirge vom Ober-, Mittel- und Niederrhein und die Entwicklung des Rheintal aus einer früheren Meerenge erklärte, zeigte er, wie in dem verlassenen Seebett der Rhein in drei Hauptriunen lief, zwei an den Seiten, eine in der Mitte. Die Seitenriunen liefen an Bogenen und Schwarzwald her; sie nahmen die Seitenflüsse auf und durchbrachen bei Hochfluthen die inneren Wände, die von dem mittleren Rinnale sie schieden. Mit der Vertiefung des Meeres — das heute durch den Golfstrom bis zu 6-7000 Meter ausgehöht ist — ward die mittlere Rinn. des Rheines vertieft; es entstand ein Rinnale von 1-2 Stunden Breite und 10-12 Meter Tiefe. In dieses stießen die Seiten-Rinnale aus. Der Strom höhlte in diesem Haupt-Rinnale eine große Anzahl von kleineren Rinnen, die wieder bis zu 8 und 10 Meter Tiefe in den Seeboden sich eingruben. Solcher sind einige Hundert mit Tausenden von Krümmen und Schlingen innerhalb der Hochufer des mittleren Rinnale heute noch erkennbar. Nach dem Frieden von 1815 vereinten sich die Regierungen von Baden, Hessen, Frankreich und Bayern zu einer Regelung des Flußlaufes.

Eine neue Strom-Rinne von 2-400 Mtr. Breite wurde von Basel bis Mainz gezogen. Durch starke Bauten wurden die Ufer befestigt, zwei Reihen von Dämmen liefen in einer Entfernung von 1-2000 Mtr. längs dem Strome. Die größeren Städte, Mannheim, Ludwigshafen, Mainz wurden durch Kai-Bauten geschützt. Die kürzere Rinne beschleunigte den Wasserlauf; der Strom grub sich tiefer in den Boden und nahm die Wasser von den seitlichen Rinnen auf. Diese verlandeten, wurden trocken für die Cultur geeignet. Weidenpflanzung befestigte das Gelände, Weiden und Wecker entstanden, wo früher der wilde Strom hauste. Für die Schiffahrt ward die Straße verkürzt; die Krümmen und Schlingen wurden zu die Hälfte, auf ein Drittel gestreckt, das Fahrwasser zu gleichmäßiger Breite und Tiefe gebildet. In den Jahren 1845, 1863, 1876, 1882, 1885 kamen aber große Wasserfluthen, die große Sperre von Hundsrück und Taunus ließ sie nicht ablaufen. Die Wasser hauchten zurück, die Dämme aus lockerem Sand auf Sandboden erbaut, hielten das Wasser nicht auf unterirdisch sickerte es durch und überschwemmte die Felder. Dann brachen die Dämme, die Fluthen wälzten sich auf Dörfer und Städte, füllten Mauern und Häuser und brachten unerblichen Schaden. In jedem Jahre geht werden solche Wasserfluthen und größere Dammbrüche wiederkehren. Soll dies Wert nicht vergeblich, sollen die Opfer nicht erfolglos gebracht sein, dann muß auf andere Weise Rath geschafft werden. Zunächst ist das Wasser im Oberlauf zu sperren, in den Schweizerflüssen und Seen, in den Schwarzwalds- und Vogesenflüssen, wie man im oberen Elsaß durch Anlegung von Leichen gethan hat. Dann ist es in den alten Rinnalen wieder auszubreiten, Canäle in diesen Rinnalen — wie ein solcher von Straßburg nach Lauterburg geplant ist — werden die abgelaufenen Städte der Schiffahrt wieder näher bringen. Endlich sind viele Dämme, die den Strom einengen, zu entfernen. Das Feld, was nur zweifelhaften Schutz genießt, werde in Weize und Wald zurückverwandelt, wie vordem es war. Die Leiche, die Canäle werden der Industrie, der Landkultur zum Vortheil gereichen, die Weiden werden mit geringeren Ertrag liefern, wie der immer mehr zurückweichende Feldbau der Wald wird für das Klima der Rheinlande — die Weiden schon zu Trockenheit leiden — besuchend, verbessernd wirken. So werden neue Werke die alten fruchtbringend ergänzen, das Land wird dauernd gesichert und die Cultur, welche das Rheintal heute schon ausgezeichnet, in bedeutender Weise erhöht. — Der Vortrag wurde von der Versammlung mit vielen Interesse aufgenommen, dann die Karte in allen Einzelheiten studirt und bewundert. Unter den Gästen war Herr Regierungsrath C. von Wiesbaden erschienen, der mit ungetheilter Aufmerksamkeit den Vortrag wie die Erläuterungen an den Karten verfolgte. Herr Becker wird, in dem Gedanken weitere Folge zu geben, demnächst in den Rheintal ähnliche Vorträge veranstalten.

* **Frankfurt, 20. Nov.** Die „Fr. Ztg.“ berichtet: Heute Abend um 10 Uhr hat sich vor dem Hauptbahnhof ein großer Eisenbahnunfall ereignet. Der um 10 Uhr 15 Min. von Heidelberg hier fällige Personenzug der Main-Neckar-Bahn hatte auf der Strecke etwas Verspätung und mußte dies vor der Einfahrt in die Geleise des Hauptbahnhofes noch halten, und war schon der zehn Minuten später antommende Schnellzug derselben Strecke zu Sicht kam. Der Führer des Personenzugs gab sofort stark Dampf, um dem drohenden Zusammenstoß auszuweichen, vermochte aber nicht in der kurzen Frist das Geleise ganz frei zu machen, so daß der Schnellzug voll der Fahrgeschwindigkeit in die letzten Wagen des Personenzugs hinein fuhr. Der Güterwagen und der hinterste Personenzug des Personenzugs sind über die Böschung geschleudert und total zertrümmert, der zweit Personenzug stark beschädigt worden. Die Locomotive, sowie die nächsten Wagen des Schnellzuges sind theils umgestürzt, theils in Trümmern gegangen. Ob und welcher Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, ist zur Stunde (12 Uhr Nachts) uns noch unbekannt. Ein Passagier des Personenzugs beschreibt uns den Zusammenstoß in seiner äußeren Wirkung als derart, daß sämtliche Reisenden von ihren Plätzen und gegenüber ander geschleudert wurden. Von allen Seiten wurde sogleich um Hilfe gerufen und aus den aufgerissenen Coupéthüren stürzten die Menschen in Freie an die eigentliche Unglücksstätte, wo mehrere Frauen und Kinder aus den Trümmern unter Klagen hervortraten. Die Passagiere beider Züge sind sofort durch den vom Unfall verhaltenen Theil des Personenzuges in den Bahnhof befördert worden, so daß unser Gewährsmann über die Zahl der etwaiger Weise Verunglückten nichts Sicheres anzugeben vermochte. Jedensfalls aber ist der Materialschaden bedeutend.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

R. M. **Königliche Schauspiele.** Am Dienstag betrat in Schiller-Char-Kabelburg's noch immer gern gesehener „Goldfische“ Fräulein Raupp vom Coburger Hoftheater als „Josephine v. Bschlaar“ unsere Bühne. Seit Fräulein Buge's Abgang ist das Salonsach verwaist, da leider keine der engagirten Liebhaberinnen im Stande ist, es auszufüllen. Fr. Raupp ist eine gute Schauspielerin, sie spielt klug und routinirt. Ihre Mimik ist hoch entwickelt, ein sprechendes Auge unterstützt sie, sie ist hübsch, sie ist gracios gewachsen, weiß sich aus — bis auf einige kleinstädtische Eigenheiten — gut zu stellen. Um alle Gute gleich vorweg zu nehmen: Fr. Raupp spricht und spielt auch sehr natürlich, sie trifft den echten Conversationston, — aber ... jetzt kommt das „Aber“ ... der Dame fehlt die rechte Berde und jene gewisse sonnige Heiterkeit, jener gewisse naive Hauch, die diese für Frau Niemann-Rand berechneten Rollen mit einmal haben müssen. Fr. Raupp war gar zu klug und ein wenig zu herb. Und dann hat ihr leider Mutter Natur zu ihrem

hüblichen Gesicht nicht das entsprechende Organ gegeben: es ist tonlos, ja sogar häßlich und verlagert im Affect gänzlich. Mißern und Leidenschaft gehen ihr dann in ziemlich gleicher Weise aus. Das sind meine Eindrücke, überwiegend freundliche, wie man sieht. Das Publikum, das sie durch unerschöpflichen Hervorwurf auszeichnete, sahien diesen freundlichen Eindruck zu theilen. Jedenfalls haben wir z. B. keine Dame hier, die — von den beiden Nalven natürlich abgesehen — auch nur annähernd so den Conversationston beherrscht. Ein endgültiges Urtheil, ob die Gastin eine passende Erwerbung für unsere Hofbühne ist, muß natürlich noch verschoben werden, bis sie sich in ihren anderen Rollen gezeigt hat. Ich sprach oben von „Heinrich'schen Toilette-Gelegenheiten“ und meine damit die silbernen „Robine“-Tranzen, die sie sich an ihr sonst elegantes Kleid geheset hatte, sowie die silberklitternden Handschuhe. Nun, das würde ihr das sehr anspruchsvolle Publikum unseres Welt-Curortes bald abgewöhnen.

Im Uebrigen wies die Darstellung all' die früheren Vorzüge und Mängel wieder auf. Fr. Lippst ist eine allerliebste Gemm, Herr Neumann ein ebenbürtiger Hans. Herr Beck (Griech) spielt mit Baune und Bewe; Fr. Wolff (Mathilde) muß ihre Rolle feiner anlassen; Herr Bethge ist nun 'mal kein Väterpieler; Herr Reubke müßte den Stettendorf mehr als biederen Landmann geben, der sich erst zum Schluß „als gar nicht so dumm“ entpuppt; Herr Grobecker bringt ja einige Pointen — besonders, wenn der Souffleur seines Amtes zur rechten Zeit waltet — sehr hübsch zur Geltung, ist aber natürlich als alter Herr nicht davon entseiert, den komischen Vollgehalt dieses etwas übertrageneu Boudivants (für Engels in Berlin geschrieben) auszuschöpfen. Die Bühne präsentirte sich natürlich im antediluvianischen Glanze des verflorenen Regimes. Mit einer Variante jenes berühmten Couplets aus dem „Kleinen Hergog“ von Becaq sagen wir:

„Ohne Dams, ohne Dams,
„Wie könnte da die Bühn' bestehn'!
„Ohne Dams, ohne Dams,
„So wollte es der Regisseur.“

W. Wohlthätigkeits-Concert. Das von Herrn Concertmeister Michaelis zum Besten der Abgebrannten in Hünfeld veranstaltete Concert fand vorgestern im Casino-Saale statt. Wenn in demselben erfreulichste Weise nur tüchtige, durchaus concertfähige Leistungen sich hörbar machten, so unterschied sich dasselbe dennoch hinsichtlich seiner Ausdehnung durchaus nicht von anderen Concerten dieser Art; es scheint in der That ein Charakteristikum der Wohlthätigkeits-Concerte zu sein, daß das Programm derselben nie ein Ende finden kann. Eine ansehnliche Zahl tüchtiger Kräfte haben zu demselben beigetragen: Zunächst lernten wir in Fr. Burweller eine recht tüchtige Pianistin kennen, welche Sanberkeit und Sicherheit der Technik mit ansprechendem, verständnißvollem Vortrag zu verbinden versteht; sodann erfreute unsere geschätzte Primadonna, Fr. Baumgartner, durch ausgewählte Lieder-Vorträge, von denen wir als ganz hervorragend in ihrer sinnigen, von Innigkeit besetzten Wiedergabe nur „Frühlingsnacht“ von Bohm, sowie „Ich will Dich auf den Händen tragen“ von Brand, ganz besonders aber „Junge Liebe“ von Brahms hervorheben wollen. Fräulein Baumgartner war sehr gut bei Stimme; einen besonderen Vortrag besitzt dieselbe als Liederfängerin insofern vor ihren speziellen Collegen, als sie, obgleich dramatische Künstlerin, nie auf dem Podium in die bei Bühnensängern löbliche Uebertreibung verfällt, sondern den höchsten, anspruchsvollen Ton, welchen das Lied verlangt, immer genau zu treffen versteht. Herr D. Brückner unterstützte das Concert ebenfalls durch den Vortrag mehrerer kleiner Cello-Compositionen von Gobard, Servais und Popper, welche von ihm mit bekannter Meisterschaft wiedergegeben wurden; endlich sei auch noch Herr Ed. Barlow aus Frankfurt am Main erwähnt, welcher sich als umsichtiger und fester Begleiter zeigte. Der Concertgeber, Herr Michaelis, trat in doppelter Eigenschaft, als Violinspieler sowohl wie als Componist, auf. Schon in der das Concert eröffnenden C-moll-Sonate von Beethoven erkannte man den tüchtigen Kammermusikspieler, durch sein Solospiel jedoch erwies sich der Künstler als ein durchaus gebiegender Geiger, dem wir wohl öfter in unserem öffentlichen musikalischen Leben begegnen möchten. Der Ton des Herrn Michaelis ist zwar klein, aber außerordentlich weich und sympathisch, die Technik sicher, die Intonation rein und der Vortrag durchaus verständig und sehr geschmackvoll. Als die Spitze seiner Leistungen möchten wir das Adagio und den ersten Satz des Spohr'schen Violin-Concertes No. 11 bezeichnen, da in diesen Sätzen die soeben genannten Vorzüge seines Spiels vorzüglich hervortraten. Das Trio eigener Composition veräuß den tüchtigen Musiker; auf große Selbstständigkeit kann das Werk allerdings keinen Anspruch machen, dasselbe ist jedoch eine durchaus freundliche, lebenswürdige Composition, welche klar in der Form, durch ihre hübsche

melodische Erfindung durchweg anspricht; das Adagio schien uns der bedeutendste Satz zu sein. Ein Fehler war es, daß das Concert gerade mit dem Trio abschloß, nachdem bereits durch eine große Anzahl vorhergegangener Nummern die nöthige geistige Frische und Receptivität der Zuhörerschaft zum größten Theile absorbt worden war. — Der große Casino-Saal war recht hübsch besetzt.

* **Ueber das geplante Mainzer Sommertheater**, von dem wir jüngst berichteten, lesen wir im „Mainzer Tagblatt“: „Die Herren Architect Fritz Bräcken, Theater-Director Albert Schirmer, Bauunternehmer Carl Zulehner und Redacteur Wilh. Jacoby, denen sich vielleicht noch ein oder der andere Specialberichterstatler anschließen dürfte, haben am Montag eine Orientirungsreise nach München, Stuttgart, Augsburg und Straßburg angetreten. Dieselben sollen nach dem Wunsch des Bauherrn von außen Alles zusammentragen, was im Verein mit den eigenen Erfahrungen geeignet ist, die Mainzer Sommerbühne nach jeder Richtung mustergerichtig zu gestalten. Der Theaterbau selbst wird in fester Construction errichtet und möglichst gefällig ausgestattet, um schon durch seine äußere Erscheinung das vornehme Gepräge zu tragen, welches auch Inhalt und Form der künstlerischen Darbietungen auszeichnen soll. Die Bühne ist als gutes Operetten-Theater gedacht, wird aber Lustspiel, Singspiel und Posse in gleichem Maße kultiviren. Diese sind ja zusammen die richtige, frohe und leichte Unterhaltung, um über die Schwüle und Dürre der Sommerabende anmüthig hinwegzuhelfen, zumal, wenn nebenbei in der prächtig ausgestatteten Rheinischen Bierhalle“ oder unter dem neu anzulegenden Laubdach des umgebenden Gartens ein frischer Trunk die Zwischenpausen verführerisch lockend ausfüllt. Daß es an ozonspendenden Bäumen von vornherein nicht fehle, dafür wird der Gartenkünstler des neuen Instituts Sorge tragen, indem er mit Hilfe der Baumverlegungsmaschine die bis jetzt unbenutzten Plätze neben dem künftigen Theater mit größeren Bäumen besetzt. Nehmen wir noch dazu, daß der Garten und die Terrassen auch zur Abhaltung von Militär-Concerten eingerichtet werden, daß die Bühne, Decorationen, Verlagsstücke, Costüme und was sonst dazu gehört, eigens für diese Zwecke neu, reich und geschmackvoll beschafft werden sollen und daß Herr Theater-Director Schirmer für ein abwechselungsreiches L'evertoire und gebiegene Kräfte alle Garantie bietet, so können wir uns froh hoffend dem neuen Sommertheater entgegen sehen.“ — Aber auch die Stadt plant jetzt, aus der Stadthalle ein Sommertheater zu machen. Zwei Unternehmungen — da wird wohl eines zurückstehen müssen!

* **Jules de Szwert's** neue komische Oper führt den Titel „Piccolino“ und ist bereits vollendet. Das Libretto ist, wie man der „F. J.“ schreibt, nach einem älteren Textbuche von Victorien Sardon und Ch. Nutter, deutsch von Carl Bräuning und Paul Dünan bearbeitet. Die erste Aufführung dieser Oper ist für das Opernhaus in Frankfurt a. M. bestimmt. Der vollendetste Theil des neuen Werkes soll der dritte Akt sein, in welchem besonders das Lieb einer Hirtin um seiner Frische und Originalität willen den Glanzpunkt bildet.

* **Fr. Buße** findet fortwährend die Anerkennung der Berliner Kritik. So schreibt z. B. Rub. Glöck, der bekannte Romancier und Kritiker der „Volksztg.“, über die von ihr dieser Tage dargestellte Titelrolle in Moser's „Versucherin“: „Fr. Buscha Buße spielte die Titelrolle und befand sich ganz in ihrem Fahrwasser. Die Leichtigkeit des Glaubertons, ihr frischer Humor, ihre lebenswürdige und elegante Haltung ließen sie als das Muster einer vornehmen, heiter angelegten Salon-dame erscheinen.“ — Und der Lustspieldichter Alb. Rheinisch in der „Börser-Ztg.“ schreibt: „Mit vollen Händen verdient nur dem Fr. Buscha Buße (Constance von Leuthen) Lob gesendet zu werden. Sie spielt mit wirklicher Vornehmheit, mit feiner Zurückhaltung und läßt dabei doch keine Wirkung unangewandt. Den Dialog behandelt sie mit Geist, ohne die Pointen doppelt und dreifach zu unterstreichen.“ — Wir freuen uns aufrichtig, daß Fr. Buße in Berlin reiche Beschäftigung und Anerkennung findet. Weniger gut geht es Fr. v. Kold in Wien. Die junge Künstlerin wird leider fast gar nicht am Hofburgtheater beschäftigt und fällt ihre erzwungene Mußezeit mit Gastspielen an den österreichischen Provinzbühnen aus.

* **Vom Wiener Burgtheater.** Die Direction des Burgtheaters theilt mit: „Von 17. November an werden im Burgtheater die Verwandlungen bei offener Scene versuchsweise bei vollständiger Verdunkelung der Bühne und des Zuschauerraumes stattfinden“. Die Verwandlungen bei offener Scene, fügt die „N. Fr. Pr.“ hinzu, welche durch einen neuartigen Mechanismus herbeigeführt werden und den oft störenden Zwischenvorhang entbehrlich machen, geschahen auch während der diesjährigen Aufführungen im neuen Hause bei ziemlich verdunkelter Scene, aber erbittertem Zuschauerraume; nunmehr wird die Bühne — nach dem zuerst während der Barentheuer Festspiele beobachteten Modus — während der kurzen Dauer der Verwandlung vollkommen verdunkelt sein. Um den Effect zu erhöhen, wird auch der Zuschauerraum während dieser häuslichen Bühnenarbeit vollkommen dunkel werden, und es ist sehr praktisch, das Publikum früher von dieser totalen Finsterniß zu unterrichten, damit es sich nicht allzusehr davon verblüffen lasse.

* **Preisvertheilung.** Di. in Frankfurt a. M. ansässige Peter Wilhelm Müller-Stiftung hat in Gemeinschaft mit dem von ihr ernannten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Gustav Freitag, Anton Springer und Constantin Köhler, beschlossen, dem Dichter Paul Heyse in München „die goldene Peter Wilhelm Müller-Medaille“ und den Dichtern Ludwig Anzengruber in Wien, Rudolph Baumbach in Meiningen und Konrad Ferdinand Meyer in Rißberg bei Bärn einen Ehrenpreis von je 3000 Mk. zuzuerkennen.

* **Ein artiges Geschichtchen**, das einst dem verstorbenen russischen Lyriker und Componisten Lischin bei einer Reise in die Provinz passirte, wird jetzt von Odeffern Blättern aufgefrischt und ist lustig genug, um hier wiedergegeben zu werden. Lischin also besand sich auf der Reise und saß in seinem Coupée neben einem „berühmten“ Provinzial-Sänger. Die beiden Reisegefährten geriethen bald in eine Unterhaltung, die die Kunst zum Stoff hatte. Die provinzielle Berühmtheit, die den Componisten nicht kannte und wahrscheinlich für einen obliquen Clavierlehrer hielt, erging sich in pompösen Erzählungen von fabelhaften Erfolgen, von Lorbeerkränzen, gebrochenen Herzen u. A. Als die Unterhaltung auf die Musik kam, fragte der berühmte Sänger: „Kennen Sie vielleicht Jemanden von den St. Petersburger Musikern?“ — „Lischin kenne ich ein wenig“, antwortete der Componist. — „Welchen? den Grisca?“ — „Ja, Grigori Alexandrowitsch.“ — „Ah, das ist ein intimer Freund von mir!“ erzählte der Schauspieler, ich steige immer bei ihm ab, wenn ich in Petersburg bin.“ — „So?“ — „Na gewiß... ich habe ihm sogar bei seinen Arbeiten sehr viel geholfen.“ — „Ist das möglich?“ — „Wissen Sie, in seinen Opfern finden sich ganze Arien, die ich componirt habe.“ — „Und er gibt sie für seine eigenen aus?“ — „Ja, d. h. er hat sie ein wenig verändert.“ — „So! Das habe ich allerdings von Lischin nicht erwartet.“ — „Sowohl, wissen Sie, ist er ja ein sehr guter Junge... à propos, ich muß ihm nächstens schreiben, daß er mir noch 100 Rubel schuldet...“ Lischin sprang von seinem Sitze auf. „Nun ist's aber genug, Verehrter!“ — rief er entrüstet — Sie haben, weiß der Teufel was, von Lischin erzählt, und ich habe dazu geschwiegen; wenn Sie aber behaupten, daß ich Ihnen Geld schuldig geblieben bin...“ — „Sie?“ — „Ja, denn ich bin Lischin...“ Der vernichtete Sänger sprang auf der nächsten Station aus dem Zuge und soll drei Tage lang ohne Schminke aufgetreten sein, so roth hatte er sich geschämt.

* **Der Shakespeare-Forscher Professor Delius** ist in Bonn gestorben. Nikolaus Delius war im Jahre 1813 zu Breslau geboren, er hatte in Bonn und Berlin Sprachwissenschaften studirt, England und Frankreich bereist und sich 1841 in Berlin und fünf Jahre später in Bonn niedergelassen. Hier ward er 1855 zum außerordentlichen, 1863 zum ordentlichen Professor ernannt. Seine Thätigkeit wandte sich in erster Linie der Shakespeare-Forschung zu. Zahlreiche Schriften geben Zeugniß von der Gründlichkeit seiner Studien auf diesem Gebiet; genannt seien nur: „Der Mythos von W. Shakespeare“ (1851), „Ueber das englische Theaterwesen zu Shakespeares Zeit“ (1853), das „Shakespeare-Verikon“ (1852), und dann die große kritische Ausgabe von Shakespeares sämtlichen Werken (1854—61). Auch mit der romanischen Literatur und speziell mit der provençalischen Dichtung hat er sich eingehend beschäftigt. Nunmehr hat der Tod seinem eifrigen Schaffen ein Ziel gesetzt.

* **Eine für den deutschen Buchhandel wichtige Entscheidung** ist soeben erfolgt. Das preussische Staatsministerium hat das Ersuchen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, die Behörden und amtlichen Bibliotheken anzuweisen, künftighin von der Forderung eines Abzugs bei Bezug von Büchern Abstand zu nehmen, abschlägig beschieden und alle gleichzeitig angegangenen Centralbehörden haben, unter Berufung auf diesen Beschluß, das Gleiche gethan. Damit ist, wie der „N. Z.“ geschrieben wird, die von einer großen Mehrheit unterstützte Bewegung im deutschen Buchhandel: feste Preise zu schaffen und jeden Rückverkauf zu zwingen, ohne jeden Preisabschlag zu verkaufen (nur ein Sconto von 5 Procent bei Barzahlung sollte gestattet sein), gecheitert. Die Berliner Buchhändler haben bereits am letzten Freitag den Beschluß gefaßt, mit 10 Procent zu verkaufen.

* **Ein Urtheil über deutsche Universitäten.** Es dürfte nicht ohne Interesse für das deutsche Publikum sein, einmal wieder zu vernehmen, wie großer Werthschätzung sich die deutschen Universitäten im Auslande erfreuen. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht eine Auslassung des Rectors der amerikanischen katholischen Universität, Bischof John J. Keane von Richmond in Virginia, welcher sich an der „Catholic World“ kürzlich folgendermaßen geäußert hat: „Niemand, der von der Erfahrung der Welt auf dem Gebiete der Erziehung Nutzen haben will, kann die Universitäten des deutschen Reiches übersehen. Unter allen Nationen der neuern Zeit steht Deutschland, wie allgemein anerkannt wird, in vorderster Linie in Liebe zum Lernen und in den damit erreichten Erfolgen. Andere Länder schiden ihre Abgesandten dorthin, um sein Erziehungssystem zu studiren; junge Privatleute machen Pilgerfahrten aus allen Ländern zu seinen Unterrichtsstätten, und Eimer wie Alle bringen sie Zeugniß von der vorherrschenden Stellung Deutschlands im Enthusiasmus für geistige Bildung, in Tiefe und Gründlichkeit der gelehrten Forschung und in Vollenbung der Unterrichtsmethode.“

* **In Lausanne** hat man mit den ersten Schritten zur Umwandlung der Akademie in eine Universität begonnen. Nun regt sich aber auch wieder im nahen Freiburg, wo eine katholische Universität längst geplant ist. In das Budget von 1889 hat der Freiburgische Staatsrath einen Posten von 2½ Millionen für die Gründung einer solchen Anstalt eingesetzt. Der große Rath wird nun unverweilt Beschluß fassen.

* **Das Geburtshaus der Jeanne d'Arc** in Domrémy wird gegenwärtig zu einer kleinen „Jeanne d'Arc-Sammlung“ eingerichtet, in welcher namentlich Kupferstiche als Illustrationen der Geschichte der Jungfrau von Orleans, Platz finden sollen.

Vom Büchertisch.

* Nummer 46 der „Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau“, herausgegeben von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, redigirt von Raphael Löwenfeld (Berlin, Verlag von F. A. Günther & Sohn), hat folgenden Inhalt: Robert Proß: Der Naturalismus auf der Bühne. — Richard Keller: Zimmermann's dramaturgische Grundsätze. — Umschau: London (Wilhelm

F. Brand). — Feuilleton: Leopold Adler: Der erste und der letzte Tramm. — Neu-Aufführungen. — Chronik. — Mittheilungen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.

* **Vom Schiffsjungen zum Wasserschou.** Unter diesem Titel (soeben im Verlage von G. B. Niemeyer Nachfolger (G. B. Hoffmann) in Hamburg erschienenen Buch erzählt die inhaltsvolle Lebensgeschichte des Capitäns Alfred Tetens, gegenwärtig Wasserschou und Vorstand des Seemanns-Amtes von Hamburg, in einer so fesselnden und unterhaltenden Weise, der wir unsere Anerkennung gerne aussprechen. Die ganze achtzehnjährige, vielseitige Thätigkeit eines deutschen Seemanns geht in hochinteressanten, ernsten und heiteren Bildern an unseren Blicken vorüber. Vom Anfang bis zur letzten Seite wird die Theilnahme des Lesers geweckt und erhalten. Klopfenden Herzens wähnt er sich im Sturmgebraus des Meeres, bei den gefährdrohenden Vorkommnissen unter den wilden Wäldern fernere Länder, bald athmet er wieder erfreut auf, wenn er erfährt, wie deutscher Muth und rasche Entschlossenheit jene Gefahren überwindet. Um aus der Fülle des Gebotenen nur Weniges hervorzuheben, erwähnen wir beispielsweise die Vorkommnisse auf dem Transport der 300 Verbrechener nach Australien, die Truppen-Überführung nach Ausland im Auftrage der englischen Regierung, sowie die Beförderung von 600 Russen von China nach Peru. Von hervorragender Bedeutung ist auch der Haupt-Abschnitt in Tetens' Leben, seine langjährige Thätigkeit in der Südtsee im Auftrag des Bethauses Godeffroy. Schon Eingang dieser Schilderung gewährt die Wiedergabe der Godeffroy'schen Briefe, welche Tetens für seine Reise verpflichtete, dem Leser einen interessanten Einblick in die großartige Handelsthätigkeit dieser Firma und geben eine Andeutung der weitreichenden Geschäftspunkte, welche dieses Haus bei Ausdehnung seiner Verbindungen geübt haben. Tetens' Erlebnisse in Mikronesien, wo er auf vielen Inseln die erste den Eingeborenen zu Gesicht getommene Europäer gewesen ist, eingehender zu schildern, würde zu weit führen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf das Buch selbst und sind überzeugt, daß es jedem Leser, auch selbst wenn er keine besondere Vorliebe für Seegefahrten besitzt, eine angenehme und fesselnde Unterhaltung bieten wird. Mehr vorreficirte Illustrationen sind dem Buche hinzugefügt worden. Der Preis von 6 M. für das geheftete, 7 M. 50 Pfg. für das gebundene Exemplar ist ein mäßiger zu nennen.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** und die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen sind am Dienstag für die Wintermonate in das Schloß zu Berlin übergesiedelt. Der Kaiser begibt sich am 22. November mit mehreren Fürstlichkeiten zu den Hofjagden nach Becklingen.

* **Die Nachricht von einem Schreiben des Kaisers** an den Berliner Magistrat wird dahin aufgeklärt, daß der Cultusminister an den Oberbürgermeister von Forderbeck einen die Aufstellung des Begas'schen Brunnsens betreffenden Brief gerichtet hat, welchem ein diese Angelegenheit berührendes Schreiben des Kaisers an den Cultusminister beigelegt war.

* **Der Bundesrath** beschloß, den Anträgen Hise-Locher zu dem Gesetzesentwurf, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Gewerbeordnung (Arbeiter-Schutz-Gesetzgebung), sowie den von Reichstages angenommenen Resolutionen, betreffend die Beschränkung der Kinderarbeit außerhalb der Fabriken und die Veranstaltung einer Enquete in Betreff des sogenannten Normalarbeitstages, die Zustimmung zu versagen, ebenso den Anträgen Biehl und Adersmann in Betreff der Abänderung der Gewerbeordnung (§. 100) und den Anträgen Vieber und Hise wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Sonntagsarbeit).

* **Ueber die Etatgestaltung** wird offiziös günstigst berichtet. Trotz des Defizits von 22 Millionen tritt nur eine Erhöhung der Matricularbeiträge von 1 bis 1½ Millionen ein. Die Ueberweisung an die Einzelstaaten betrage über 15 Millionen. Durch die nächstjährige volle Wirkung der Zuckersteuer, welche den Fehlbeträgen die Quelle verstopfe, falle eine weitere Erhöhung der Matricularbeiträge weg. Die Ueberweisungen belaufen sich eigentlich auf 23 Millionen u. s. f.

* **Professor Dr. Gneist** beging am 20. November sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Wie aus Berlin berichtet wird, empfing der Jubilar bereits am frühen Morgen den Besuch des Cultusministers, welcher die Glückwünsche des Kaisers und der Staatsregierung überbrachte. Ferner gratulirten der Rector und Senat der Universität, der Decan der philosophischen Facultät, die Juristen-Facultät in corpore, sowie der Staatssecretär Schelling Namens des Reichs-Justizamtes, eine Deputation der Anwaltskammer des Ober-Verwaltungsgerichts und zahlreiche persönliche Freunde. Von dem Reichsgerichts-Präsidenten Simson, den Universitäten Marburg, Rostock, Jena, Wien, Prag, Basel, Bern, Zürich, Dorpat, Cambridge, Oxford, Edinburgh und Agram gingen telegraphische Glückwünsche, Adressen und Festschriften ein. Der Kaiser und der Großherzog von Baden verliehen dem Jubilar Ordens-Auszeichnungen. Die Studentenschaft wird zu Ehren Gneist's in der nächsten Woche einen Commers abhalten.

* **Von der Marine.** Der Kreuzer „Schwalbe“ ist nach Sansteden in See gegangen. — Das Kanonenboot „Eber“ und die Kreuzer-Gorvette „Olga“ haben Befehl erhalten, sich nach Samoa zu begeben; beide Schiffe dürften zur Zeit bereits vor Apia eingetroffen sein.

Pensionirte Offiziere. Die Zahl der in Folge des Krieges 1870/71 pensionirten Offiziere, welche am 1. Juni d. J. noch lebten, betrug nach der Militär-Zeitung bei der preussischen Militär-Verwaltung 3286, bei der sächsischen 152, bei der württembergischen 65, der bayerischen 788 und der deutschen Marine-Verwaltung 7. Unter der Gesamtzahl von 3286 befanden sich 8 Generale der Infanterie oder Cavallerie, 42 Generalleutnants, 75 Generalmajors, 185 Obersten, 221 Oberleutnants, 535 Majors, 736 Hauptleute oder Rittmeister, 1283 Premier- oder Secondelieutenants, 81 General- oder Oberstabsärzte und 140 Stabs- oder Militärärzte.

Die Vereidigung der Rekruten der Berkner und Spandauer Garnison fand vorgestern im Erzerheraus des zweiten Garde-Regiments in Berlin statt. Der Kaiser, Prinz Heinrich, fremdländische Bevollmächtigte, Feldmarschall Mumenthal, Pape und zahlreiche Generale wohnten dem Akt bei. Die Vereidigung der ersten Division, wobei der evangelische Pfarrer Frommel und der katholische Theinert Anreden hielten, erfolgte um 10 Uhr. Nach der Vereidigung brachte der Divisionär v. Sobbe das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begab sich der Kaiser zu Fuß die Karlstraße entlang nach dem Offiziers-Casino des zweiten Garde-Regiments zum Frühstück, vom Publikum jubelnd begrüßt. Nach der Rückkehr erfolgte um 11¹/₂ Uhr die Vereidigung der Rekruten der zweiten Division, wobei der katholische Pfarrer die erste Ansprache hielt.

Die Verletzung des Grundsatzes, daß die Erwerbung des Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst durch den Nachweis über erfolgreichen Besuch der Secunda einer Gymnasialanstalt auf anderem Wege als dem der bedingungslosen Verlegung nach Obersecunda ausgeschlossen ist, hat dem Kultusminister, wie die Magd. Z. berichtet, zu einer scharfen Rüge gegenüber einem Gymnasial-Director Anlaß gegeben. Infolge einer Mittheilung des Kriegsministers hatte ein junger Mann die Untersecunda eines Gymnasiums, ohne die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst erworben zu haben, besucht und sich dann nach vorgängiger Privatvorbereitung einer Prüfung vor einer Commission, bestehend aus dem Director und zwei Oberlehrern desselben Gymnasiums, unterzogen. In Folge dieser Prüfung ist ihm das Zeugniß der Reife für Obersecunda zuerkannt und demnach das Zeugniß über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst ausgestellt worden. Der Kultusminister hat in Folge dieses Vorganges einen Erlaß an das zuständige Provinzial-Schul-Collegium gerichtet, in welchem das von dem Gymnasial-Director geübte Verfahren für nicht ordnungsmäßig erklärt wird. Nach Wiederholung des Vorganges erwähnten, in dem Erlaß vom 17. Juni 1879 aufgestellten Grundsatzes bemerkt der Minister, daß die in dem gegebenen Falle abgelegte Prüfung für Obersecunda unverkennbar den Zweck gehabt habe, der Prüfung vor der zuständigen Erlaß-Prüfungs-Commission auszuweichen. Das Provinzial-Schulcollegium wird angewiesen, den Gymnasial-Director auf das Ungehörige seines Verfahrens aufmerksam zu machen und der Wiederholung eines ähnlichen Vorganges in seinem Verwaltungsbezirk vorzubeugen.

Emin Pascha-Expedition. Am nächsten Sonntag ist eine Benarigung des deutschen Emin Pascha-Comités in Berlin, in welcher Benarigten den Standpunkt vertreten wird, daß die Expedition nach Herleitung der Ordnung an der Ostküste durch das deutsch-afrikanische Gebiet siehe und nach dem System der Etappenstationen vorrücken soll.

Die Abgrenzung der Schulpflicht. Aus den Verhandlungen der Generalversammlung des liberalen Schulvereins zu Köln am 18. November theilt uns unser Δ-Berichterstatter folgendes über das von Herrn Prof. Dr. Jürgen Bona Meyer erstattete Referat über die Abgrenzung der Schulpflicht mit:

Im Eingange charakterisirt der Referent den Schulkampf unserer Zeit und zeigt, daß es sich bei diesem Kampfe keineswegs nur um den Religionsunterricht handle, sondern vielmehr um ein Anfechten gegen das Verhältnis des Staates zur Schule. Seit Jahren, also lange vor Windthorst's bekanntem Antrage, erörten die Klagen gegen das Staatschul-Monopol bezw. gegen die Schulpflicht. In ultramontanen Broschüren bezeichnete man die Schulpflicht als eine Folge der Revolution. Habe der Staat die Pflicht, für die Bildung der Kinder zu sorgen — so führe man ultramontanerlei aus — dann könne man ihn ebenso gut verpflichten, auch Essen und Trinken den Kindern zu verschaffen. Eine ernsthafte Widerlegung verdienen diese Ansichten nicht. Interessant ist aber, daß schon zu Karls des Großen Zeiten die Kirche versuchte, die allgemeine Schulpflicht zur Anerkennung zu bringen. Im Amte Biron wurde 1270 eine kirchliche Verordnung erlassen, welche der Kölner Erzbischof Engelbert II. bestätigte, und welche dahin ging, daß die Kirchspiel-Gemeinden bei 12 M. Strafe gehalten sein sollten, ihre Kinder täglich zur Schule zu schicken. Zuwiderhandelnde sollten neben der genannten Strafe von jedem ihrer zurückgebliebenen Kinder noch jährlich 16 Schillinge an den Schulmeister entrichten. Nur Krankheit und Unvermögenheit des Alters sollten als Entschuldigend gelten. Allmählich riefen die Kirchen die Hilfe des Staates zur Durchführung ähnlicher Verordnungen an. Solchem Zusammenwirken von Staat und Kirche verdankt beispielsweise Nassau seit einem halben Jahrhundert ein verständiges Volksschulwesen. Nach diesem historischen Rückblick erörtert Redner das Verfehrte jener oben dargelegten ultramontanen Anschauungen. Das Kind gehört weder den Eltern allein noch dem Staate allein. Die Eltern haben die Pflicht, für den Unterricht ihrer Kinder zu sorgen, aber der Staat hat ein lebhaftes Interesse daran, daß diese Elternpflicht gut erfüllt wird. Der Staat besteht aus Menschen, die in ihm wohnen, er ist kein Wesen an sich und hat eben deshalb ein Interesse daran, daß die in ihm wohnenden Menschen so sind, wie sie das Gemeinwesen für seine notwendigen Dienstleistungen braucht. Er muß in Folge dessen dafür sorgen, daß das zu diesen Dienstleistungen erforderliche

Bildungs-Minimum von jedem Kinde erworben werden kann. Dazu ist allein der Staat bezw. die bürgerliche Gemeinde in der Lage, wie aus einer Vergleichung der Länder mit und ohne Schulpflicht aus dem Deutsche hervorgeht. Deshalb richten die Gegner der Schulpflicht bezw. des Staatschul-Monopols ihre Angriffe auch nicht gegen die Schulpflicht als solche, sondern sie suchen die Abgrenzung der Schulpflicht möglichst einzuzengen. In Folge dessen ist die 8jährige Dauer des Schulbesuchs auf das Beharfteste beschränkt worden. Erfreulicher Weise habe der Herr Minister v. Götzer bisher jeden Versuch, an diesen Grundpfeilern des preussischen Schulwesens zu rütteln, abgewiesen. Redner legt nunmehr dar, wie es in den verschiedenen Ländern bezüglich des Schulbeginnes und der Schulentlassung gehalten wird, und erläutert die medizinische, pädagogische und national-öconomische Seite dieser Frage. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung führt der Vortragende aus, daß man von den Bildungszielen unserer Volksschule nicht abziehen dürfe; es sei immer richtig, bezüglich des Erreichbaren möglichst hohe Forderungen zu stellen; die Praxis sorge schon für den unvermeidlichen Abzug von selbst. Wenn man gegen die Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahre geltend mache, daß die Eltern ihre Kinder vielfach früher in der Hauswirtschaft gebrauchten, so sei diese Rechnung falsch. In der heutigen Zeit des angestrengtesten Concurrenzkampfes sei auf alle Fälle eine möglichst weitgehende Schulbildung das am besten angelegte Capital. Redner schließt mit Darlegung der Momente, welche für eine Vertheilung der 8jährigen Schulpflicht sprechen, die dem Redner einer der wichtigsten Factoren zum Heile unseres Vaterlandes erscheint.

Beginn der Schulpflichtigkeit. Um in Betreff des Termins für den Beginn der Schulpflichtigkeit bezüglich der Aufnahme von Kindern in die Volksschule eine Gleichmäßigkeit herbeizuführen, hat der Kultusminister durch Circularerlaß bestimmt, daß die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Volksschule derart zu erfolgen hat, daß zu dem Ostertermin diejenigen Kinder anzunehmen sind, welche bis zum 1. October des betreffenden Jahres das sechste Lebensjahr zurückgelegt — vorausgesetzt, daß sie zum Schulbesuch in körperlicher und geistiger Beziehung auch reif befunden werden, und daß in gleicher Weise zu dem Octobertermin diejenigen Kinder Aufnahme finden, welche bis zum 1. April des künftigen Jahres das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Der Gesekentwurf der Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, wie er jetzt vom Bundesrathe fest-gestellt ist, ruft in den Arbeiterkreisen in seiner neuen Gestalt eine noch schärfere Kritik hervor, als der ursprüngliche Entwurf. Die sozialdemokratischen Blätter wenden sich vor Allem gegen das Weiterbestehen des „Arbeitsbuches“ und die Abstufung der Rente nach den ortsblichen Tagelöhnen. Sie nehmen an, daß die Mehrzahl der deutschen Arbeiter zur I. und II. Ortsklasse (300 und 400 Mk. Jahreslohn, bezw. unter 1 Mk. und 1,01 bis 1,40 Mk. Tagelohn) gehört. Die Altersrente würde demnach 72 und 96 Mk. betragen. Die „Berl. Volkstrib.“ bemerkt zu diesen Sätzen: „Wenn das die Abstufung sein soll, wenn die große Masse der Arbeiter noch weniger als früher erhalten soll, dann sehnen wir lieber die alte schablonenhafte Einheitlichkeit zurück, bei der jeder Arbeiter doch seine 120 Mk. erhielt!“ Noch übler seien die weiblichen Arbeiter daran, welche nur zwei Drittel empfangen, also anstatt 72 bezw. 96 Mk. nur 48 und 64 Mk. jährlich.

Genossenschafts-Gesetz. Die Ausschüsse des Bundesrathes für Justizwesen und für Handel und Verkehr, denen der Genossenschafts-Gesekentwurf zur Vorberathung übergeben war, beantragen nach dem „Frankf. Journ.“ verschiedene Abänderungen an demselben, von welchen die auf eine Revision bezüglichen die wichtigsten sind. Darnach soll die Befugniß für Verleihung des Rechtes zur Bestellung des Revisors, welche nach dem Entwurfe dem Bundesrathe allein zuertheilt ist, letzterem nur dann zustehen, wenn der Bezirks-Revisionsverband sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, sonst soll sie in die Hand der Centralbehörde des Bundesstaates gelegt sein. Ferner soll nicht nur den Gerichten, sondern auch den betreffenden höheren Verwaltungsbehörden alljährlich ein Verzeichniß der dem Verbands angehörigen Genossenschaften eingereicht werden. Sodann soll der höheren Verwaltungsbehörde, welcher die Generalversammlung des Revisionsverbandes und die Versammlung des Verbandsvorstandes anzuzeigen sind, das Recht gewährt werden, die Versammlung zu unterlagen, wenn die Tagesordnung Gegenstände umfaßt, welche zu den gestatteten Zwecken des Verbandes nicht in Beziehung stehen, sowie in die Versammlung einen Vertreter zu entsenden. Für die Genossenschaften, welche einem Revisionsverbande nicht angehören, soll die Bestellung eines Revisors, welche vom Gericht vorzunehmen ist, erst dann erfolgen, wenn die höhere Verwaltungsbehörde sich mit der vorgeschlagenen Persönlichkeit einverstanden erklärt hat. Die Bundesrathsausschüsse beantragen, das Gesetz mit 1. Juni 1883 in Kraft treten zu lassen.

Interconcessionelle Gesekgebung. Die „Saale-Zeitung“ meldet, die großherzoglich weimariische Staatsregierung habe den Beschluß gefaßt, einer Aenderung der bestehenden interconcessionellen Gesekgebung näher zu treten.

Geseklagnahme. In Leipzig ist eine Gedenschrift zum 18. October 1883 (Geburtsstag Kaiser Friedrichs) unter dem Titel: „Saul und Jonathan“ angeblich wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt worden.

Desinfections-Ordnung für Gebäuden. Auf die von einer Aergstemmer an den Oberpräsidenten der betreffenden Provinz gerichtete Bitte, Vorschriften zur Antisepsis der Gebäuden zu erlassen, ist dem Vor-

figenden der Kammer mitgetheilt worden, daß zufolge eines Erlasses des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Einführung einer für den ganzen Umfang des preussischen Staates gültigen allgemeinen Desinfections-Ordnung für die Hebammen demnächst bevorstehe.

* **Der Preis der Rückfahrkarten auf den preussischen Staatsbahnen** wird nunmehr vom 1. April l. J. ab allgemein auf den anderthalbfachen Preis der einfachen Personenzug-Karten herabgesetzt und überall nach Normaltagen berechnet, die anderthalbfache Schnellzugstaxe somit abgeschafft werden. Die letztere, erst kurze Zeit bestehende Einrichtung hat sich nicht bewährt, da die Passagiere dieselbe nicht selten zu umgehen wissen. Man theilt eben eine mit Rückfahrkarten zu befahrende größere Strecke, wenn die Gültigkeitsdauer von zwei bezw. drei oder vier Tagen ausreicht, in mehrere Strecken von weniger als 100 Kilometer Länge und erzielt durch die Lösung von Einzel-Rückfahrkarten hierfür einen oft erheblichen Gewinn; so beträgt derselbe beispielsweise für die Strecke Hamburg-Frankfurt a. M. 5 Mk. Die jetzige Bestimmung bedingt auch manche Unbilligkeit, da zum Beispiel die Schnellzugstaxe auch im Verkehr zwischen solchen Stationen befristet werden muß, auf denen ein Schnellzug nie anhält. Es sei jedoch hierbei bemerkt, daß auch nach dem 1. April im Lokalverkehr der Strecken Eisenach-Halle und Korbetha-Weipzig die Zuschlagskarten bei Schnellzügen nöthig bleiben.

* **Wieder ein Zwischenfall?** Pariser Meldungen zufolge wurde aus Nancy nach der französischen Hauptstadt telegraphirt, daß ein am Bahnhof in Französisch-Brucourt angestellter Beamter, der sich auf deutsches Territorium begeben habe, um einen ihm gehörigen Koffer zu bestellen, dort verhaftet worden sei. Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **Germanisirung in Polen.** Die Ansiedlungs-Commission scheint nach einer im „Kurjer Pohnanski“ enthaltenen Mittheilung aufs Neue in Unterhandlung wegen Ankaufs von Gütern in den Kreisen Witowo und Znin zu stehen. Vier Güter mit einem Gesamtflächeninhalt von 4000 Morgen sollen in den Besitz der Commission zum Theil schon übergegangen sein, zum Theil übergeben sollen, und zwar sollen zwei der bisherigen Besitzer verkaufen, ohne sich in einer Nothlage zu befinden. In dem genannten polnischen Waite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die zahlreichen Verkäufe polnischer Güter in den Kreisen Witowo und Znin schuld daran seien, daß die Zahl der polnischen Wahlmänner sich diesmal um 60 vermindert habe, so daß die Polen ihren Candidaten nur mit 18 Stimmen Mehrheit durchbrachten.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Nach eingehender Rede des Landesverteidigungs-Ministers, Baron v. Welfersheim, worin dieser erklärte, die Regierung müsse auf der vollen Annahme des Wehrgesetzes beharren, hat der Wehrausschuß die Bestimmungen über den Einjährig-Freiwilligen-Dienst einstimmig angenommen. Weiters wurden die Resolutionen, welche einzelne Begünstigungen verlangen, angenommen. Graf Kompass (Pole) trat nachdrücklich für Concessionen betreffs Erlernung der deutschen Sprache ein.

* **Frankreich.** In dem Duell zwischen Andrieux und Yves Guyot wurde Ersterer an der Brust schwer (nach anderer Lesart leicht) verwundet. — „Paris“ kündigt an, der Banquier Bell-Bicard werde gegen die „Petite France“ wegen der Veröffentlichung des angeblich von ihm herrührenden gefälschten Briefes in der Angelegenheit des Ordenshüchlers einen Strafantrag stellen. Auch sollen die Eisenbahn-Gesellschaften, die Gilly's Anwalt Beyron beschuldigt hat, vierzehn Millionen auf die Bestechung von Deputirten verwendet zu haben, entschlossen sein, die gerichtliche Verfolgung einzuleiten.

* **Schweiz.** Im Cantonrath wurde die Regierung von demokratischer Seite über das bekannte bundesrätliche Kreis Schreiben bezüglich der Fremdenpolizei interpellirt. Sie erklärte, es so aufzufassen, daß es nicht gegen Einheimische gerichtet, sondern lediglich zur Ueberwachung der fremden Anarchisten und Polizeispitzel bestimmt sei. Der Interpellant erklärte sich damit zufriedengestellt.

* **Italien.** Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Sansibar zufolge ist die Genehmigung, welche Italien vom Sultan von Sansibar dafür verlangt, daß er die Annahme eines Handschreibens des Königs Humbert verzögerte; nunmehr auf Grund einer von dem außerordentlichen Abgesandten Italiens, dem General-Consul Cecchi, mit dem Sultan getroffenen Vereinbarung geleistet worden. Die italienische Flagge ist wieder aufgehst und von allen Schiffen des Sultans, die zu dem Zwecke große Flaggengala angelegt hatten, mit 21 Kanonenschüssen begrüßt worden, außerdem hat der Sultan in einem Entschuldigungsschreiben an den

König Humbert das lebhafteste Bedauern über den Zwischenfall ausgesprochen.

* **England.** Nach aus Rußland heute eingetroffenen Nachrichten hftte das britische Kriegsschiff „Gyacintha“ auf den Hervey-Inseln die britische Flagge auf.

Im Unterhause erklärte Stanhope, daß die ägyptischen Truppen von der Grenze zurückgezogen worden seien, um die Garnison von Suakin zu verstärken. Es könnten daher 500 englische Soldaten zeitweilig nach Assuan gehen, um im Nothfalle bei der Verteidigung der Grenze die eingeborenen Truppen zu unterstützen. Es sei nicht beabsichtigt, britische Truppen nach Suakin zu senden. Redner machte ferner die Mittheilung, daß mehrere tüchtige deutsche Arbeiter aus Solingen herangezogen worden seien, um die englischen Arbeiter im Schmelzen von Eisen und Stochwairen zu unterrichten. Die Kenntniß dieses Faches sei in England fast ganz ausgefallen. Die deutschen Arbeiter würden bald in ihre Heimath zurückkehren. — Im Oberhause gab Lord Salisbury die Verschiedenheit seiner und Goblet's Erklärung hinsichtlich des Durchsuchungsrechtes der Schiffe an der afrikanischen Küste zu. Die englische Regierung glaube, daß ein französisches Schiff an der Blockade theilnehmen würde. Goblet habe dies dahin berichtigt, daß Frankreich nur Schiffe, die unter französischer Flagge segeln, überwachen werde. Diese Ueberwachung werde die England bereitete Schwierigkeit betreffs der Sklavenschiffe beendigen, da England mit allen übrigen Mächten Verträge habe. Die Regierung erwarte sich nur an die mit seinem (Salisbury's) Namen unterzeichnete Mittheilung des auswärtigen Amtes an die deutsche Regierung gebunden. Er glaube nicht, daß Deutschland Operationen zu Lande beabsichtige, zur Theilnahme an solchen wäre England jedenfalls nicht verpflichtet. Die Blockade sei gegen die rebellischen arabischen Sklavenhändler gerichtet und Frankreich erkenne die Legalität dieses Vorgehens an. Eine separate Action der Admirale der dabei theilhabenden Mächte sei erwünscht; die Admirale handelten daher auch schon demgemäß.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Wein.** Aus Rudesheim, 20. Nov., wird uns geschrieben: In Nachfolgendem sollen einige Resultate von Nothuntersuchungen, welche in diesem und vorigem Jahre von Herrn Dr. Kulisch, Chemiker an der Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim, ausgeführt worden sind, behufs Vergleichung und Beurtheilung namentlich des Diesjährigen mitgetheilt werden. Der Name des Untersuchenden, sowie der Ort der Untersuchung bürgen dafür, daß die Untersuchungen selbst in wissenschaftlicher und exacter Weise ausgeführt worden sind.

Gemarkung.	Lage.	Traubensorte.	Mittelgewicht nach Dehls.		Zucker in Prozent.		E Säure pro Mille.	
			1886.	1887.	1886.	1887.	1886.	1887.
Rudesheim	Bischofsberg	Niesling	79	87,3	16,5	18,72	13,0	11,1
"	Sinterhaus	"	85,7	90	18,4	19,62	13,8	8,9
"	"	"	104,2	84,02	23,2	18,05	13,1	8,4
"	Rottland	"	88,0	86,8	19,0	18,76	12,2	8,02
"	"	"	92,7	91,5	20,2	19,87	12,6	9,06
Geisenheim	Fuchsberg	Frühburgunder	98,0	84,5	21,5	48,24	5,5	7,10
"	"	Spätburgunder	88,8	84,0	19,2	18,03	8,2	12,4
"	"	Oesterreicher	73,1	79,5	15,27	17,02	12,5	11,7
"	"	Niesling	81,6	74,5	17,4	16,24	15,2	12,6
"	Käufertweg	"	100,0	82,0	22,0	17,26	13,4	11,0
"	Norchberg	"	93,8	73,8	20,45	15,22	12,40	11,40
"	Decker	"	80,3	89,3	17,1	19,45	12,80	9,30

s. Aus dem oberen Rheingau, 20. Nov., wird uns berichtet: Die Weinlese wird jetzt beinahe ganz zu Ende sein. Dieselbe nahm einen ziemlich raschen Verlauf. Immer mehr stellt sich nun eine große Verschleimtheit des Ergebnisses heraus. Manche Besitzer ernten mehr, andere weniger als in 1887. Zu dieser Verschleimtheit trugen mancherlei Umstände bei. Der Laubranz hat sich teilweise großen Schaden angerichtet. Manche Lagen wurden vom Froste bedeutend mehr getroffen. Behandlung und das Alter der Weinberge wirken gleichfalls stark auf die Ernte. So gestaltet sich das Ergebnis von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Herbst. Die Güte des Neuen ist eine dem vorjährigen fast gleichstehende. Die Mostgewichte betragen in mittleren Weinbergen durchschnittlich 70-80° nach Dehls. In besseren und besten Weinbergen hat man 90 bis über 100° erzielt. Der Preis für den Neuen ist noch sehr schwankend. Was bis jetzt verkauft wurde, waren nur geringe und kleine Partien, die mit 50-60 Mk. per Ohm bezahlt wurden. Die meisten Winger haben ihren Neuen noch nicht verkauft. Dahingegen ist die Nachfrage nach 1887er eine ziemlich lebhaft, fast täglich werden Verkäufe gemeldet. Die Preise bewegen sich zwischen 6-700 Mk. mit Faß. (Die Fässer werden ungefähr mit 80 Mk. per Stück angeschlagen.) Von den hierorts bekannten Verkäufen seitens mittlerer Weinbergbesitzer hat Herr J. Senz zu Eltville bisher mit 700 Mk. ohne Faß (per 1200 Liter) den höchsten Preis erzielt.

Vermischtes.

* Ein „seltener“ Tag war der letzte Sonntag. Derselbe erscheint als 18. Tag im 11. Monat des Jahres 1888. Die Zahlen 1 und 8 kommen also je vier Mal vor. Das wird so bald nicht wieder geschehen, der Vesper dieser Zeiten wird es sicherlich nicht erleben, denn es wird sich erst nach genau 6800 Jahren wieder ereignen, d. h. am 18. 11. 8188. Dagegen wird in 111 Jahren dieselbe Combination mit 1 und 9 eintreten; der 19. 11. 1999 wird also auch ein „seltener“ Tag sein. Briefumschläge und Postkarten

mit dem Poststempel 18. 11. 1888 dürften bald von Briefmarken- und anderen Sammlern gern genommen werden.

* Von dem jetzt verstorbenen Herzog Max in Bayern gibt es eine Reihe heiterer Anekdoten. Der Herzog war ein meisterhafter Zitherspieler. Zur Regierungszeit Königs Max II. war es in dessen Sommerhof Hofenschwangau Sitte, daß fahrende Spielleute eingelassen wurden und dem Hofgesinde vorspielen durften, wofür sie mit einem Geldlohn und einem Trunk Weines belohnt wurden. Eines Tages hatte sich ein Tyroler Zitherspieler eingefunden, der, als ihm der übliche Wein gereicht wurde, frecher Miene erklärte, der Wein sei ihm zu sauer, der König habe bessern in seinem Keller. Die scharfe Zurückweisung eines Bediensteten ließ den Tyroler seine Forderung nach besserem Wein nur noch ererbten Tones wiederholen, und als schließlich mehrere Bedienstete den Burschen hinausbefördern wollten, setzte er sich kräftig zur Wehr. Zufällig kam der König des Weges und fragte strenger Miene nach der Ursache der mankündigen Balgerei. Da trat der Tyroler festen Schrittes vor und sagte: „Majestät, Ihre Dienerschaft gibt mir sauren Wein zu trinken. Ich sitz in Hofenschwangau ein, dann soll man mich auch würdig tractiren. Im solchen Wein spiel' ich nicht Zither!“ Während die Anwesenden schreienstarr ob solcher Redheit waren, beschah sich der König den dreisten Spielmann näher und erkannte trotz falschen Bartes den Herzog Max, der nunmehr auch den begehrten Wein erhielt, aber später gern darüber scherzte, daß im Königsschloße die fahrenden Spielleute gar sauren Lohn bekämen.

* Neue Heilquelle. In Rappoltsweiler (Oberelsaß) ist es nach langer Bemühung gelungen, eine schon im Mittelalter berühmte und vielfach besuchte, seitdem aber verschollene Heilquelle an ihrer Ausbruchsstelle wieder zu fassen. Nach der Untersuchung des Geh. Hofraths Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden ist die Quelle ein erdig-salziges Mineralwasser, dessen Hauptbestandtheile doppeltkohlensaurer Kalk, Magnesia, schwefelsaure Alkalien, u. a. Glaubersalz, Lithium u. s. w. sind. Das Wasser hat daher Heilwirkung mit dem von Wildungen und Lipp Springs und übertrifft die ebenfalls ähnlichen Quellen von Contrezeville und Mittel am Westabhange der Vogesen durch den Reichthum an wirksamen Heilkräften; besonders wird die Helle und der angenehme Geschmack des Wassers gerühmt, das sich zur Verfeinerung vorzüglich eignen soll. Die neu erschlossene Quelle erhielt den Namen Carola-Quelle; dieselbe steigt in einem 11 Mtr. hohen Gemüthsbrunn von 14 Qu.-Mtr. Weite auf und liefert 12 Liter in der Secunde. Das neue Bad soll im Mai l. Js. eröffnet werden. Man darf wohl annehmen, daß die Carola-Quelle mit den Quellen über den Vogesen in Wettbewerb treten können. Dazu wird die Lage von Rappoltsweiler, die zu den schönsten im Elsaß zählt, jedenfalls viel beitragen. Wenn die neu erschlossene Heilquelle den Vogesen Tobegäste aus Deutschland als Ersatz für unerwünschten Besuch aus Frankreich bringen sollte, so wäre dies freudig zu begrüßen.

* Wieder ein Hungerleider. Dem Hungerkünstler Succi droht eine gefährliche Concurrnz. In der Ausstellung von Barcelona hat sich nämlich ein gewisser Sales als Concurrent von Succi gemeldet. Er will länger als 90 Tage fasten, nur Wasser trinken und durch Turnen z. bewiesen, daß seine Kräfte nicht abnehmen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Schöffengericht. Sitzung vom 20. November. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Birkenbihl, Schöffen: die Herren Zahmeister a. D. Wiel und Uhrmacher Louis Kommerhausen, Beide von hier, Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Schülke unter Mitwirkung des Herrn Gerichts-Assessors Harber, Gerichtsschreiber: Herr Eduard Schmidt. — Wegen Betrugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt wird der mit 76 Vorstrafen gezeigte „Schiffer“ Jacob Herrmann von Gaiel, ein notorischer Landstreicher, mit 4 Wochen Haft bezw. 8 Wochen Gefängniß belegt. — Der schon vielfach vorbereitete Tagelöhner Jacob M. von hier hat am 4. Mai d. Js. bei Gelegenheit eines „Bettelzuges“ durch die Weidenstraße in einem dortigen Hause einen Schlüssel entwendet und wird deshalb zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Von der Anklage, einer hiesigen Reinigungsrägerin den Betrag von 98 M. gestohlen zu haben, wird der Agent Reinhold W. von hier kostenlos freigesprochen. Dagegen wird er wegen Beleidigung eines hiesigen Gerichtsvollziehers, dem er in einem Briefe erklärte, er sei ein „Fischer“, in eine Geldstrafe von 10 M. genommen. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den Pfälzerer Julius W. von Sonnenberg wegen Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters verhandelt. Die Beleidigungen waren so schwerer Natur, daß der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten als entsprechende Sühne erachtete. — Der Maurer Fr. von Bierstadt hat einen Kollegen beleidigt und mit „Bauchschlagen“ und „Kopfschlagen“ bedroht und wird deshalb zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der Unterschlagung einer Nähmaschine hat sich die Näherin Johanna D. von hier schuldig gemacht. Dieselbe war ihr von einem hiesigen Händler leihweise überlassen worden. Die D. will jedoch in Noth gerathen sein und deshalb die Maschine für 6 M. verkauft haben. Wegen Unterschlagung wird sie zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Gärtner Georg H. von hier hat sich auf eine merkwürdige Art des Diebstahls schuldig gemacht. Er steht mit einem Verkaufsstand auf dem Markt in der Reihe der Blumenhändler. Eines Tages bemerkte er, wie ein Junge in einem unbewachten Augenblicke das auf dem Stande seiner Nachbarin liegende Portemonnaie mit über 5 M. Inhalt entwendete und die Flucht ergriff. H. verfolgte sofort den Jungen, nahm ihm das gestohlene Gut ab und ließ ihn laufen. Jetzt wurde die betohlene Gärtnerfrau erit auf den Verlust aufmerksam und verlangte ihr Portemonnaie zurück. Allein H. behauptete ganz dresli, das habe der Junge ihm gestohlen, und behielt das Portemonnaie für sich. Heute wird er des Diebstahls über-

führt und mit Rücksicht auf seine bedeutenden Vorstrafen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Von der Anklage der Unterschlagung wird der Kutcher Friedrich Bl. von hier kostenlos freigesprochen, dessen Ehefrau aber hat wegen dieses Vergehens 10 M. Geldstrafe zu zahlen.

* Die Schauspielerin Juliane Gries, eine auch in Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Stuttgart u. s. w. wohlbekannte Betrügerin, wurde von der Strafkammer in Bremen wegen einer Reihe von Schwindeleien zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Sie hat außerdem noch 3 Jahre abzuhängen, wir werden also einige Zeit nichts von ihr hören.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. Nov. Der heute im Bundesrath zur Berathung gelangende Gesekentwurf bezüglich des Kaiser Wilhelm-Denkmal's betrifft die Bewilligung der für ein Preisauschreiben erforderlichen Geldmittel.

* Paris, 21. Nov. Den boulangistischen Blättern zufolge fand gestern Abend eine Kundgebung statt, als Boulanger das Renaisance-Theater verlieh, wobei Mehrere verhaftet wurden. — Das gestern Abend projectirte Meeting unter Ruma Gilly's Vorstis wurde vertagt, da Gilly noch nicht zurückgekehrt ist.

* London, 21. Nov. Das Unterhaus verwarf mit 330 gegen 246 Stimmen Gladstone's Amendement, betreffend die irischen Pachtzinsenrückstände, und nahm in erster Lesung die irische Pachtanwartsbill an.

* London, 21. Nov. Bei Beginn der gestrigen Sitzung der Parnell-Commission riethete der Staatsanwalt die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes auf einen Artikel des in Kerry erscheinenden „Sentinel“, dessen Eigentümer Edmond Harrington, einer der Angeklagten, ist. Der Artikel beschuldigt den Gerichtshof der Parteilichkeit und bezeichnet ihn als ein gefügiges Werkzeug der Regierung und Mitverschworenen der „Times“. Auf Ersuchen des Advocaten Harringtons vertagte der Gerichtshof die Berathung auf morgen.

* London, 21. Nov. Heute wurde abermals ein Frauenzimmer in Whitechapel ermordet. (S. Journ.)

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 22. November. 201. Vorst. (20. Vorst. im Abonnement.)

Viel Lärm um Nichts.

Kunstspiel in 8 Akten von W. Shakespeare. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Carl von Holtei.

Personen:

Table listing cast members and roles for 'Much Ado About Nothing'. Includes Don Pedro, Don Juan, Claudio, Benedict, Leonato, Antonio, Hero, Beatrice, Margaretha, Ursula, Conrad, Borachio, Ambrosius, Cyprion, Der Schreiber, Erster Zweiter, Dritter, Franziskus, Ein Bote, Herr Neumann, Herr Köch, Herr Reubke, Herr Bed, Herr Rudolph, Herr Dornewach, Fr. Kau, Fr. Weller, Fr. Gempel, Herr Spiess, Herr Holland, Herr Grobeder, Herr Bethge, Herr Berg, Herr Hofschelb, Herr Schneider, Herr Wintz, Herr Nathmann, Herr Brüning.

Scene: Messina.

* * * Beatrice . . . Fr. Louise Kaupp, vom Herzogl. Hoftheater in Coburg, a. G.

Anfang 8 1/2, Ende 9 Uhr.

Samstag, 24. November: Alexandra.

* * * Alexandra . . . Fr. Louise Kaupp, vom Herzogl. Hoftheater in Coburg, a. G.

Vereins-Nachrichten.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Vormittags von 10-12 Uhr: Mädchen-Zeichenschule; Abends von 8-10 Uhr: Wochen-Zeichenschule.
 Wiesb. Rhein- & Taunus-Club. 8 1/2 Uhr: Geselliger Herren-Abend.
 Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
 Turn-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Rürturnen. 9 Uhr: Gesangprobe.
 Männer-Turnverein. Abends von 8-10 Uhr: Riegenturnen.
 Turn-Gesellschaft. Abends von 8-10 Uhr: Vorturnerschule u. Rürturnen.
 Sittler-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
 Sittler-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
 Synagogen-Gesangverein. 8 1/2 Uhr: Probe f. d. Damen, 9 Uhr f. d. Herren.
 Männergesang-Verein „Sängerkunst“. Abends 9 Uhr: Probe.
 Wiesbadener Sängerk-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
 Gesellschaft „Fraternalitas“. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
 Kriegerverein „Germania-Alemannia“. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
 Wiesb. Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.

Die Bibliothek des Volksbildungs-Vereins, Schulberg 12, ist geöffnet Samstags von 1-3 Uhr und Sonntags von 10-11 Uhr.
 Allgemeiner Kranken-Verein, E. S. Kassenarzt: Herr Dr. Laquer, Schwalbacherstraße 45a. Sprechstunden 8-9 Vorm., 2 1/2-3 1/2 Nachm. Meldestelle: Marktstraße 12 bei Herrn Director Brodrecht.
 Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. S. Kassenarzt: Dr. Laquer, Schwalbacherstraße 45a. Sprechst. 8-9 Nm., 2 1/2-3 1/2 Nm. 1. Vorsteherin: Frau Luise Doneder, Schwalbacherstraße 63, 1.
 Sanitäts-Verein. Der Vereinsarzt Herr Dr. Kranz wohnt Ecke der Wilhelm- und Rheinstraße 11. Sprechstunde von 8-9 Uhr Vormittags. Mitglieder-Anmeldestelle: Philippsbergstraße 7, 1 St.

Meteorologische Beobachtungen

der Stadt Wiesbaden.

1888. 20. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	747,7	744,2	748,7	746,9
Thermometer (Celsius)	+11,1	+11,9	+6,5	+9,0
Dunstspannung (Millimeter)	7,8	8,0	4,4	6,7
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	79	78	61	78
Windrichtung u. Windstärke	S.W. stark.	S.W. stark.	W. frisch.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	thw. heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	5,5	—

Nachmittags Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Termine.

Vormittags 10 Uhr:
 Versteigerung einer vollständigen Wohnungs-Einrichtung in der Villa Sonnenbergerstraße 35. (S. heut. Bl.)
 Nachmittags 3 Uhr:
 Immobilien-Versteigerung der Erben der Adam Vossong Eheleute von hier, im hiesigen Rathhause. (S. Tglbl. 274.)

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
640 740† 8** 850† 1040* 1054†	7** 730† 9† 1016* 1041† 1113
114† 1211† 1250** 2104* 233†	1222** 1† 147** 23† 251†
350 5** 540† 640† 741† 910	317** 438† 528 558** 730† 845†
1040**	1016†

* Nur bis Viebrich. ** Nur bis Gießen. † Verbindung nach Eoden.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
73 855* 1033 1057 145 230 414	724* 915 1115 1153* 1232 249 554
510 75 835*	654* 751 920

* Nur bis Rüdelsheim.

Elwagen.

Abgang: Morgens 9⁴⁵ nach Schwalbach und Zollhaus (Personen auch nach Hahn und Wehen); Abends 6³⁰ nach Schwalbach, Hahn und Wehen. — Ankunft: Morgens 8³⁰ von Wehen, Morgens 8³⁰ von Schwalbach, Abends 4⁵⁰ von Zollhaus und Schwalbach.

Bessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niedernhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
535 738 1112 3 635	76 956 1245 434 93

Richtung Niedernhausen-Limburg.

Abfahrt von Niedernhausen:	Ankunft in Niedernhausen:
824 1212 330 727	913 126 344 816

Richtung Frankfurt-Limburg.

Abfahrt von Frankfurt (Fahrth.):	Ankunft in Frankfurt (Fahrth.):
71 113 (Haupt-Bahnhof) 1218*	630* 737** 1015 (Haupt-Bahn-)
227 46 66 725 (Haupt-Bahn-)	hof) 111 (Haupt-Bahnhof) 145*
hof) 1029* (Sonntags bis Niedern-)	455 614** 933
hausen).	* Nur von Höchst. ** Nur von Niedern-
* Nur bis Höchst.	hausen. *** Nur von Eppstein.

Richtung Limburg-Frankfurt.

Abfahrt von Limburg:	Ankunft in Limburg:
730 1033 231 75	920 117 455 833

Rhein-Dampfschiffahrt.

Rheinische und Düsseldorf'sche Gesellschaft. Abfahrten von Viebrich: Morgens 7 1/2 und 10 1/2 Uhr bis Köln; 11 1/2 Uhr bis Coblenz und 10 1/2 Uhr bis Mannheim.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Viel Lärm um Nichts“. Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert. Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
 Gemälde-Galerie des Nassauischen Kunst-Vereins (im Museum). Geöffnet: Täglich (mit Ausnahme Samstags) von 11-1 und von 2-4 Uhr.
 Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse). Während der Wintermonate geschlossen. Besonders gewünschte Besichtigung wolle man Friedrichstrasse 1 anmelden.
 Bibliothek des Alterthums-Vereins. Geöffnet: Dienstags von 2-4 Uhr und Samstags von 10-12 Uhr.
 Naturhistorisches Museum. Während der Wintermonate geschlossen.
 Königliches Schloss (am Markt). Castellán im Schloss.
 Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 3 und Mittelpavillon der neuen Colonnade). Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
 Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 19) ist ununterbrochen geöffnet.
 Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellán wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.
 Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
 Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellán wohnt nebenan.

Course.

Frankfurt, den 20. November 1888.

Gold.	Weschsel.
Holl. Silbergeld fl.	— —
Dukaten	— —
20 Fres.-Stücke	16.10-16.14
Sovereigns	20.29-20.34
Imperiales	16.69-16.74
Dollars in Gold	4.16-4.19
Amsterdam	168.70 bz.
London	20.345-350 bz.
Paris	80.45-50-45 bz.
Wien	167 bz.
Frankfurter Bank-Disconto	4%.
Reichsbank-Disconto	4%.

Auszug aus den Civilstands-Registern

der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 19. Nov.: Dem Accise-Aufsesser Georg Martin e. t. L. Aufgeboren. Der Botenbote Adam Wagner aus Unterliederbach, Kreis Höchst, wohnh. zu Unterliederbach, und Christiane Wilhelmine Ernst aus Idstein, wohnh. daselbst. — Der Tagelöhner Wilhelm Schmidt aus Frauenstein, wohnh. dahier, und Magdalene Born aus Eitelborn im Untermerthalbkeiße, wohnh. dahier.
 Gestorben. Am 19. Nov.: Der Zimmermann Wilhelm Bahrmund, alt 41 J. 10 M. 13 T. — Anton Eduard August, S. des Tagelöhners Heinrich Edingshaus, alt 1 J. 6 M. 22 T.

Königliches Standesamt.